Nr. 61.

Die Presse.

30. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — **Bezugspreis** für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Mittwoch den 13. März 1912.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Die Bergarbeiterbewegung in England und Frankreich.

Ein Korrespondent des Londoner „Standard" meldet aus Nordengland, daß der Bergarbeiterverband auf seiner Konferenz vom Montag eine grundlegende Änderung in der Stellungnahme zu der Frage der Minimallöhne empfehlen werde. In den letzten Tagen hätten Versammlungen der Bezirkswerbände stattgefunden, und wenn die Einzelheiten der Vorschläge, die der Konferenz unterbreitet werden sollen, auch geheim geblieben seien, so sei es doch sicher, daß eine Mehrheit nicht an der Skala der Minimallohnsätze festhalten werde. — Die Bergarbeiterführer und -Delegierten kamen Montag Nachmittag in London an, um nachts an der Versammlung des Bergarbeiterverbandes teilzunehmen. Es wird als sicher angesehen, daß die Bergleute einwilligen werden, sich am Dienstag an einer gemeinsamen Konferenz mit den Grubenbesitzern zu beteiligen. Obwohl keine authentische Nachricht darüber zu erhalten ist, nimmt man doch an, daß diese gleichfalls daran teilnehmen werden.

In London wurde von Montag ab der Dienst der Untergrundbahn und der Straßenbahn eingeschränkt. — Die Zeitungen sprechen die Erwartung aus, daß die Einladung der Regierung zu einer gemeinsamen Konferenz der Grubenbesitzer und Bergarbeiter von beiden Parteien angenommen, und daß der Streik im Laufe der Woche beigelegt werde. Infolge des Kohlenarbeiterausstandes haben drei große Zuckerraffinerien in Liverpool ihren Betrieb eingestellt. — Auf dem Tyne wird die Zeit des Streiks dazu benutzt, die Schiffe in Stand zu setzen. — Von der auf den 23. März angesetzten Abfahrt des St. Paul der Amerikalinie von Southampton nach Newyork und von der Abfahrt des Dampfers „Ozeanic" der White Star Line, der am 27. März abgehen sollte, wird abgesehen. — Von Stettin ist die erste Ladung schlesischer Kohlen angekommen.

Die französischen Bergleute haben am Montag einen Streik für 24 Stunden inszeniert, der die Aufmerksamkeit des Parlaments auf ihre Forderungen lenken soll. Vollständiger Streik herrschte in Trets im Departement Bouches-du-Rhone, in Saint Etienne, Firminy, in Terre Noire im Departement Loire, ferner in Cransac, Decazesville sowie in den Schieferbrüchen von Trélazé. Teilweiser Streik herrschte in Roche-la-Molière, in Saint Chamant, im Tale des Gers und in den Steinbrüchen von Segré. Der Ausstand war vollständig in den Bergwerken von Lens, Sievin, Flines, Montceau-les-Mines, Epinac, teilweise in den Bergwerken von Béthune, Anzin, Douchy, Aniches, Marles, Alais und Commentry. In Bruay fehlte niemand bei der Arbeit und in den Steinbrüchen von Mayenne fast niemand.

Ueber den Begriff „Modern"

finden wir in der März-Nummer der vortrefflichen Monatsschrift „Glaube und Tat" folgende Ausführungen:

„Das Wort modern ist ein Schlagwort; es wirkt wie ein Zauberwort von berauschendem Klang. Es gilt im Munde vieler als ein Ehrenprädikat sans phrase und avec! Nun geht es den Worten, die in aller Mund sind, wie den Münzen, die durch aller Hände gehen: die Prägung wird abgegriffen und geht verloren oder wird doch vermischt. Das Wort modern hat eine doppelte Prägung. Modern ist zunächst ein Eigenschaftswort und bezeichnet, ähnlich wie modisch, das Neuzeitliche, das, was in der Gegenwart gilt. So reden wir von modernen Einrichtungen im wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und verkehrstechnischen Leben. Wir sprechen von der modernen Gütererzeugung, den blitzartigen modernen Verkehrsmitteln und dem modernen maschinellen Großbetrieb. In der Konfektion müssen Hüte und Mäntel modernen Schnitt haben, sonst werden sie nicht gekauft. Ein Hotelbetrieb mit elektrischem Licht, Haustelephon und Aufzug für Gepäck und Personen wird ebenfalls als modern bezeichnet. In solchen und anderen Beziehungen gilt modern als Bezeichnung dessen, was den Bedürfnissen und den Gewohnheiten der Neuzeit entspricht. Modern ist auch, wer im Automobil fährt, überfährt oder auch überfahren wird. Das ist also die eine Prägung: modern drückt eine Eigenschaft aus. Und sofern es sich auf unsere neuzeitlichen Lebensgewohnheiten bezieht, sind wir alle mehr oder minder moderne Menschen; denn welcher Mensch wollte auf den Genuß der neuzeitlichen Kultureinrichtungen verzichten? Und ob er's wollte, er könnte es ja nicht! Allein das Wort modern ist nicht nur Eigenschaftswort. Es ist nicht nur Prädikat, sondern bezeichnet auch eine bestimmte Willens- und Geistesrichtung, die mit neuzeitlichen Einrichtungen und Kulturergebnissen in einem gewissen Zusammenhang stehen kann, oft aber auch nur gewaltsam in einen solchen gebracht wird. Als Ausdruck einer Tendenz wird das Wort meist unterstrichen, gesperrt oder fett gedruckt, meist auch noch mit Anführungszeichen versehen. So sagen wir beispielsweise: Der „moderne Mensch, das „moderne" Judentum, die „moderne" Literatur und sprechen auch wohl von den modernsten unter den modernen Theologen. Nun gibt es bei dieser Anwendung auch wieder mannigfache Abstufungen; aber ihnen allen ist doch eine Grundfarbe eigen. Und was ist der einheitliche Zug in all den Anwendungen, in denen „modern" die zweite Prägung, die einer Tendenz, zeigt? Es ist nicht der neutrale, naturgemäße Unterschied von neu und alt, sondern der bewußte Gegensatz, in dem das Neue zum Alten, das Werdende zum Gewordenen sich zur Geltung bringt. Das „Moderne" betont den gewollten Widerspruch gegen das, was in Religion, Staat, Gesellschaft, Sitte und Sittlichkeit bisher als herkömmlich, feststehend und maßgebend angesehen würde. Der Geist des Widerspruchs, der Bruch mit dem Herkömmlichen verleiht dem Modernen seinen Reiz und seine suggestive Zugkraft. Wer wollte sich auch nicht der aufgehenden Sonne einer neuen Zeit zuwenden, die mitleidsvoll und hoheitsvoll auf den überwundenen Standpunkt der Vergangenheit zurückscheint? Wie berechtigt wäre diese moderne Stimmung, wenn es sich so verhielte, daß das Neuzeitliche im Empfinden und Handeln ohne weiteres die neue Wahrheit, das Alte ohne weiteres den alten Irrtum darstellte! Diese Meinung haben viele Zeitgenossen, alle Halbgebildeten. Aber es ist ein furchtbarer Irrtum, der derjenigen Meinung anhaftet, wonach in der Entwicklung das Neueste immer das Beste sein soll. Diesen falschen Bildungsdünkel, der sich so dreist und vorlaut gebärdet, gilt's zu zerstören. Wir müssen nüchtern auf den blendenden Schein, die innere Hohlheit, die Seelenarmut, Herzlosigkeit und geistige Öde und innere Unruhe hinweisen, die mit einer „modernen" Kulturseligkeit verbunden sind. Aber gleichwohl, das Wort modern übt eine solche Zauberkraft, das Viele, gegen ihre bessere innere Überzeugung, geistige Modetorheiten mitmachen, blos aus Furcht, man könnte sie sonst nicht für modern, für rückständig halten. — Man hört oft sagen, — namentlich im linksliberalen Lager — das, worauf es in der Feststellung vom Begriff modern ankomme, sei die Frage: ob man die neuzeitliche Entwicklung in ihrer Gesamtheit bejahe oder verneine. Wer sie bejahe, sei der moderne Mensch. Aber diese Fragestellung beweist schlagend die ganze Oberflächlichkeit des „modernen Menschen. Denn jeder verständige Mensch, der nicht in geistigen Modetorheiten befangen ist, weiß doch, daß die moderne Entwicklung weder einheitlich zu bejahen, noch einheitlich zu verneinen ist. Das Gute, Neuzeitliche ist zu bejahen und das „Moderne" sofern es einen bewußten Widerspruch gegen die ewigen Ideale der christlichen Religion und Moral darstellt, ist zu verneinen und zwar ganz gründlich. — Schätzen wir alles Neue und Moderne, soweit es einen wirklichen Kulturfortschritt bezeichnet; aber haben wir vor dem „Modernen", beispielsweise in der Literatur, in der Frauenfrage und in der Theologie nicht mehr Respekt, als man von uns als höflichen und toleranten Menschen erwarten muß."

Politische Tagesschau.

Zum 91. Geburtstage des Prinzregenten von Bayern

schreibt die offiziöse „Norddeutsche Allgemeine Zeitung": Seine Königliche Hoheit der Prinzregent Luitpold Bayern vollendet am Dienstag das 91. Lebensjahr. Ein gütiges Geschick hat den ehrwürdigen Fürsten ein gesegnetes Alter in voller geistiger Frische und körperlicher Rüstigkeit verliehen. Bringt die Bevölkerung Bayerns wiederum dem Haupte des Königshauses Kundgebungen treuer Anhänglichkeit dar, so schließt sich auch ganz Deutschland in freudigem Gedenken der schönen Feier an, die dem erhabenen Senior im Kreise der deutschen Bundesfürsten und einem hochverdienten Förderer des Reichsgedankens gilt. Die Wünsche aller vereinigen sich, daß dem edelgesinnten Regenten Bayerns noch manches Jahr regen und wohltätigen Wirkens beschieden sein möge. — Wie aus München gemeldet wird, hat der Prinzregent aus Anlaß seines Geburtstages aus dem Kapital der Luitpold Jubiläumsspende für Jugendfürsorge den Betrag von 60 000 Mk. zur Unterstützung bestehender und zur Errichtung neuer Lehrlingsheime gestiftet. Ferner stiftete der Prinzregent für die Bayerische Gewerbeschau München 1912 25 000 Mark mit der Bestimmung, damit kleineren Gewerbetreibenden und Handwerkern Zuschüsse zur Deckung der Auslagen zu gewähren. — Aus Anlaß seines Geburtstages hat Prinzregent Luitpold ferner mehrere Orden verliehen, darunter den Verdienstorden vom Heiligen Michael erster Klasse dem Oberzeremonienmeister Grafen v. Moy, das Großkomturkreuz des Verdienstordens der Bayerischen Krone dem Ministerialdirektor im Justizministerium v. Heule, den Verdienstorden vom Heiligen Michael vierter Klasse mit Krone dem dirigierenden Arzt am St. Hedwigskrankenhaus in Berlin, Sanitätsrat Dr. Wirsing.

Der Kaiser und der Kohlenarbeiterausstand.

Die „Saalezeitung" berichtet über eine Äußerung des Kaisers im Hinblick auf den englischen Kohlenarbeiterausstand: Wie andere Länder, so ist auch Norwegen mit seinem großen Kohlenbedarf auf den englischen Markt angewiesen, von dem es etwa 90 Prozent seines Gesamtbedarfs bezieht. Norwegen war vor große Schwierigkeiten gestellt, wenn nicht Ersatz zu beschaffen war. Im Auftrage der norwegischen Regierung wandte sich nun der deutsche Gesandte in Christiania an das Auswärtige Amt in Berlin mit der Anfrage, ob Norwegen größere Mengen Kohlen aus Deutschland beziehen könne. Derartige Angelegenheiten müssen, mit einem entsprechenden amtlichen Gutachten versehen, dem Kaiser vorgelegt werden. In dem Bericht an den Kaiser war gesagt, daß es bedenklich wäre, allzu große Mengen Kohle an das Ausland abzugeben. Man müsse über einen genügenden Vorrat für alle Fälle verfügen usw. Der Kaiser war ganz entgegengesetzter Meinung. Er fügte dem Bericht folgende Randbemerkung zu: „Unsinn! Die Situation muß ausgenutzt werden!" Dem Gesandten wurde entsprechender Bescheid gegeben, worauf größere Bestellungen erfolgten.

Konferenzen in Angelegenheit der Wehrvorlagen.

Die Besprechung des Reichskanzlers mit den leitenden Ministern der Bundesstaaten über die Wehrvorlagen und ihre finanzielle Deckung findet noch im Laufe dieser Woche in Berlin statt. Die Minister der Einzelstaaten treffen dazu am Donnerstag in Berlin ein.

Die Flottengesetznovelle.

Die Mitteilung der „Köln. Volksztg." über den Inhalt der Flottengesetznovelle sind nach den Informationen der „Germania" in der Hauptsache — Schaffung eines fünften kriegsbereiten Geschwaders der Schlachtflotte aus Schiffen der Materialreserve mit Neubau von drei Linienschiffen und zwei kleinen Kreuzern — zwar richtig, entsprechen aber in verschiedenen Einzelheiten nicht der Vorlage. — Einige Londoner Blätter regen sich über das neue deutsche Marinebauprogramm auf. Der „Daily Telegraph" hat weniger an der Zahl der neu zu erbauenden Schiffe zu mängeln, als vielmehr an der beabsichtigten Vermehrung der Mannschaften um angeblich 20 000. Mit diesem neuen Plane werde England durch Deutschland schärfer betroffen als je. Es bedeute, daß auch England seine Mannschaften, und zwar um 40 000, vermehren müsse. Während die Vermehrung in Deutschland ohne große Unkosten vor sich gehen könne, werde sie in England riesige Opfer kosten, nicht, daß die Mannschaften nicht aufzutreiben wären, wie man sich in Deutschland vortäusche. Nein, damit habe es seit den letzten 50 Jahren keine Not gehabt, aber in England koste jeder Mann der Marine 6000 Mark im Jahre. Insgesamt würden dadurch mindestens 12 Mill. Pfund Mehrkosten im Jahre erwachsen und das Marinebudget werde alsbald auf die ungeheure Summe von 60 Millionen steigen. Der deutsche Plan, in Zukunft drei Hochseegeschwader schlagbereit zu halten, werde auch der englischen Marine neue Aufgaben stellen, und da habe erst vor einigen Tagen Sir Edward Grey im Parlament den Mut gehabt, zu sagen, daß die englische Diplomatie die einzig richtigen Wege wandle. Jedenfalls seien das sehr kostspielige Wege.

Eine Verstärkung der Truppen in Kiautschou

wird, wie über Bremen gemeldet wird, zurzeit erwogen. Die Verstärkung erscheint nötig, da infolge der Unruhen in China vielfach Detachierungen erfolgen müssen.

Der rheinische Parteitag der Nationalliberalen

hat am Sonntag in Köln stattgefunden. Abg. Bassermann sprach in dem Hauptreferat u. a. über die kommenden Heeres- und Flottenvorlagen und die Deckungsfrage, für die man innerhalb der Regierung eine gewisse Festigkeit und Entschlossenheit vermisse. Die nationalliberale Fraktion werde als Deckung nur eine allgemeine Besitzsteuer annehmen. Die 4½ Millionen sozialdemokratischer Wähler müßten durch eine ehrliche liberale Sozialpolitik zurückgewonnen werden.

In der Zweiten sächsischen Kammer

erklärte Ministerialdirektor Dr. Wahle am Montag bei Beratung des Bergetats, es sei zuzugeben, daß die Löhne 1909 etwas niedriger waren als 1908, und 1910 etwas niedriger als 1909. Für 1911 liege noch keine Statistik vor. Wenn eine Lohnbewegung eintreten sollte, so sei die Regierung gerne zur Vermittelung bereit. Dr. Wahle schloß: Die Sozialdemokraten mögen die Bergarbeiter beruhigen. Die Arbeiter mögen sich an ihre Arbeiterausschüsse und an das Bergamt als Einigungsamt wenden. Wenn das nicht genügt, so steht auch die Regierung zur Verfügung. Wir hegen den dringenden Wunsch, daß die Lohnkämpfe ohne Arbeitseinstellung auf gesetzlichem Wege geregelt werden.

Die Zweite reichsländische Kammer.

Nachdem die Landtagsersatzwahlen für Elsaß-Lothringen beendet worden, setzt sich die Zweite Kammer zusammen aus 27 Zentrumsabgeordneten, 11 Sozialdemokraten, 10 Liberalen, 10 Anhängern des Lothringer Blocks und 2 Unabhängigen.

Die ungarische Krise.

Der König berief den Präsidenten des Magnatenhauses Grafen Csaky und den Präsidenten des Abgeordnetenhauses Návay für Donnerstag zur Audienz, um ihre Ansicht über die Lösung der Ministerkrise zu hören.

Die interparlamentarische Union

wird ihre diesjährige Tagung in der dritten Woche des September in Genf abhalten.

Im englischen Unterhause

kündigte Premierminister Asquith an, er werde das Homerule-Gesetz in der zweiten Woche des April, wahrscheinlich am 10. April, einbringen, und erklärte, daß dies keine Änderung in den Plänen der Regierung hinsichtlich des Datums der Einbringung bedeute.

Neue Ministerkrisis in Spanien.

Wie aus Madrid gemeldet wird, hat der Minister der öffentlichen Arbeiten seine Demission gegeben. Der Ministerrat ist versammelt. Es wird angenommen, daß eine Umbildung des Kabinetts stattfinden wird. — Eine weitere Meldung besagt, Ministerpräsident Canalejas unterbreitete dem König die Demission des Arbeitsministers. Er sähe sich bei den Schwierigkeiten, die sie im Schoße des Kabinetts bereite, gezwungen, die Demission der gesamten Regierung anzubieten. Der König sprach Canalejas von neuem sein Kertrauen aus und beauftragte ihn mit der Neubildung des Kabinetts. Die neuen Minister werden am Dienstag den Eid leisten. Sicher ist, daß Garcia Prieto das Ministerium des Auswärtigen behalten wird.

Vergebung griechischer Kriegsschiffbauten.

Im Ministerrat in Athen wurden die Angebote von 19 ausländischen Werften für den Bau einer Anzahl neuer Kriegsfahrzeuge geöffnet. Amerikanische und englische Firmen machten die günstigsten Angebote für einen Panzerkreuzer, deutsche Firmen für zwei Torpedobootszerstörer, deutsche und österreichische Firmen für vier Torpedoboote. Die Regierung behielt sich die endgiltige Entscheidung vor.

Aus der Türkei.

Der türkische Ministerrat beschloß, 50 000 Pfund für Reformen in den rumelischen Provinzen zu verwenden. — Der katholische Patriarch Armeniens Terzian, dessen Absetzung von der großen Mehrheit der armenisch-katholischen Kirchenangehörigen verlangt worden ist, ist durch Beschluß des Ministerrats seines Amtes entsetzt worden. — Mehrere arabische Häuptlinge, deren Stämme in der ersten Kammer nicht vertreten waren, verlangen eine Vertretung in der neuen Kammer. Für das Gebiet von Nedsched, dessen Bevölkerung vier Millionen betragen soll, werden angeblich 20 Mandate gefordert.

Zu den Wirren in Persien.

Der frühere Schah hat Persien verlassen und ist nach Baku abgereist.

Marokkanisches.

Die als Sachverständige für die marokkanischen Fragen bestellten Delegierten Frankreichs und Spaniens haben sich am Sonntag über die Frage der schwebenden Schuld im Prinzip geeinigt. — Die Überlandtelegraphen von Casablanca nach Mazagan wurden am Montag für den öffentlichen Verkehr freigegeben. — General Baillard ist aus Oran in Tanger und General Moinier aus Mekines in Rabat eingetroffen. Die Kolonne Taupin hat Suk el Arba verlassen und ohne Zwischenfall Tizitin besetzt.

Präsident Taft auf Wahlreisen.

In Toledo (Ohio) antwortete Präsident Taft auf den Vorschlag Roosevelts auf Absetzung der Richter durch Volksabstimmung und auf Unterbreitung der richterlichen Urteile unter die Entscheidung des Volkes. Er nannte nicht Roosevelts Namen, doch konnte es nicht zweifelhaft sein, daß seine Ausführungen gegen Roosevelt gerichtet waren. Taft schloß mit den Worten, er müsse erklären, daß die vorgeschlagene Methode eine wohlgeordnete Freiheit vernichte und die Garantie für Leben, Freiheit und Eigentum unwiderruflich den launenhaften Impulsen einer zeitweiligen Wählermehrheit unterwerfe. In Canton (Ohio) hielt Präsident Taft am gleichen Tage eine Rede, in der er sich abfällig über die Agitation äußerte, die das Vertrauen zum Kapital zu zerstören trachte. Die Prosperität des Landes sei für die Armen von größerer Bedeutung als für die Reichen. Allerdings müßten unter allen Umständen die Gesetze befolgt werden.

Amerikanische Tartarennachricht über Deutschland.

„New York Tribune" bringt ein Spezialtelegramm aus Washington, wonach Deutschland Verhandlungen führe, um Häfen an der atlantischen Küste von Columbien zu erwerben. Dazu bemerkt Wolffs Bureau: Die Meldung ist gänzlich aus der Luft gegriffen.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. März 1912.

— Das Kaiserpaar wohnte am Sonntag dem Gottesdienst in der Gnadenkirche bei und fuhr hierauf zum Tiergarten zum Denkmal der Königin Luise, das, wie alljährlich, aus Anlaß des Geburtstages der Königin prächtigen Blumenschmuck aufwies.

— Anläßlich des Todestages Kaiser Wilhelms I. trafen Sonnabend vormittags, gegen 10 Uhr, der Kaiser und die Kaiserin vor dem Mausoleum in Charlottenburg ein, wo sie in der Gruft einen mit den kaiserlichen Initialen geschmückten Kranz niederlegten. Der Kaiser weilte längere Zeit in der Gruft und wurde am Ausgang des Mausoleums vom Reichskanzler begrüßt, mit dem er fast zwei Stunden im Schloßgarten und auf der Terasse des Schlosses promenierte. Gegen 12 Uhr fuhr der Kaiser nach Berlin zurück, während die Kaiserin bereits um 10½ Uhr den Park verlassen hatte. — Am Montag wohnte der Kaiser den Schlußbesichtigungen der Offizier-Reitstunden bei den Regimentern Leibgarde-Husaren, Gardes du Corps, 3. Garde-Ulanen und 1. Garde-Ulanen bei.

— Der Prinzregent von Bayern hat den Kriegsminister Frhrn. Kraß von Kraßenstein zum Bevollmächtigten zum Bundesrat ernannt.

— Kronprinz Georg von Sachsen hat am Montag Vormittag von Dresden aus seine Auslandsreise nach dem Süden angetreten. Der König sowie die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses gaben ihm das Geleit zum Bahnhof.

— Reichskanzler v. Bethmann Hollweg hatte am Sonntag Nachmittag wieder eine Konferenz mit dem zurzeit in Berlin weilenden deutschen Botschafter in Paris, Freiherrn v. Schoen.

— Der Oberbürgermeister von Berlin Dr. Kirschner, der im Sommer oder Herbst sein Amt niederlegen wollte, hat sich auf Ersuchen des Magistrats bereit erklärt, seine Rücktrittsabsichten bis auf weiteres zu verschieben.

— Die von der Stadt Berlin nachgesuchte Anleihe von 281 Millionen Mark ist vom Finanzminister und vom Minister des Innern in Höhe von 262 Millionen Mark genehmigt worden.

— Vom Bureau des Hansabundes wird darauf aufmerksam gemacht, daß sämtliche drei Mitglieder des neuen Reichstagspräsidiums dem Hansabunde angehören.

Brandenburg, 11. März. Generalmajor Frhr. v. Esebeck, Kommandeur der 12. Inf.-Brigade, hat sein Abschiedsgesuch eingereicht.

Braunschweig, 11. März. Wie die „Braunschw. Neuest. Nachr." in Gmunden an gut informierter Stelle erfahren, wird sich die Prinzessin Olga, die jüngste Tochter des Herzogs von Cumberland, mit dem Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz verloben.

Ausland.

Petersburg, 11. März. Der russische Botschafter in Konstantinopel Tscharykow ist unter Ernennung zum Senator seines Amtes enthoben worden.

Der italienisch-türkische Krieg.

Ein Interventionsangebot der Großmächte in Rom. Die „Tribuna" meldet: Die Botschafter von Frankreich, Großbritannien, Deutschland und Österreich-Ungarn und vor ihnen als erster der russische Botschaftsrat in Vertretung des erkrankten Botschafters begaben sich am Sonnabend einzeln in die Consulta, um den Minister des Äußern zu fragen, unter welchen Bedingungen Italien geneigt wäre, die freundliche Vermittelung der Mächte für eine Einstellung der Feindseligkeiten anzunehmen. Der Minister behielt sich vor, eine Antwort zu geben.

Provinzialnachrichten.

Culm, 10. März. (Deutscher Bauernbund.) Am Sonnabend fand hierselbst eine Versammlung des deutschen Bauernbundes statt, zu der sich außer Vertretern der 19 Ortsgruppen des Kreises auch mehrere Gewerbetreibende aus der Stadt eingefunden hatten. Der Provinzialvorsitzer Herr Moritz-Wilhelmsau leitete die Versammlung, und der Geschäftsführer des Bundes Herr Dr. Böhme-Berlin hielt einen 1½ stündigen Vortrag.

ki **Flatow**, 10. März. (Lebendig verbrannt) ist das vier Jahre alte Kind des Arbeiters Ehlert aus dem Dorfe Soßnow, Kreis Flatow. Die Eltern hatten das Kind in der Wohnung, in der sich ein geheizter Ofen befand, alleine zurückgelassen. Als sie zurückkehrten, fanden sie das kleine Wesen, das sich jedenfalls an dem Ofen zu schaffen gemacht hat, als halbverkohlte Leiche vor.

Dirschau, 11. März. (Änderung westpreußischer Amtsgerichtsbezirke.) Vom 1. Oktober 1912 ab werden die Gutsbezirke Bojahren, Liniewken und Swaroschin aus dem Kreise Dirschau unter Abtrennung von dem Amtsgericht in Pr. Stargard dem Amtsgericht in Dirschau zugelegt. Die Landgemeinde Münsterwalde und der Gutsbezirk Münsterwalde werden unter Abtrennung von dem Amtsgericht in Neuenburg dem Amtsgericht in Mewe, die Landgemeinde Kirchenjahn und der Gutsbezirk Altjahn unter Abtrennung von dem Amtsgericht in Mewe dem Amtsgericht in Neuenburg zugelegt.

ki **Neustettin**, 10. März. (Ein Sittlichkeitsverbrechen ist zwischen Gellin und Graben verübt worden. Ein Arbeiter überfiel ein Dienstmädchen, das von einem Tanzvergnügen zurückkehrte und vergewaltigte es.

ki **Neustettin**, 11. März. (Pommerscher Appetit.) Infolge einer Wette verzehrte ein Arbeiter in dem Dorfe K. vier Pfund Wurst in einer halben Stunde. Nachdem diese Heldentat gebührlich begossen worden war, erklärte sich der Mann mit dem unglaublichen Appetit bereit, auch noch vier Pfund Tilsiter Käse zu vertilgen. Der Käse wurde gebracht. Der Arbeiter machte sich ans Werk und würgte tatsächlich auch noch die vier Pfund Käse hinunter. Infolge der übermäßigen Nahrungsaufnahme fiel der unheimliche Esser auf den Boden, wo er sich laut schreiend umherwälzte. Erst durch Massieren konnte dem Vielfraß, der jetzt wohl für alle Zeit von dem übermäßigen Essen kuriert sein dürfte, Erleichterung gebracht werden.

Ueber die Beendigung des Streiks auf den Schichauwerften

berichtet die „Elbg. Ztg.": Der Streik auf den Elbinger Schichauwerken ist beendet. Die ausständigen Arbeiter haben am Montag die Arbeit wieder aufgenommen. Da am Sonnabend schon über 2000 Arbeiter in den Elbinger Schichauwerken tätig waren und damit die Aufrechterhaltung des Betriebes gesichert war, sprachen sich die Sonntag-Versammlungen auf Antrag des Gewerkschaftssekretärs Schultz dahin aus, daß die Fortführung des Ausstandes keinen Zweck hätte, und so wurde mit 997 gegen 456 Stimmen der Streik nach achttägiger Dauer für beendet erlkärt, ohne daß von den Schichauwerken Zugeständnisse gemacht worden sind. Die Versammlung entsandte am Sonntag alsbald den Krankenkassenvorstand als Arbeitervertretung zu Herrn Geheimrat Ziese, der den Versammlungsbeschluß zur Kenntnis nahm mit dem Hinzufügen. daß die Arbeiter nach Möglichkeit wieder eingestellt werden sollen. Die Einstellung kann nicht mit einem male im ganzen Umfang erfolgen; die einzelnen Gruppen haben sich zu bestimmten Zeiten zu melden. Daher kam es, daß am Montag noch beschäftigungslose Arbeiter in größerer Zahl die Straßen belebten. Eine Anzahl Arbeiter soll jedoch endgiltig entlassen sein. Wie die „Elbg. Ztg." hört, will Herr Geheimrat Ziese nach eigenem Ermessen eine Lohnverbesserung für die niedrigst bezahlten Arbeiter eintreten lassen.

Der Streik begann in Elbing mit wenig Siegeszuversicht, weil hier die Verhältnisse anders geartet und viele Arbeiter ortsansässig, das heißt durch den Besitz eines Häuschens oder durch Familienbande an den Ort gefesselt sind. Dazu kam, daß den Schichauarbeitern der Streik eine Neuerscheinung war, die sie in der Praxis noch nicht kennen gelernt hatten. Sie, die an eine regelmäßige Tätigkeit gewöhnt waren, fühlten sich in der Werktagsfeier nicht wohl und sehnten sich nach der Beschäftigung zurück. Daß der Streik aber so schnell, nach achttägiger Dauer zu Ende gehen würde, das hatten auch sie wohl nicht erwartet. Vielleicht haben die Frauen dazu beigetragen, da jede Verminderung der hauswirtschaftlichen Einnahmen auf ihren Beifall nicht zu rechnen hat, umsoweniger, wenn damit die Aufzehrung der kleinen Ersparnisse Hand in Hand geht. Traten etwa 1200 von den 4500 Arbeitern überhaupt nicht in den Streik ein, so vermehrte sich die Zahl der Arbeitswilligen von Tag zu Tag. Die Hirsch-Dunckerschen, die in der Lokomotivfabrik die Oberhand besitzen, drängten auf Streikbeendigung, sodaß am Wochenschluß die Lokomotivfabrik nur noch wenige Ausständige zählte. Mit 40 Prozent der Arbeiterschaft ist der Betrieb der Schichauwerke gesichert. Unter diesen Umständen sahen die Ausständigen die Erfolglosigkeit der Lohnkampfes ein und beschlossen am Sonntag Vormittag seinen Abbruch. Danzig hatte seine Haltung von der Elbinger Arbeiterschaft abhängig gemacht. Nachmittags wurde infolgedessen in Danzig ebenfalls der Abbruch des Streiks beschlossen. Die Lohnbewegung ist damit im Sande verlaufen. Rechnet man, daß in Danzig und Elbing 4500 Arbeiter ausständig waren, so ergibt sich bei einem Durchschnittslohn von 23 Mark ein Lohnausfall von über 100 000 Mark. Bemerkenswert dürfte noch sein, daß Streiks von den Organisationen mit mindestens Dreiviertelmehrheit beschlossen werden müssen, und ebenso die Fortsetzung des Streiks. Die Abstimmungen müssen stets geheim sein. Und so geschah die Abstimmung über die Streikbeendigung ebenfalls geheim. Die Nachricht, daß ein weiterer schwerer Lohnkampf mit all seinen schwer schädigenden Begleit- und Folgeerscheinungen für die Interessen der Beteiligten sowohl wie für die Interessen der beiden Städte Danzig und Elbing, vermieden werden konnte, wird in allen Kreisen mit großer Befriedigung aufgenommen werden. Hoffentlich bleiben größere Differenzen nunmehr für absehbare Zeit ausgeschlossen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 12. März 1912.

— (Personalien.) Generalmajor v. Norrmann in Dt. Eylau, früher Oberst des Deutsch-Ordens-Infanterieregiments in Marienburg, tritt demnächst in den Ruhestand.

Regierungs- und Schulrat Bultejus ist von Allenstein nach Danzig versetzt worden. Seminardirektor Siebert ist von Danzig an die Regierung zu Allenstein als kommissarischer Regierungs- und Schulrat versetzt worden.

— (Verband ostdeutscher Industrieller.) Der Vorstand beschloß, an den Eisenbahnminister ein Danktelegramm für die großzügige Förderung der ostdeutschen Volkswirtschaft durch die am 1. April d. Js. eintretenden erheblichen Verbesserungen im östlichen Eisenbahnverkehr zu senden. In den Vorstand wurde Herr Buchdruckereibesitzer Otto Kafemann aus Danzig gewählt. Sodann wurden die Schwierigkeiten erörtert, die der Schiffahrt durch die Versandung der Weichsel und des Memelstromes erwachsen. Es wurde als zweckmäßig bezeichnet, gelegentlich der Verhandlungen betr. die Verlängerung des deutsch-russischen Handelsvertrages auf die russische Regierung einzuwirken, daß sie endlich durchgreifende Maßnahmen zur Regulierung der genannten Ströme trifft. Hierauf wurde der Entwurf eines Wassergesetzes erörtert. Die Verbandsmitglieder sollen aufgefordert werden, noch etwaige Wünsche zu diesem Entwurf mitzuteilen. In einer demnächst in Berlin stattfindenden Versammlung zur Beratung des Gesetzentwurfs wird der Verband vertreten sein. Gegen die Abänderung des Einkommensteuergesetzes und des Ergänzungssteuergesetzes wurden erhebliche Bedenken geltend gemacht; namentlich erscheint die Bestimmung, daß bei Einkommen von mehr als 100 000 bis 104 000 Mark die Steuer in Zukunft 5000 Mark (statt 4000 Mark) betragen und daß dieser ganze Steuerbetrag für die kommunale Besteuerung freigegeben werden soll, geeignet, die Abwanderung der höheren Einkommen aus den östlichen Provinzen zu begünstigen. Es wird deshalb beschlossen, eine entsprechende Eingabe an den Finanzminister zu richten. Im Hinblick auf die Denkschrift über die Moorkultur und die Moorbesiedelung in Preußen wird der Verband wegen der Ausbeutung der östlichen Torfmoore für industrielle Zwecke mit den maßgebenden Stellen in Verbindung treten.

— (Der Vorstand des westpr. Provinzialverbandes evang. Arbeiter-, Männer- und Volksvereine) hielt in Dirschau unter Vorsitz des Herrn Pfarrers A. Weber aus Elbing eine Sitzung ab, in der beschlossen wurde, das Verbandsfest am 30. Juni 1912 in Danzig-Schidlitz zu feiern. Es wurde folgendes Programm aufgestellt: 9¼ Uhr Ankunft in Danzig, Kundgebung am Kaiser Wilhelm-Denkmal mit Kranzniederlegung, Festgottesdienst, Verhandlungen, nachmittags Festzug durch Schidlitz, Fortsetzung der Verhandlungen. Die Errichtung eines Arbeitersekretariats für den Verband soll besprochen werden.

— (Der Vorschußverein zu Thorn) hielt am Montag Abend im Artushof bei zahlreicher Beteiligung die erste ordentliche Generalversammlung ab. Der Vorsitzer des Aufsichtsrats, Herr Kaufmann Max Mallon, eröffnete die Sitzung und erteilte Herrn Direktor Stadtrat Goewe das Wort zum Geschäftsbericht für das Jahr 1911. Diesem ist folgendes zu entnehmen: Das verflossene Geschäftsjahr kann als ein in jeder Beziehung zufriedenstellendes bezeichnet werden. Der Gesamtumsatz nach der einen Seite des Hauptbuchs hin beträgt 45 774 253,40 Mark und ist gegen das Vorjahr 8 Millionen Mark größer. Der Kassenumsatz ist mit 20,6 Millionen Mark gegen das Vorjahr um 2½ Millionen Mark gestiegen. Der gesamte Geschäftsertrag beläuft sich auf 124 330,54 Mark und ergibt ein Mehr von 20 933,86 Mark. Hingegen erforderten die Zinsen für Spareinlagen, Depositen, Scheckgelder und Bankdarlehne 66 956,45 Mark, die Geschäftsunkosten betrugen 22 006,86 Mark. Auf die Geschäftseinrichtung wurden 988,15 Mark abgeschrieben, für einen bei der Inventuraufnahme vorgefundenen notleidenden Wechsel 739,90 Mark abgesetzt, während dem bar arbeitenden Teil des Reservefonds 870,75 Mark und dem Unterstützungsfonds 50 Mark an Zinsen vergütet, ferner der Kursverlust an den eigenen Wertpapieren mit 1238,15 Mark abgeschrieben ist, verbleibt demnach noch ein Reingewinn von 30 026,73 Mark. Neben reichlicher Stärkung der Reserven kann der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 6 Prozent in Vorschlag gebracht werden. Der Haupt-Reservefonds ist durch Zuschreibung der Eintrittsgelder, der Kouponzinsen, der eigenen Wertpapiere sowie des bar mitarbeitenden Teils mit 5125,56 Mark gestärkt und erreicht die Höhe von 126 855,43 Mark. Der Spezial-Reservefonds beträgt unter Berücksichtigung der Überweisung aus Reingewinn pro 1910 45 167,64 Mark. Die Mitgliederbewegung ergibt eine Abnahme von 26 Genossen. Die Geschäftsguthaben der Mitglieder betragen 395 595,95 Mark, gegen 374 759,92 Mark im Jahre 1910. Die Einzahlungen, Überweisungen und sonstigen Gutschriften auf Scheckkonto betrugen 3 266 805,08 Mark und erreichen die Höhe des Jahres 1910. Von den Kontoinhabern wurden durch Schecks, Platzanweisungen und Überweisungsaufträgen in 3500 Posten verfügt. Den Mitgliedern rechnete der Verein im Laufe des vergangenen Jahres insgesamt 11 007 Stück Wechsel im Gesamtbetrage von 8 626 725,04 Mark ab, gegen 10 220 Stück mit 7 378 911,47 Mark im Jahre 1910. Auf dem Konto-Korrentkonto (Kredit in laufender Rechnung) stehen am Jahresschlusse 272 528,34 Mark aus, während die Forderungen auf dem Effekten-Lombard-Konto 53 133,35 Mark betragen. Die Einlagen auf Depositen-, Scheck-, Sparkassen-Konto haben auch im verflossenen Jahre eine Steigerung erfahren und ist demgemäß auch der Bestand um 195 000 Mark größer als 1910. Nach wie vor hält der Verein daran fest, den Einlegern selbst bei langen Kündigungsfristen in unvorhergesehenen Fällen jede Summe anstandslos ohne Einhaltung der Kündigungsfrist zurückzuzahlen. Der Magistrat der Stadt Thorn hat sich weiterhin in dankenswerter Weise bereit erklärt, die Sparkassenbücher als Kautions-Instrumente anzurechnen, mit Ausschluß der für Straßenbaulasten zu hinterlegenden Kautionen. Im November des Berichtsjahres führte der Verein die Heimsparkassen ein und hat sich auch dieser Geschäftszweig bewährt. Ende Dezember waren bereits 122 Büchsen ausgegeben. Der Einlagenbestand beträgt über 2600 Mark. Zur Bequemlichkeit der Mitglieder ist ferner ein diebes- und feuersicherer Safesschrank mit vermietbaren Fächern unter Mitverschluß des Mieters aufgestellt worden und werden diese Schrankfächer bereits von 3 Mark pro Fach und Jahr abgegeben. Sämtliche Fächer, außer den Sparkassensafes, werden auch von 1 Monat an vermietet. Die Genehmigung der Bilanz wird beschlossen und über die Verteilung des Reingewinnes folgendes festgesetzt: Die Mitglieder erhalten 6 Prozent Dividende von dem dividendenberechtigten Guthaben in Höhe von 381 703 Mark, gleich 22 902,18 Mark. Dem Spezial-Reservefonds werden 5289 Mark, den Verbandsbeiträgen 230 Mark, der Hilfskasse 80 Mark, der Volksbibliothek 100 Mark, dem Handfertigkeitsunterricht 75 Mark, dem Gartenbauverein 50 Mark, dem Verkehrsausschuß 50 Mark, dem Verschönerungsverein 200 Mark, dem Stenographenverein Stolze-Schrey 50 Mark, dem Unterstützungsfonds 1000 Mark bewilligt. Hierauf wird dem Vorstand die Entlastung für die Jahresrechnung pro 1912 erteilt. Bezüglich der Verwendung des Unterstützungsfonds wurde beschlossen, daß dieser den Angestellten der Genossenschaft und den Aufsichtsratsmitgliedern in Fällen der Not dienen soll. Die turnusmäßig ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder, Herren Kapelke, Schultz, Matthes, werden, da andere Vorschläge nicht gemacht, wiedergewählt, desgleichen die Herren Gutsch, Romann und Zährer in die Einschätzungskommission für den Aufsichtsrat. Nach der Besprechung allgemeiner Angelegenheiten wurde die Versammlung geschlossen.

— (Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz.) Die hiesige freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz versammelte sich am Sonntag nachmittags 3 Uhr im Lokale von Nicolai, wo unter Leitung eines Arztes praktische und theoretische Übungen stattfinden sollten. Der Vorsitzer erhielt aber am Sonnabend ein Schreiben

des Herrn Landrats, in welchem die Mitteilung gemacht wurde, daß der betreffende Arzt dienstlich verhindert sei und erst am 19. d. Mts. kommen könne. Da die Benachrichtigung so spät erfolgte, daß eine Abbestellung der Übung nicht mehr erfolgen konnte, so hielten die auch von auswärts erschienen Kameraden eine praktische Übung ab. Am Schluß derselben wurde Kamerad Dwojacki für 9jährige Zugehörigkeit zur Kolonne mit der vom Verbande des Roten Kreuzes verliehenen Auszeichnung dekoriert und ihm ein Diplom durch den Vorsitzer mit Ansprache überreicht. Am Sonntag, den 19. d. Mts., findet um 3 Uhr nachmittags wieder praktische Übung statt. Da der Kolonne die nötige Theorie fehlt, ist es dringend erwünscht, daß dieselbe zur Leitung ihrer Übungen wieder einen Arzt erhält.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbureau: Morgen, Mittwoch, erstes Gastspiel Frl. Flora Hegner vom Zentraltheater in Dresden: „Die moderne Eva". Frl. Hegner, die die Rolle der „Camille" in dieser Operette in Dresden wählte, entzückte mit ihrer lustigen, schicken Art Publikum und Kritiker, sodaß die dortige Direktion ihrer Darstellung es vor allem verdankt, wenn das Stück stehend auf dem Repertoire des Zentraltheaters verbleibt. Donnerstag, 14. März, zweites Gastspiel des Frl. Flora Hegner. Zur Aufführung gelangt: „Die Dollarprinzessin". In dieser Vorstellung spielt Frl. Flora Hegner die „Daisy", eine Partie, in der sie vor zwei Jahren hier Triumphe feierte. Zu den beiden Gastspielen ist für die Abonnementskarten ein Aufschlag zu zahlen, wie bekanntgegeben. — Sonntag, 17. März, nachmittags, zum 15. und letzten Male auf dringendes Verlangen: „Polnische Wirtschaft".

— (Verdingungstermin.) In der gestrigen Verdingungsnotiz ist bei Los 4, Dachdecker- und Klempnerarbeiten, eine Ziffer zu berichtigen. Das Gebot von Pflesser beträgt 1980 (nicht 1181).

— (Polizeiliches.) Der Polizeibericht verzeichnet heute zwei Arrestanten.

— (Gefunden) wurde eine Zigarrentasche. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute + 3,30 Meter, er ist seit gestern um 10 Zentimeter gestiegen. Bei Chwalowice ist der Strom von 4,28 Meter au 4,25 Meter gefallen.

Im oberen Stromlauf ist neues Wachswasser eingetreten. Es kommt jetzt das dem Eisgange gewöhnlich folgende Hochwasser der Schneeschmelze herab.

Podgorz, 11. März. (Ausflug des Turnvereins. Vortrag.) Der Turnverein versammelte sich gestern mittags im Vereinslokal (Nicolar), um einen Ausflug zu unternehmen. Pünktlich um 2 Uhr trat der Verein an und unter Vorantritt eines Trommler- und Pfeiferkorps gings zunächst über die Eisenbahnbrücke nach Thorn und von dort ohne Aufenthalt nach dem Holzhafen. Dieser wurde besichtigt und gegen 6 Uhr wurde der Rückmarsch angetreten. Um 8 Uhr war Podgorz wieder erreicht. — Aus der Geschichte der ärztlichen Mission wird der Sekretär des Berliner Vereins Pfarrer Mahler am Freitag abends in der evangl. Kirche einen Lichtbildervortrag halten.

Podgorz, 12. März. (Jugendpflege.) Am kommenden Sonntag, abends 6 Uhr, hält Herr Major Immanuel-Thorn im Restaurant Nicolai einen Vortrag über Jugendpflege.

§ **Aus dem Landkreise Thorn**, 12. März. (Der Kriegerverein Rentschkau und Umgegend) hielt im Gasthaus des Kameraden Wittt in Lonczyn eine Sitzung ab, welche der Vorsitzer Lehrer Liebe-Hohenhausen mit einem Kaiserhoch eröffnete. Es wurde beschlossen, daß fortan 50 Pfg. für das Jahr von jedem Mitglied zur Begräbniskasse gezahlt werden sollen. Das Geld wird zu diesem Zwecke bei einer Kasse fest angelegt. Darauf hielt Kamerad Liebe einen Vortrag über Friedrich den Großen. Bei Gesang und Becherklang blieben die Kameraden noch einige Zeit beisammen.

Schulberichte.

Dem Bericht der Knaben-Mittelschule zu Thorn über das Schuljahr 1911/12, erstattet von Herrn Rektor Lehnert, entnehmen wir folgendes: Nächst dem Jahre 1875, in dem die „Bürgerschule" zur Knaben-Mittelschule umgewandelt wurde, ist das Jahr 1911 für die Schule von großer Bedeutung geworden: Sie trat in dieses Schuljahr, das gewissermaßen den Beginn der zweiten Periode ihrer neueren Geschichte bedeutet, als vollausgestalteter Organismus ein; sie wurde mit einem ganz neuen, vorzüglichen Lehrplan versehen und konnte zum erstenmal die Abiturienten der ersten Klasse mit Berechtigungen ausstatten. Leider wurde die Schularbeit durch den gerade im verflossenen Jahr sehr lebhaften Lehrerwechsel erheblich beeinträchtigt. Erfreulicherweise wird aber diesem Übel durch die im Dezember erfolgte Neufestsetzung der Gehälter nach dem Normalbesoldungsetat der Mittelschullehrer an den staatlichen höheren Lehranstalten voraussichtlich ein Ende gemacht sein. Den städtischen Behörden gebührt für diese das Gedeihen der Schule fördernde Maßnahme besonderer Dank. Am Schluß des Sommerhalbjahres schied der Mittelschullehrer Hoppe nach 46jähriger, treuer und erfolgreicher Amtstätigkeit, die er ohne Unterbrechung der Knaben-Mittelschule gewidmet hatte, aus dem Dienste, um in den wohlverdienten Ruhestand zu treten. Dem Scheidenden wurde der Kronenorden 4. Klasse verliehen. Infolge einer schweren Erkrankung beantragte der Lehrer an der Mittelschule Sieg nach 42½jähriger Lehrtätigkeit seine Versetzung in den Ruhestand zum 1. 1. 12. Ebenso wie der Mittelschullehrer Hoppe hat auch der Lehrer an der Mittelschule Sieg fast seine ganze Dienstzeit an der Knaben-Mittelschule verbracht, 37½ Jahre wirkte er an ihr mit großer Treue und reichem Erfolge. Auch er wurde durch die Verleihung des Kronenordens 4. Klasse, der ihm am 1. 1. vor dem versammelten Lehrerkollegium von dem Herrn Kreisschulinspektor Schulrat Katluhn überreicht wurde, ausgezeichnet. Am Abend des 15. 9. vereinigte sich das gesamte Lehrerkollegium anläßlich des 40jährigen Dienstjubiläums des Lehrer an der Mittelschule Marks zu einem Bierkommers im Artushof; in einer Ansprache würdigte der Rektor die Verdienste des Jubilars um die Schule und seine bewunderswerte körperliche und geistige Frische. Am 1. April 1912 scheidet auch der Leiter der Anstalt, Rektor Lehnert, aus seinem Amte, um die Leitung der städtischen gehobenen Schulen in Ragnit zu übernehmen. Der Gesundheitszustand der Schüler war im verflossenen Schuljahr sehr günstig. Schwere Erkrankungen kamen nicht vor. Auch der Gesundheitszustand der Lehrer war zufriedenstellend. Die Schülerzahl betrug am 1. März 1911 798, am 1. März 1912 823. Im Laufe des Jahres haben 90 Auswärtige die Schule besucht, von diesen waren 35 in der Stadt in Pension.

Thorner Schwurgericht.

In der heutigen Sitzung fungierten als Beisitzer die Herren Landrichter Hohberg und Kohlbach; die Anklage vertrat Herr Erster Staatsanwalt Storp. Als Geschworene wurden folgende Herren ausgelost: Mühlenbesitzer Giese-Polko Mühle, Betriebsleiter Dr. Guserell-Culmsee, Domänenpächter Haß-Lippinken, Domänenpächter Haßbach-Schloß Birglau, Geschäftsführer Kisch-Goßlershausen, Rittergutsbesitzer Klußmann-Browina, Dachdeckermeister Kraut-Thorn, Rittergutsbesitzer Richard-Schackendorf, Klempnermeister Meinas-Thorn, Mühlenbesitzer Sand-Briesen, Hotelbesitzer Silberstein-Gollub, Gutsverwalter Strach-Plutowo. Wegen Körperverletzung mit Todeserfolg hatten sich die Arbeiter Ignatz Zielinski aus Wiemsdorf und Paul Gostomczyk aus Hohensalza zu verantworten. Letzterer war aus der Untersuchungshaft vorgeführt. Als Verteidiger fungierten die Herren Rechtsanwälte Mielcarzewicz und Warda. Die Anklage legt den beiden Angeklagten zur Last, in der Nacht vom 9. zum 10. Oktober vorigen Jahres auf der Chaussee in Radowisk den Abdecker Wilhelm Krause aus Briesen körperlich mißhandelt zu haben, sodaß der Tod eingetreten ist. Aus der Vernehmung des Angeklagten und der Zeugen läßt sich der Sachverhalt nur so ungefähr feststellen, da die letzten Ereignisse jener verhängnisvollen Nacht draußen im Dunkeln sich abspielten. Die Verhandlungen zogen sich derartig in die Länge, daß bei Redaktionsschluß das Urteil noch nicht gefällt war. Als Sachverständige wurden die Herren Medizinalrat Dr. Hopmann-Briesen und Dr. Liedke-Thorn vernommen, die die Leiche seziert hatten. Als Todesursache war ein schwerer Schädelbruch festgestellt.

Thorner Stadttheater.

Tanz- und Rezitationsabend von Gudrun Hildebrandt.

Die von einzelnen Geschichtsschreibern überlieferte Erzählung, daß die alten Römer die Liebesgeschichte des Mars und der Venus und ähnliche Episoden aus dem Leben ihrer Götter getanzt hätten, wird heute in das Reich der Fabel verwiesen. Solche Zweifler werden sich aber bekehren, wenn sie die Kunst einer modernen Tänzerin sehen, wie das Thorner Publikum sie gestern in Gudrun Hildebrandt kennen lernte, die ihr erstes Gastspiel in Thorn gab. Eine Tanzkünstlerin, jung und von liebreizender Gestalt, in gut proportionierten Formen, trat uns entgegen. Und wie an dieser Gestalt alles weich und abgerundet war, so fehlte auch den Tänzen jedes Kantige; in feingeschwungenen Linien, mit einem Reichtum graziösester Körperbewegungen, die sich, wie der Pulsschlag des Herzens, in den Rhythmus der Musik einfügten, wurde jede Tanznummer ausgeführt. Mit einem Prolog, einem Gelöbnis der Hingabe an die Musen Thalia und Terpsichore, eröffnete die Künstlerin den Abend. Ein duftiger Frühlingstanz nach Gounodscher Musik folgte. Von hoher individueller Ausdrucksfähigkeit erschien der Strauß-Walzer „An der schönen blauen Donau" und „Die Nacht", Traumstimmung Es-dur-Nocturno von Chopin, anmutig selbst in seiner Wildheit und Leidenschaft, ein spanischer Tanz nach Linckescher Musik, den sich das Publikum durch stürmischen Beifall nach dem Strauß-Walzer als Einlage erzwang. Den Beschluß bildete ein reizendes Liebestanzspiel aus der Biedermeierzeit „Aus Großmütterchens Jugendzeit", ungemein graziös und zart dargestellt, in dem Frl. Hildebrandt in ihrem Bruder einen geschickten Partner fand. Als nochmalige Zugabe tanzten Bruder und Schwester das hübsche Baby-Duett aus der Operette „Die Babys". Sämtliche Tänze wurden in ihrer Wirkung durch sehr geschmackvolle Kostüme wesentlich erhöht. Zur Abwechselung rezitierte die Künstlerin einige heitere Gedichte („Notwendige Unterbrechung" von Schurz, „Fritzchens Unglückstag" von Tellermann und „Im Flensburger Hof"), auch hierin durch ein ungemein weiches Organ sich auszeichnend. Einige lustige Vorträge ihres Bruders, u. a. eine humorvolle Geschichte „Die Verlobung", vervollständigten das Programm. Erwähnung verdient auch unsere Theaterkapelle, welche außer den Tänzen die Zwischenpausen musikalisch ausfüllte. Alles in allem: ein Abend, der dem vollbesetzten Hause einen ästhetisch reichen Genuß gewährte. Als solcher wurde er, was der starke Beifall bewies, auch allseitig anerkannt. —e.—

Handel, Industrie und Gewerbe.

Der in der Sitzung des Aufsichtsrats und des Vorstandes des Norddeutschen Lloyd am Montag vorgelegte Abschluß des Geschäftsjahres 1911 weist einen Bruttoüberschuß von rund 41,5 Millionen Mark gegenüber 38,1 Millionen im Vorjahre, mithin eine Steigerung von 3,4 Millionen Mk. auf. Es ist in Aussicht genommen, der auf den 3. April zu berufenden Generalversammlung die Verteilung einer fünfprozentigen Dividende vorzuschlagen.

Mannigfaltiges.

(Nach Unterschlagung von 20000 Mark) ist seit einigen Tagen der 34 Jahre alte Postbote Oswald Hoefer aus Plauen i. V. flüchtig. Hoefer, der früher Schornsteinfeger war und den Chinafeldzug mitgemacht hat, wurde von der dortigen Post beauftragt, 17 Geldbriefe, die zusammen für 20 000 Mk. Geld- und Geldeswert enthielten, fortzubringen. H. behielt jedoch die Geldbriefe für sich und ergriff mit diesen die Flucht. Man nimmt an, daß er sich mit der Beute nach Berlin gewandt hat.

(Schwerer Betriebsunfall.) Die „Lothringer Nachrichten" melden aus Hayingen: In der Nacht zum Sonntag lösten sich auf den hiesigen Hüttenwerken drei mit glühendem Metall gefüllte Gußpfannen von der Lokomotive los, liefen die steilen Geleise hinab und stießen mit einer anderen Lokomotive zusammen. Bei dem Zusammenstoß wurden der Maschinenführer der Heizer, der Zugführer sowie ein italienischer Arbeiter getötet. Ein anderer italienischer Arbeiter wurde schwer verletzt.

(Eine russische Gedächtniskapelle) zur Erinnerung an die in der Völkerschlacht bei Leipzig 1813 gefallenen Russen soll in der Nähe des Völkerschlachtdenkmals errichtet werden.

(Der Vater des Mönches Macoch) ist aus Kummer über seinen ungeratenen Sohn einem Herzschlage erlegen.

Neueste Nachrichten.

Todesfall.

Königsberg, 12. März. Der Präsident der königlichen Oberzolldirektion Geheimer Oberfinanzrat Behrend ist heute Nacht gestorben.

Dementi.

Berlin, 12. März. Der Staatssekretär des Reichsschatzamtes übersandte der Zeitung „Germania" eine Berichtigung, daß die Angabe nicht den Tatsachen entspricht, er habe bei Beratung des Zuwachsgesetzes einem maßgebenden nationalliberalen Abgeordneten die Zusage gemacht, daß sein erster Steuervorschlag nach den Neuwahlen die Wiedereinbringung der Kindes-Erbschaftssteuer sein würde. Bei seinen Verhandlungen und Besprechungen über die Zuwachssteuer sei von der Einführung der Erbschaftssteuer niemals die Rede gewesen.

Schweres Fliegerunglück.

Berlin, 12. März. Die Leutnants Engwer und Solmitz von der Döberitzer Flugschule unternahmen am Vormittag eine Versuchsfahrt mit einem Militär-Aeroplan. Auf der Potsdamer Chaussee in der Nähe von Zehlendorf stürzte der Apparat aus unaufgeklärter Ursache in die Tiefe und ging vollständig in Trümmer. Solmitz wurde schwer Engwer leicht verletzt.

Festnahme des flüchtigen Postboten.

Plauen, 12. März. Der „Vogtländische Anzeiger" meldet: Der Postbote Hoefer ist nach einem Telegramm in Bänel verhaftet worden. In seinem Besitz befanden sich 11 000 Mark Bargeld, 7400 Mark in Wertpapieren und 14 goldene Uhren.

Der Bergarbeiterausstand im Ruhrrevier.

Düsseldorf, 11. März. Vom hiesigen 5. Ulanen-Regiment stehen von jeder Schwadron 24 Mann am Pferde bereit, um auf telegraphische Anordnung sofort in das Ruhrrevier abzurücken.

Herten bei Recklinghausen, 12. März. Gestern Namittag sammelten sich nach dem Schichtwechsel bei der Zeche „Ewald" Hunderte von Streikenden, die die Arbeitswilligen belästigten. Die Polizei zerstreute einige male die Menge, mußte aber schließlich von der Waffe Gebrauch machen, wobei mehrere Personen verletzt wurden, davon einige schwer. Auf einer anderen Grube wurde nach dem Schichtwechsel ein Arbeitswilliger von den Streikenden ziemlich erheblich verletzt.

Schmuggel von Kriegskonterbande.

Dünkirchen, 12. März. An Bord des aus Hamburg hier eingetroffenen Dampfers „Listrao" wurden weitere 10 Kisten mit 250 Mannlicher-Gewehren entdeckt, die als Spiegel deklariert waren. Zwei Speditionsfirmen die die Gewehre deklariert hatten, werden wegen falscher Deklaration verfolgt werden; obgleich sie erklärten, den Ursprungsort der Sendung nicht gekannt zu haben.

Bevorstehender Angriff auf die Dardanellen?

Wien, 11. März. In Wiener diplomatischen Kreisen glaubt man, aus verschiedenen maritimen Vorkehrungen Italiens in der letzten Zeit schließen zu können, daß die italienische Flotte demnächst tatsächlich zu einer Aktion gegen die türkische Küste schreiten werde. Man vermutet, daß das Vorgehen sich gegen die Dardanellen richten und zunächst in einem Bombardement der Außenforts Sedil Bahr und Kumkaleh bestehen wird.

Der englische Bergarbeiterstreik.

London, 12. März. Die Bergleute nahmen die Einladung der Regierung mit dem Vorbehalt an, daß das Prinzip der Mindestlöhne von der Erörterung ausgeschlossen bleibe. Ein gemeinsamer Beschluß der Grubenarbeiter liegt noch nicht vor. Indessen erklärten sich die Grubenbesitzer von Südwales bereit, an der gemeinsamen Konferenz teilzunehmen, gaben zugleich aber aufs neue ihre grundsätzliche Ablehnung des Prinzips der Mindestlöhne Ausdruck.

Der Paulanermönch Macoch entflohen.

Warschau, 11. März. Der Paulanermönch Damazy Macoch ist heute aus dem Petrikauer Gefängnis entsprungen. Der Gefängnisdirektor verweigert jede Auskunft.

Am Donnerstag den 7. März wurde nach zehntägiger Verhandlung durch das Bezirksgericht in Petrikau der verbrecherische Paulanermönch Damazy Macoch vom Kloster Jasna Gora bei Czenstochau zu zwölf Jahren Zwangsarbeit in den Bergwerken Sibiriens verurteilt, während seine Mitangeklagten, mit Ausnahme des freigesprochenen Joseph Pertkiewicz, von Freiheitsstrafen von sieben Tagen Arrest bis zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt wurden. Vier Tage nach seiner Verurteilung ist es dem Mörder gelungen, aus dem Gefängnis zu entweichen. Allem Anschein nach ist ihm bei der Flucht aus der Bevölkerung Beistand geleistet worden.

Neue Kämpfe in China.

Hongkong, 12. März. Die telegraphische Verbindung mit Canton ist unterbrochen. Es wird berichtet, daß gestern dort zwischen neuen Truppen der Regierung und alten Räuberbanden, die zur Unterstützung der Revolutionäre aufgeboten waren, jetzt aber aufgelöst werden, ein Gefecht stattgefunden habe. Bei dem Zusammenstoß sollen, dem „Daily Expreß" zufolge, 100—200 Personen getötet oder verwundet worden sein. Die Aufständischen, die gut bewaffnet und mit Munition ausgerüstet waren, besetzten die Admiralität. Der englische Generalkonsul ordnete an, daß die Fremden sich nach Hongkong begeben.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 12. März 1912.

Wetter: trübe.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außerdem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungs-Preis 208 Mk.
per April—Mai 212 Mk. bez.
per Mai—Juni 215 Mk. bez.
per September—Oktober 201 Br., 200½ Gd.
bunt 769 Gr. 205 Mk. bez.
rot 724—772 Gr. 190—205 Mk. bez.

Roggen ruhig, per Tonne von 1000 Kgr.
inl. 744 Gr. 179½ Mk. bez.
Regulierungspreis 180½ Mk.
per April—Mai 183 Mk. bez.
per Mai—Juni 185 Mk. bez
per September—Oktober 169 Br., 168½ Gd.

Gerste unverändert, per Tonne 1000 Kgr.
transito 671—157 Mk. bez.

Hafer unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 186—189 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: matt.
Rendement 88% fr. Neufahrw. 15,25 Mk. inkl. St.
per Oktober—Dezember 11,45 Mk. bez.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 13,00—13,10 Mk. bez.
Roggen- 12,70—13,00 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	12. März	11. März
Tendenz der Fondsbörse:		
Österreichische Banknoten	84,80	84,—
Russische Banknoten per Kasse	216,—	216,—
Wechsel auf Warschau	—,—	—,—
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	90,60	90,70
Deutsche Reichsanleihe 3 %	81,70	81,75
Preußische Konsols 3½ %	91,60	90,70
Preußische Konsols 3 %	81,70	81,70
Thorner Stadtanleihe 4 %	—,—	—,—
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Westpreußische Pfandbriefe 4 %	98,90	98,90
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	89,10	89,10
Westpreußische Pfandbriefe 3 % neul. II	78,30	78,90
Posener Pfandbriefe 4 %	103,—	103,—
Rumänische Rente von 1894 4 %	—,—	92,50
Russische unifizierte Staatsrente 4 %	91,60	—,—
Polnische Pfandbriefe 4½ %	93,60	93,75
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	191,40	191,—
Deutsche Bank-Aktien	261,10	261,40
Diskonto-Kommandit-Anteile	188,90	188,50
Norddeutsche Kreditanst-Aktien	120,75	120,75
Ostbank für Handel und Gewerbe	125,50	125,50
Allgemeine Elektrizitätsaktiengesellschaft	256,20	256,50
Bochumer Gußstahl-Aktien	222,10	221,—
Harpener Bergwerks-Aktien	189,25	187,70
Laurahütte-Aktien	173,50	172,60
Weizen loko in Newyork	108 ⅛	108,¼
„ Mai	218,25	218,—
„ Juli	220,25	220,—
„ September	206,75	206,50
Roggen Mai	194,75	193,50
„ Juli	195,75	194,50
„ September	178,73	177,50

Bankdiskont 5 %, Lombardzinsfuß 6 %, Privatdiskont 4⅝ %

Auf die Haltung der gestrigen Berliner Börse konnte man gespannt sein. Sie war fest und namentlich zogen einzelne Montanwerte an. Auch für Kanada zeigte sich Interesse. Als der Privatdiskontsatz um ⅛ Prozent anzog, schwächte sich die Gesamttendenz etwas ab, die feste Haltung wurde aber bald wieder zurückgewonnen. Auch der Schluß war fest.

Danzig, 12. März. (Getreidemarkt.) Zufuhr am Legetor 57 inländische, 37 russische Waggons, Neufahrwasser inländ. 180 Tonnen, russ. 10 Tonnen.

Königsberg, 12. März. (Getreidemarkt.) Zufuhr 63 inländische, 53 russische Waggons exkl. 9 Waggon Kleie und 42 Waggon Kuchen.

Danziger Viehmarkt.

(Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)
Danzig, 12. März.

Auftrieb: 30 Ochsen, 47 Bullen, 95 Färsen und Kühe, 219 Kälber, 194 Schafe und 1257 Schweine.

Ochsen: a) vollfl. ausgem. höchsten Schlachtwerts höchstens bis 6 Jahre — Mk., b) junge fleisch., nicht ausgem. und ältere, ausgem. — Mk., c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 39—42 Mk., d) gering genährte jeden Alters 36—38 Mk.; Bullen: a) vollfl. ausgemästete höchsten Schlachtwerts —46 Mk., b) vollfl. jüngere 40—43 Mk., c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 35—38 Mk., d) gering genährte —33 Mk., Färsen u. Kühe: a) vollfleischige ausgem. Färsen höchsten Schlachtwerts — Mk., b) vollfl. ausgem. Kühe höchsten Schlachtw. bis zu 6 Jahren 38—41 Mk., c) ältere ausgem. Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 34—37 Mk.; d) mäßig genährte Kühe und Färsen 28—32 Mk., e) gering genährte Kühe und Färsen —26 Mk., f) gering genährtes Jungvieh (Fresser) — Mk.; Kälber: a) Doppellender feinste Mast — Mk., b) feinste Mast (Vollmast) und beste Saugkälber 58—62 Mk., c) mittl. Mast- und gute Saugkälber 48—56 Mk., d) geringe genährte Saugkälber 40—45 Mk.; Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 33—34 Mk., b) ältere Masthammel und gut genährte Schafe 30—31 Mk., c) mäßig gen. Hammel und Schafe (Merzschafe) —24 Mk., d) Marschschafe oder Niederungsschafe — Mk.; Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht — Mk., b) vollfl. über 2½ Ztr. Lebendgeicht 50—52 Mk., c) vollfleischige über 2 Ztr. Lebendgewcht 47—50 Mk., d) vollfl. Schweine über 2 Ztr. Lebendgewicht 46—50 Mk, e) gering entwickelte Schweine für 43—47 Mk., f) Sauen 48—50 Mk. Die Preise verstehen sich 50 kg Lebendgewicht.

Rinderhandel ruhig, geräumt. Kälberhandel lebhaft. Schafhandel langsam. Schweinemarkt glatt geräumt.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 12. März, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: 0 Grad Cels.
Wetter: bewölkt. Wind: Nordwest.
Barometerstand: 770 mm.
Vom 11. morgens bis 12. morgens höchste Temperatur: — 3 Grad Cels., niedrigste 0 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	12.	3,30	11.	3,20
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	12.	3,11	11.	2,99
	Chwalowice	12.	4,25	11.	4,28
	Zakrocyn	1.	2,97	29.	3,16
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	—	—	—	—
	U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—

13. März: Sonnenaufgang 6.22 Uhr,
Sonnenuntergang 5.58 Uhr,
Mondaufgang 4.53 Uhr,
Monduntergang 11.21 Uhr.

Die Geburt eines

Jungen

zeigen ergebenst an

Thorn den 12. März 1912

Amtsrichter Franz Völcker
und Frau Gertrud, geb. Teichert.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie für die reichen Kranzspenden sagen wir allen Freunden und Bekannten unsern herzlichsten Dank.

Stewken, im März 1912.

J. Matuszewski.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag den 14. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, werde ich in **Jakobsvorstadt:**

1 franz. Billard mit Zubehör,
1 Sopha,
3 Tische,
1 Mill. Zigarren

öffentlich, meistbietend, gegen gleich bare Zahlung zwangsweise versteigern.

Versammlung der Käufer **Weinbergstraße 49.**

Die Versteigerung findet voraussichtlich bestimmt statt.

Thorn den 12. März 1912.

Knauf, Gerichtsvollzieher.

Ziehung 21. März 1912.

Königsberger Freiluftmuseums Lotterie.

3397 Gew. W.
50 000 Mark,
darunter 1 Automobil, Wert
15 000 Mk.
Königsberger Pferdelose
à 1 Mk., 11 Lose, a. Wunsch v. beid. Lott. sort., 10 Mark,
Naturschutzpark-Geldlose,
Ziehg. 16. März, à 3,30 M., Losporto 10 Pf., **jede** Gewinnliste **20 Pf. extra,** empf. das **Generaldebit**

Leo Wolff Königsberg i. P. Kantstr. 2, sowie hier alle durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

9 Equipagen, 46 Pferde u. 3040 Silbergew. ferner Gewinne à 4000, 2000, 1000 M. u. s. w. etc.

Anfertigung
moderner Damen-Kostüme.
David Benjamin, Seglerstr. 4.

Hüte

werden chick und flott garniert, sowie Neuarbeiten in jedem Genre gut und sauber ausgeführt nach den Mustern der Berliner Modellhutausstellung, deren hervorragende Neuheiten von mir aufgenommen worden sind.

Antonie Lewandowski,
Schuhmacherstr. 18, 1.

Billige Pension
finden Schüler. Gerechtestr. 2, 1 E., r.

Als Friseuse
empfiehlt sich in und außer dem Hause.
W. Ringwelski, Lindenstr. 11.

Wer möchte es übernehmen, einen Militäranwärter für das postal. Französische eventl. auch in Erdkunde vorzubilden. Angebote unter **Qu. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Jeune Française
cherche Leçons. S'adresser à
Mlle. Gouvernon,
Tuchmacherstr. 5, 2.

Stellengesuche

Junges Mädchen,
das einen kaufm. Kursus mit sehr gutem Erfolge durchgemacht hat, sucht Stellung als Buchhalterin. Gefl. Angeb. u. **E.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Junge Dame, welche bereits 3 Jahre in einem Rechtsanwalt-Bureau als Maschinenschr. u. Stenogr. (Stolze-Schrey) tätig, sucht gleiche Stellung oder als Kontoristin in Thorn Gefl. Ang. mit Gehaltsang. bitte zu richten u. **Nr. 909 B.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Junges Mädchen sucht Stellung in einem größeren Kontor. Ang. u. **E. H.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Schneiderin wünscht Beschäftigung in oder außer dem Hause. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Stellenangebote

Einen tüchtigen, selbständigen
Tapezierergehilfen,
der mit allen Arbeiten vertraut ist, sucht sofort
W. Skumski,
Möbel- und Dekorationsgeschäft,
Schneidemühl.

---

1 Tischlergeselle
für Reparaturen wird verlangt. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse".

Ein Bursche, 17 bis 18 Jahre,
bei einem Pferde gesucht.
Fort Bülow.

Schlossergesellen
(Anschläger) stellt ein
Otto Röhr,
Bau- und Kunstschlosserei,
Brückenstraße 22.

Kernmacher
bei gutem Lohn für dauernd gesucht.
Otto Unrau, Eisengießerei,
Briesen Wpr

Hausverwalter.
Aelteres, kinderloses und ordentliches Ehepaar vom 1. 4. 12 gesucht.
W. Mehrlein, Friedrichstr. 2/4.

Malerlehrlinge
stellt ein
J. Kozielecki, Malermeister,
Neustädt. Mrkt 11.

Gesunder, kräftiger Knabe kann Ostern
als Lehrling
eintreten. Gründlichste Ausbildung. Bedingung **gute Schulkenntnisse.** Kost und Logis im elterl. Hause gegen Wochengeld. Bei Meldung letztes Schulzeugnis mitbringen.
Hoppe's Buchdruckerei,
Mauerstraße 10 12 (Weichselseite).

Einen älteren, energischen
Amtsdiener
bei monatlichem Gehalt von 69 Mk., Nebengebühren und Kleidergeldern verlangt von sofort
Amt Leibitsch, Kr. Thorn.
Der Amtsvorsteher.

Kräftigen Laufburschen
verlangt sofort
J. Tschichoflos.

Eine jüngere
Buchhalterin
zur Aushilfe wird von sofort gesucht.
Fr. Zielinski, Mellienstr. 112

Kindergärtnerinnen
sucht Stellenvermittlungsbureau von
Frau Noworytto,
Warschau, Chmielnastraße 30.

Anständ., jung. Mädchen
für alles von sofort gesucht. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse".

Ein tüchtiges, sauberes Mädchen
von gleich gesucht.
Linke, Parkstraße 11, 3 Tr.

Zuverlässige
Kinderfrau
sofort gesucht. Meldungen im
Verbrecherkeller.

Schneiderinnen,
zum Abändern für Kostüme und Kleider, sucht
L. Puttkammer.

Mädchen für alles
sucht zum 15. April
Frau Prof. **Braun,** Brombergerstr. 70.

Kindergärtnerinnen,
1. und 2. Kl. gesucht. Gewerbsmäßige Stellenvermittlerin für Lehrerinnen **Maria Grabowska,** Thorn, Schuhmacherstr. 20.

Schulfreies Mädchen
für den ganzen Tag gesucht.
Thorn-Mocker, Bergstr. 26, part. r.

Evangelisches Kinderfräulein (Fröbel) od. Stütze,
kinderlieb, per 15. 4. gesucht, evtl. durch Vermittelung. Angebote mit Gehaltsang. unter **E. D.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Empfehle mehrere Ammen
von sofort.
Frau **Rosa Pachulski,**
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin,
Argenau, Schloßstraße 1.

Aelt. Aufwartemädchen
per sofort **Bachestraße 13, 1 Tr., l.**
Meldungen nur vormittags v. 8 Uhr ab.

Suche von sofort ein
Aufwartemädchen
für den ganzen Tag.
Brombergerstraße 102.

---

1 Aufwartemädchen
für den Nachmittag sofort gesucht
Schloßstraße 16, 1 Tr.

Aufwärterin von sofort gesucht.
Jakobstraße 13, 3.

Geld u. Hypotheken

18–20 000 Mark
auf sichere Hypothek gesucht. Angebote unter **B. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

6000 Mark
auf ländl. Grundstück zur 1. Stelle zu vergeben. Von wem, sagt die Geschäftsstelle der „Presse".

Zu verkaufen

4 starke Bienenvölker
sind preiswert zu verkaufen.
Albrecht, am Bahnhof Thorn-Mocker.

---

2 Satz bessere Betten,
1 Fahrrad (gebraucht)
spottbillig zu verkaufen. Angebote unter **A. 1** an die Geschäftsst. der „Presse".

Seradella
hat zu verkaufen.
Hugo Liedtke, Kompanie
bei Schillno.

Plüschsofa,
groß und gut erhalten, zu verkaufen.
Mellienstraße 56, pt., r.

Mein Pferd,
Rapp-Wallach m. Rollwagen,
ist zu verkaufen.
A. Kirmes.

Eisernes Kinderbettgestell
mit Matratze billig zu verkaufen
Brombergerstraße 3, 3, r.

Großes Geschäftshaus
in bester Lage, mit großem Hof, in gutem baulichen Zustand, günstig zu verkaufen. Anfragen u. **J. 5300** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Ein altes großes Sofa
steht billig zum Verkauf **Bergstr. 26a.**
Zu erfragen im Laden dortselbst.

Spinde, Stühle, Kommode, Küchengeräte, Porzellan, 1 Küchenspind, Bettgestelle mit Matratze billig zu verkaufen. Schillerstr. 4, 1.

Fette Kuh

zu verkaufen.
F. Röder,
Bergstraße 36.

Ein Kinderwagen mit Gummirädern und ein Sportwagen
zu verkaufen.
Waldstraße 29a, pt., links.

---

1 fast neues Plüschsopha mit Nußbaum-Umbau, 1 sehr großer Spiegel mit Stufe, Nußbaum, 1 eleganter Schreibtisch (Diplomat) mit Aufsatz, 1 gute, alte Geige, 1 altes Cello, 1 sehr großer Entreeschrank, 3 Türen, 1 eiserner Geldschrank, 1 Mahagoni-Kommode mit Einlage, 1 Schreibsekretär (Mahagoni) mit Einlage, 1 großer Spiegel (Mahagoni) mit Einlage, sowie verschiedene andere gut erhaltene Nußbaum-Gegenstände zu verkaufen bei
Naftaniel, Heiligegeiststr. 6.

Zu verkaufen:
2 Satz alte Betten, ein alter Kinderwagen, ein Sportwagen, 1 Spiegel, 1 altes Bettgestell.
Zu erfragen
im Restaurant Grabenstraße 2.

Ein fast neues viersitziges
Kupee
ist billig zu verkaufen bei **Rud. Puff,**
Wagenbauer, Tuchmacherstr. 26.

Zu kaufen gesucht

Rassehund,
kurzharrig, bis Mittelgröße, zu kaufen gesucht. Angebote unter **F. O. S.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Eine gebrauchte Kinderbadewanne
wird zu kaufen gesucht.
Bachestraße 13, 1 Tr.

Wohnungsangebote

Gesucht 3-Zimmerwohnung mit Bad in Stadt, von einz. Dame.
Ang. u. **P. H.** a. d. Geschäftsst. d. „Presse".

---

1 leeres oder einfach möbl. Zimmer
wird von sofort oder 1. 4. 12 zu mieten gesucht. Culmerstraße—Marienstraße bevorzugt. Angebote unter **S. S.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Beamter sucht vom 1. 4. d. Js.
4-Zimmer-Wohnung
mit Gas und Badeeinrichtung. Angebote mit Grundriß und Preis sind u. **B. W.** an die Geschäftsstelle d. „Presse" z. richten.

Junger Mann sucht per 1. April ein
gut möbliertes Zimmer,
möglichst Breitestr. gelegen. Ang. u. **M. J. 75** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungsgesuche

Möbl. Zim. vom 15. 3. oder 1. 4. zu vermieten Bankstr. 2, 2.

Gut möblierte Wohnung
mit auch ohne Burschengelaß vom 1. 4. zu vermieten.
Strobandstr. 17, 1, rechts.

1—2 möbl. Zimmer vom 15. 3. oder 1. 4. zu verm. Schuhmacherstr. 20, 3, l.

Gut möbl. Zimmer, sep. Eingang, vom 1. 4. cr. ab ohne Pension zu vermieten (10 Mk. monatl.). Zu erfragen Ww. **Gretzinger, Mocker,**
Lindenstr. 3, 2.

Kleine Wohnung, Schulstr. 18,
für einzelne Frau oder kl. Familie passend, zu vermieten bei
F. Klatt.

Mellienstraße 123, pt.,
3-Zimmer-Wohnung mit schönem großem Vorgarten, auf Wunsch kann auch ein Laden eingerichtet werden, vom 1. April zu vermieten.

Balkonwohnung,
3 Zimmer und Zubehör, v. 1. 4 z. vermieten. **Stahl,** Königstraße, am neuen Bahnhof Mocker

---

3. Etage,
Altstädtischer Markt 22.
Wohnung mit Badeeinrichtung elektr. Licht, der Neuzeit entsprechend, sofort zu vermieten.
A. Szwaba.

Eine Wohnung
von 4 Zimmern mit Badeeinrichtung inklusive Zubehör und Gartenland vom 1. 4. 12 zu vermieten.
Culmer Chaussee 38.

Eine Balkonwohnung
4 Zimmer, Bad, Mädchenzimmer, reichl. Zubehör, sowie Gartenanteil, von sofort oder 1. 4. zu vermieten.
Culmer Chaussee 120.

Verein für Kunst u. Kunstgewerbe

Vierter Vortrag: **Mittwoch, 13. März,** 8 Uhr, Artushof,
Dr. Peter Jessen, Dir. am Königl. Kunstgewerbemus. Berlin
Der Kampf um den nationalen Geschmack in Deutschland **(erläutert durch Lichtbilder)**

Eintrittskarten zu 3 Mk. in der Buchhandlung von **E. F. Schwartz.** Mitglieder des Coppernikus-Vereins, des Thorner Lehrervereins und des Vereins für Literatur und Kultur erhalten die Karten zu 1,50 Mk.

Der Vorstand. I. A.: Oberlehrer **Boie.**

Klavier-Abend
des erblindeten Pianisten Max Walkowiak
am
Donnerstag den 28. März 1912, abends 8 Uhr,
im Saale des Viktoriaparks.
Billetts à 1 Mk. im Geschäft von **Walter Lambeck** zu haben.

Geld-Lotterie
zu Gunsten des Vereins Naturschutzpark,
Ziehung am 15. und 16. März d. Js.,
6419 Gewinne im Gesamtbetrage von 230 000 M.,
Hauptgewinn 100 000 M.
Lose à 3 M., Porto und Liste 30 Pf. extra, zu haben bei
Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.

Ostpreussische Mädchengewerbeschule Königsberg i. Pr.,
von der Stadtgemeinde Königsberg und dem Provinzialverbande Ostpreußen unter Beteiligung der königlichen Staatsregierung begründete öffentliche Bildungsanstalt.

Beginn des Sommerhalbjahres am 16. April 1912.

1. Haushaltungsschule.
2. Gewerbeschule: Lehrgänge für einfache Handarbeiten, Wäscheanfertigung, Schneidern, Putz, Kunsthandarbeit, Zeichnen und Malen, Backen und Kochen, Haushaltungskunde und Hausarbeit, Waschen und Plätten.
3. Seminare zur Ausbildung von
   a) Lehrerinnen für Hauswirtschaftskunde,
   b) Lehrerinnen der weiblichen Handarbeiten,
   c) Gewerbeschullehrerinnen für Kochen und Hauswirtschaft, einfache und feine Handarbeiten sowie Maschinennähen, Wäscheanfertigung, Schneidern, Putz, Kunsthandarbeit.
4. Vorkurse für die Seminare 3a und 3b.
5. **Pensionat für auswärtige Schülerinnen.**

Eintritt in die Seminare nur zum Herbst.

Annahme von Anmeldungen, Schulpläne und nähere Auskunft im Schulgebäude, Kasernenstraße 4/5. Sprechstunden täglich von 11—12 Uhr vorm. und Montag nachm. von 3—5 Uhr.

Die Vorsteherin.
Gertrud Fuhr.

Die deutsche Landeskultur-Gesellschaft zu Berlin,
Geschäftsstelle für Ostdeutschland,
übernimmt
Projektbearbeitung und Ausführung land- und forstwirtschaftlicher Meliorationen und Kulturen
aller Art und jeden Umfanges, wie z. B.:
Dränagen, Ent- und Bewässerungen, Moorkulturen, Anlage von Fischteichen, Aufforstung usw.
vermittelt Meliorationskredite, übernimmt Waldverkäufe und führt Vermessungen aus. Ferner **Anfertigung von Gutachten aller Art, Bauausführungen** usw., usw.

Erster Besuch und örtliche Begutachtung gegen eine Pauschgebühr von 25 Mk Man wende sich an die

Deutsche Landeskultur-Gesellschaft, Berlin SW.
Geschäftsstelle für Ost-Deutschland in Allenstein,
Guttstädterstraße 25.

Haupt-Agentur

für Thorn und Umgegend mit bestehendem Inkasso ist von erstklassiger Versicherungs-Aktiengesellschaft, welche die Lebens-, Unfall- und Haftpflichtbranchen betreibt, zu vergeben. Herren besserer Stände, die sich auch mit Interesse dem Neugeschäft widmen wollen, belieben Angebote unter **G. K.** an die Geschäftsstelle der „Presse" einzureichen.

Lichtspiele
(Schützenhaus).
Mittwoch:
Première,
u. a.:
Der Weg zur Sünde,
Sittendrama in 3 Akten,
(für Kinder verboten)
u. das hochinteressante Programm.
Anfang 5 Uhr.

Müller's Lichtspiele,
Neustädt. Markt.
Jeden Mittwoch und Sonnabend:
Neuer Spielplan.

Zwei fast neue
Repositoriums,
für Kolonialwarengeschäft,
ein Ladentisch
mit Marmorplatte ist wegen Aufgabe des Geschäfts per 1. April oder früher zu verkaufen.
Otto Jacubowski,
Elisabethstraße 9.

Mauerlatten,
gut gearbeitet, 4", 5", 6", 7" u. 8", ca. 30' d. L. ab Uferbahn Thorn abzugeb.
L. Gasiorowski, Thorn.

Umzugshalber ist meine
3-Zimmer-Wohnung
mit kompl. Zubehör in der 1. Etage im Hause des Herrn Kaufmann **H. Netz,** Coppernikusstraße, per sofort oder später zu vermieten. **Curt Otto.**

Nr. 193, 231, 274, 275
der „Presse", Jahrgang 1911, kauft zurück
die Geschäftsstelle.

Freitag den 15. März,
abends 7 Uhr:
Instr.- u. Bef.-□ in III.

Konditorei und Café
Nowak

Mittwoch, von 4 Uhr ab:
Grosses Solisten-
CONCERT

Stadttheater

Mittwoch den 13. März,
abends, Anfang 8 Uhr:
Opernpreise.
Vorstellung im blauen Abonnement.
Erstes Gastspiel
Fräulein Flora Hegner
vom Zentral-Theater Dresden.
Die moderne Eva.
Camille . . . Frl. Hegner a. G.

Donnerstag den 14. März,
abends, Anfang 8 Uhr:
Opernpreise.
Vorstellung im roten Abonnement.
Letztes Gastspiel
Fräulein Flora Hegner
Die Dollarprinzessin.
Daisy . . . . Frl. Hegner a. G.

Zu den beiden Gastspielabenden sind nur die Abonnements der angekündigten Farbe giltig und haben die verehrlichen Abonnenten pro Billett 50 Pf. Aufschlag zu zahlen.

Sonntag den 17. März 1912,
nachmittags 3 Uhr, halbe Preise:
Zum 15. male!
Polnische Wirtschaft.

Restaurant Grünhof
und
Schützenhaus Grünhof.

Donnerstag den 14. d. Mts.,
abends 6 Uhr:
Wurst-Essen,
eigenes Fabrikat.
Vormittags ab 10 Uhr: **Wellfleisch**
wozu freundlichst einladet
Otto Rogalla.

Schützenhaus Grünhof,
ab 10 Uhr vormittags:
Schweineschießen.

Neustadt. Markt 16, 1:
1 gut erhaltenes Repositorium, Tombank und 1 Geldspind
zu verkaufen. **A. Wollenberg.**
Thorn-Mocker.

Lose

zur **Geldlotterie zugunsten des Vereins Naturschutzpark,** Ziehung am 15. und 16. März d. Js., 6419 Geldgewinne, im Gesamtbetrage von 230 000 Mark, Hauptgewinn 100 000 Mark, à 3 Mark,

zur **23. Berliner Pferde-Lotterie,** Ziehung am 3. und 4. April, Hauptgewinn i. W. von 10 000 M., à 1 M., 11 Lose für 10 M.,

zur **34. Marienburger Pferdelotterie** Ziehung am 4. Mai d. Js., Hauptgewinn 1 Equipage mit 4 Pferden im Wert von 10 000 M., à 1 M., 11 Lose für 10 M.

zur **Lotterie des deutschen Lyzeum-Klubs,** Ziehung am 3., 4. u. 5. Juli d. Js., 84-6 Gewinne im Gesamtwerte von 100 000 Mk., Hauptgewinn im Werte von 30 000 Mk., à 1 Mk.

sind zu haben bei
Dombrowski,
königl. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.

Kind als eigen oder in Pflege
abzugeben.
Frau **Nowak,** Schillerstraße 30.

Die erkannte Person,
die Sonntag den 10. März, von 6—7 Uhr abends im Café **Nowak** das halblange blaue Damen-Jakett mitgenommen hat, wird ersucht, dieses sofort daselbst wieder abzugeben, eventl. wird sie zur Anzeige gebracht werden. Ihr eigenes Jakett kann sie im Café **Nowak** abholen.

Täglicher Kalender.

1912	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
März	—	—	—	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
	31	—	—	—	—	—	—
April	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	—	—	—	—
Mai	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18

Hierzu zwei Blätter und „ostmärkischer Land- und Hausfreund".

Nr. 61. Thorn, Mittwoch den 13. März 1912. 30. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Die Flottenvorlage.

Über die Flottenvorlage veröffentlicht die „Köln. Volksztg." eine längere Zuschrift, deren wesentlichen Inhalt auch die offiziöse „Nordd. Allg. Ztg." wiedergibt, woraus geschlossen werden kann, daß die Angaben des Zentrumsblattes der Wirklichkeit entsprechen. Der Artikel der „Köln. Volksztg." führt aus:

Sobald die Schiffe fertig sind, die im vorigen Jahre auf Stapel gelegt wurden, wird unsere Flotte im großen und ganzen den Schiffbestand aufweisen, den sie nach dem Flottengesetz haben soll, **nämlich 38 Linienschiffe, 20 große und 38 kleine Kreuzer.** Sie gliedert sich in die aktive Schlachtflotte und die Reserveschlachtflotte, die je 1 Linienschiff als Flottenflaggschiff, 16 Linienschiffe, 4 große und 12 kleine Kreuzer zählen, ferner eine Auslandflotte von 8 großen und 10 kleinen Kreuzern, endlich 4 Linienschiffe, 4 große und 4 kleine Kreuzer als Materialreserve. Die letzteren liegen still in den Häfen; ihrer Bestimmung gemäß sollen sie als Ersatz für Schiffe, die gerade nicht verwendungsbereit sind, eintreten; das wird aber nach den bisherigen Erfahrungen selten vorkommen. Sie stellen also eine unbenutzte Kraft dar. Die Zeiten sind aber nicht dazu angetan, um kostbare militärische Kräfte brachliegen zu lassen. Deshalb soll die Materialreserve den aktiven Flottenteilen angegliedert werden.

Zu den 4 Linienschiffen kommt als 5. das Flottenflaggschiff der Reserveschlachtflotte, das gleichfalls besser ausgenutzt werden kann, wenn es in ein aktives Geschwader tritt. Im Rahmen unserer Schlachtflotte, die aus Geschwadern von je 8 Linienschiffen besteht, lassen sich aber 5 Schiffe taktisch nicht verwenden; es müssen daher noch 3 weitere gebaut werden, damit ein neues Geschwader aufgestellt werden kann. Dieses soll dann zu den beiden Geschwadern der aktiven Schlachtflotte als drittes hinzutreten. Wie zu jedem Geschwader, gehören auch zu dem neuen Geschwader 2 große und 6 kleine Kreuzer als Aufklärungsschiffe: es fehlen daran noch 2 kleine Kreuzer, die also ebenfalls noch zu bauen sind. Dann bleiben von der Materialreserve noch 2 große Kreuzer übrig: man könnte den dringenden Wünschen der Auslanddeutschen in etwas gerecht werden, wenn diese Schiffe der Auslandflotte zugeteilt würden. Diese ließe sich dann in der Weise formieren, daß 2 große Kreuzer, wie bisher in Ostasien stationiert würden, und daß dem sog. Dispositionsgeschwader, für das bisher nur eine Division von 4 großen Kreuzern vorgesehen ist, eine zweite Division hinzugefügt würde.

Die Neuorganisation der Flotte würde einige **Abänderungen des Flottengesetzes** erfordern, die dem nachstehenden Gesetzestext in Klammern beigefügt sind:

„§ 1. Es soll bestehen. 1. Die **Schlachtflotte** aus 2 Flottenflaggschiffen (1 Flottenflaggschiff, 4 (5) Geschwadern zu je 8 Linienschiffen, 8 (10) großen Kreuzern und 24 (30) kleinen Kreuzern als Aufklärungsschiffen; — 2. die **Auslandsflotte** aus 8 (10) großen Kreuzern und 10 kleinen Kreuzern; — 3. die **Materialreserve** aus 4 Linienschiffen, 4 großen Kreuzern und 4 kleinen Kreuzern (fällt weg.)

§ 3. Bezüglich der **Indienthaltung der Schlachtflotte** gelten folgende Grundsätze: 1. Das 1. und 2. (1., 2. und 3.) Geschwader bilden die **aktive Schlachtflotte,** das 3. und 4. (4. und 5.) Geschwader die **Reserve**schlachtflotte. — 2. Von der aktiven Schlachtflotte sollen sämtliche, von der Reserveschlachtflotte die Hälfte der Linienschiffe und Kreuzer dauernd im Dienste gehalten werden.

Auf diese Weise wird das vorhandene Material so vollständig als möglich ausgenutzt, und die dazu notwendige Vermehrung der Flotte um drei Linienschiffe und zwei kleine Kreuzer hält sich in so engen Grenzen, daß wohl selbst in England kein Vernünftiger daran Anstoß nehmen kann, zumal wenn diese Neubauten auf die nächsten Jahre verteilt werden. Dann würde sich das **Bauprogramm** in den bisherigen und den gesetzlich festgelegten zukünftigen Bauplan etwa folgendermaßen einordnen:

Jahre	Linienschiffe	Große Kreuzer	Kleine Kreuzer
1898—1907	je 2	1	2 oder 3
1908—1911	je 3	1	2
1912—1914	je 2	1	2
1915—1917	je 1	1	2 oder 3
1918—1927	je 2	1	2 oder 3
1928—1931	je 3	1	2

Zweckmäßiger wäre es aber, die Bauten ganz **gleichmäßig** auf alle kommenden Jahre zu verteilen. Die Flotte soll in Zukunft aus 1 Flottenflaggschiff, 40 Linienschiffen, 20 großen Kreuzern und 40 kleinen Kreuzern bestehen; nach dem Flottengesetz sollen alle Schiffe nach 20 Jahren ersetzt werden; das macht auf jedes Jahr 2 Linienschiffe, 1 großen Kreuzer und 2 kleine Kreuzer. Stände dieses jährliche Bauprogramm grundsätzlich ein für allemal fest, so wäre damit den fortgesetzten Treibereien in anderen Ländern, die von immer neuen deutschen Flottenvermehrungen faseln, der Boden entzogen, und auch in Deutschland käme die Flottenprojektenmacherei etwas zur Ruhe. Das wäre im Interesse der Stetigkeit unserer inneren und äußeren Politik nur zu wünschen. Es würde auch die Entwicklung der Flotte nur fördern und deren Kosten verringern, wie schon in der Begründung der früheren Flottengesetze mehrfach betont worden ist.

Das **dritte aktive Geschwader** könnte, wenn die Besatzung vorhanden wäre, schon in diesem Jahre in Dienst gestellt werden. Denn im Herbst wird unsere Flotte an fertigen Linienschiffen 10 Dreadnoughts, 10 noch ziemlich neue Schiffe der „Deutschland"-Klasse, 5 noch recht brauchbare der „Wittelsbach"-Klasse und 5 der älteren „Kaiser"-Klasse besitzen. Zur aktiven Schlachtflotte würden dann die ersten 25 zur Reserveschlachtflotte letztere 5 gehören. An **großen Kreuzern** wären im Herbst verfügbar: 3 Dradnoughts, der neue, etwas kleine „Blücher" und zwei weitere noch ziemlich neue Schiffe für die aktive Schlachtflotte, während allerdings für die Reserveschlachtflotte nur 1 Schiff und für Auslandsflotte nur 2 übrig blieben, da der Rest Schul- und Versuchszwecken dient und auch größtenteils für andere Zwecke nicht brauchbar ist. Ähnlich stände es mit den **kleinen Kreuzern,** doch sind solche schon eher entbehrlich. Der Kreuzermangel wird mit der Zeit, wenn auch nur langsam, schwinden, da nach dem Flottengesetz jährlich 1 großer und 2 kleine Kreuzer in Bau zu geben sind. Jedenfalls ist aber die Aufstellung des dritten aktiven Geschwaders dringlicher als eine Beschleunigung des Kreuzerbaues.

Die Vermehrung der **Unterseeboote** ist ebenso dringlich, da wir mit deren Bau später und langsamer vorgegangen sind, als die anderen großen Marinen. Auch die Einführung von **Flugzeugen** ist unvermeidlich geworden, nachdem die anderen Marinen uns darin vorangegangen sind. Die stärkste Vermehrung wird der **Personalbestand** erfahren müssen, damit er allen genannten Zwecken gerecht werden kann."

Nur ein Teilstreik.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Alle Räder stehen still, wenn dein starker Arm es will, singt das Proletariat sich vor. Der jetzige Wochenanfang sollte es wieder einmal beweisen, indem man zunächst alle Zechen im Ruhrrevier veröden ließ. Dieser Versuch ist mißlungen. Am Montag Abend lagen in Berlin an amtlicher Stelle bereits alle Zahlen aus dem gesamten Streikgebiet vor, und aus ihnen ergibt sich, daß **nur 38 Prozent der Belegschaft in den Ausstand getreten** sind, sodaß **fast durchweg in den üblichen drei Schichten gearbeitet werden konnte.** In den nächsten 24 Stunden kann sich die Zahl der Feiernden noch etwas erhöhen, aber trotzdem bleibt die Bewegung ein Teilstreik.

Damit ist nicht nur ihre Macht gebrochen, sondern den Zechen geschieht bei kurzer Streikdauer direkt ein Gefallen, sie sparen eine Menge Lohn und können bequem ihren derzeit sehr großen Koksüberschuß absetzen, ihr Lager sozusagen räumen. Der sozialdemokratische alte Verband, der den Streikausbruch am meisten betrieben hat, arbeitet also den Unternehmern in die Hände, ohne etwas davon zu haben.

Die deutsche Kohlenindustrie befindet sich gegenwärtig in einem Aufschwung, der schon im Vorjahre, wo die Eisenindustrie stärkeren und lohnenderen Absatz zu verzeichnen begann, einsetzte. Zum Frühling ist eine Preiserhöhung bereits angesagt, die naturgemäß auch eine Lohnerhöhung zufolge haben wird, was den Christlich-Nationalen, die den Streik nicht mitmachen, auch sehr wohl bekannt ist. Wegen des bevorstehenden Anziehens der Preise haben nun zahlreiche Großkonsumenten aller Industrien ihren Bedarf bereits in den letzten Wochen eingedeckt, sodaß eine wirkliche Kohlennot bei ihnen nicht sobald eintreten kann. Schneller wird die Not bei den Streikenden einziehen, denn in ihren **Unterstützungskassen** finden sich, obwohl insgesamt mit Millionen geprunkt werden kann, **auf den Kopf der Empfänger noch keine 31 Mark.** In längstens 3 Wochen ist davon also kein Pfennig mehr vorhanden, und da auch die Kleinkaufleute mehrerer Orte im Ruhrrevier solidarisch erklärt haben, sie könnten in dieser Zeit sich auf kein Kreditgeben einlassen, wird alsbald Schmalhans Küchenmeister sein; und Schmalhans macht arbeitswillig.

Ein Teilstreik ist immer eine verfehlte Sache. In diesem Falle wird sich der ganze Zorn der Sozialdemokraten, Hirsch-Dunckerschen und Polen natürlich gegen die Christlichen richten, die „Verräter der gemeinsamen Sache". Aber die sind jetzt bereits Manns genug, ihre Sache zu verfechten und den Gegnern zu erwidern, daß man noch kein Verräter sei, wenn man eine Sinnlosigkeit nicht mitmache. In der Forderung der Lohnerhöhung selbst sind beide Parteien ja einig, nur über die Taktik haben sie verschiedene Ansichten.

An unterrichteter Stelle in Berlin nimmt man an, daß der Ausstand auch am zweiten Tage noch keine 45 Prozent der Belegschaften umfassen, dann rasch abflauen und vielleicht schon in der nächsten Woche zuende sein wird. Ist es so weit, dann wird das **Unternehmertum natürlich nicht,** wie es in den Versammlungen des alten Verbandes melodramatisch heißt, „die Hungerpeitsche schwingen!", sondern in aller Ruhe erklären, daß man nach wie vor **mit den Gewerkschaften nicht verhandeln,** den gesetzlichen Arbeiterausschüssen aber erklären könne, daß **nach dem 1. April die Löhne ganz automatisch in die Höhe gehen würden.** Damit ist dann zur Beruhigung weiter Kreise das böseste Gespenst dieses Wirtschaftsjahres endgiltig gebannt.

* * *

Dem Vernehmen nach wird die preußische Regierung bei der Beratung des Antrages von

Im Geistertal.

Ein Roman von der Insel Mallorka von Anny Wothe.

(Nachdruck verboten.)

Copyright 1911 by Anny Wothe, Leipzig

(21. Fortsetzung.)

Und während heiße Tränen tiefster Bitternis in ihren leuchtenden, meerblauen Augen aufstiegen, stand in ihrem tiefsten Innern das Bild des Jugendfreundes mit treuen, blauen Augen, der lächelte ihr so tröstend und beruhigend zu und sagte leise:

„Mine leive Dern."

Nun wußte sie doch, daß sie nicht ganz verlassen war. Jobst von Langenau war da, der würde sie schützen, selbst gegen den, der ihr natürlichster Beschützer sein sollte, und der doch damals, als alles gegen sie war, und die Fama ihr die übelsten Dinge nachsagte, mit finsteren Augen abseits stand und sie verdammte.

Nein, Prinz Heinz hatte sie nie geliebt, wie auch sie ihn nie geliebt hatte.

Fürstenlos: Ungeliebt zu leben und zu sterben.

Prinzessin Celeste bebte fröstelnd zusammen. Vom Geistertal herauf wallten dichte Nebel. Wie graue, unheimliche Schatten krochen sie umher und umklammerten das weiße Schloß mit ihren feuchten Armen.

Die blühenden Myrtenhaine ringsumher streuten weithin ihre schimmernden Blüten, und grau und träge floß das Meer.

Ein paar schwarze Vögel kreisten eine Weile mit mächtigem Flügelschlag über das Rosenschloß, dann schwebten sie langsam dem Geistertale zu. Unheil kündete ihr schwerer Flug.

Aber nur einer sah sie im Schlosse, der Verwalter. Der stand mit zusammengepreßten Lippen am Fenster seines Zimmers und starrte den schwarzen Vögeln nach.

„Nun erfüllt sich mein Schicksal," murmelte er, „nun ist der Traum vorbei."

„Sei's drum," fuhr er fort, entschlossen das Haupt erhebend, „ich will nicht zucken, wenn das Schwert mich trifft. Flucht wäre feige. Nicht zum zweiten male soll man mich schwach sehen. Kleinmütiges Verzagen soll meine Kraft nicht abermals brechen. Ich brauche sie, denn eine neue Fahrt ins Meer des Lebens will ich wagen."

* * *

Sonnenglanz lag über Palma. Durch die breiten, lichtgebadeten, von Palmen hier und da überschatteten Straßen rollten elegante Karossen. Die weißen Sonnendächer der meist mit vier Pferden bespannten Wagen schimmerten in dem weißen Licht und die hellfarbigen, eleganten Toiletten der Damenwelt von Palma boten auf der Promenade ein reizvolles, farbenprächtiges Bild.

Ohne auf das bunte Leben und Treiben in den Hauptstraßen zu achten, ohne einen Blick für die mächtigen wundervollen, noch aus der Maurenzeit stammenden Bauwerke schritt ein deutscher Offizier in lichtblauer Dragoner-Uniform über die Plaza de Abastos und bog in die Cale de San Miguel ein.

Einen Augenblick hielt er, wie sich besinnend, inne, dann schob er mit nachlässiger Hand ein paar braune Betteljungen zurück, klopfte die weißbehandschuhten Hände gegeneinander und schritt weiter.

Die silbernen Sporen klirrten leise bei jedem Schritt, und die elastische, jugendliche Gestalt wiegte sich in den Hüften.

Vor der Kirche vom Kloster St. Catalina de Sena staute sich eine unübersehbare Menge. Männer und Frauen in Landestracht, verschleierte Araberinnen, Türken und Juden drängten sich auf dem Platz zusammen und starrten der fremden, auffallenden Erscheinung in der blitzenden Uniform nach.

„Der Prinz," flüsterten sie, „der Prinz ist in der Stadt."

Es war aber nicht Prinz Heinz v. Walbrunn, sondern nur sein Adjutant, Graf Erling v. Hatzdorf, der jetzt mit einem amüsierten Lächeln durch das Gewühl schritt, dem Café del Recreo zu, das im Gebäude des alten Klosters Monja de la Misericordia lag.

Einen Augenblick überflog er, in das Café tretend, mit seinen lebhaften Augen den hohen gewölbten Raum, in dem jetzt nur wenige Plätze besetzt waren, dann trat er schnell an einen Tisch in einer der entferntesten Nischen, von dem sich Jamos y Cole erhob, und ihm lebhaft die Hand entgegenstreckte.

„Na endlich," rief er dem Grafen Hatzdorf zu. „Fast hatte ich es aufgegeben, dich noch zu treffen, Erling."

„Gemach mein Freund, meinst du denn, es ist eine Kleinigkeit, in Palma Visiten zu schneiden? Ich danke! Schon allein die Militär-Gouverneure. Einen traf ich glücklich nicht zuhause. Der Kapitan generale war sehr liebenswürdig, und auf dem „Blücher" der Hamburg-Amerika-Linie mußte ich erst ein Frühstück nehmen. Trotzdem, und trotz des ganz vorzüglichen Sektes bin ich heil und ganz da, mein guter Junge, und jetzt schieß mal los. Bis jetzt habe ich ja da oben auf Eurem Zauberschlosse kaum einen Schimmer von dir gehabt. Das mag der liebe Gott wissen, wie du es anstellst, du bist ja immer, wenn man dich erwischt zu haben glaubt, wie in einer Versenkung verschwunden."

„Daß ich dich, Erling, nicht meiden will, ersiehst du am besten daraus, daß ich dich bat, hier in Palma mit mir zusammen zu treffen, wo mich niemand kennt, und wo wir ungeniert plaudern können."

„Uff! Die Hitze," stöhnte Erling Hatzdorf und löffelte schnell die Schale mit Eis, die der aufwartende, braune Mallorkiner ihm reichte. Dann streckte er behaglich die Beine unter den Tisch und forderte den Verwalter auf:

„Na, nun man los, mein Junge. Der Schreck ist dir wohl nicht schlecht in die Gebeine gefahren, als du die Ankunft des Prinzen erfuhrst, und meine holde Gegenwart scheint dich, wenn ich mir dein Verhalten überlege, nicht gerade übermäßig begeistert zu haben?"

Jamos y Cole, der im Reitanzug war, starrte finster vor sich hin und spielte nervös mit der Gerte, die vor ihm auf dem Marmortische lag.

„Ich habe nicht übel Lust, alles hier im Stich zu lassen und wieder das Hasenpanier zu ergreifen," bemerkte er düster, „umsomehr, da ich untrügliche Zeichen habe, daß man mich verfolgt, daß es jemand gibt, der mein Versteck ahnt. Aber es ist etwas in mein Leben getreten, das alle meine Gedanken wild aufpeitscht, wenn ich daran denke, welche Schuld auf meiner Seele lastet."

„Kerl, du bist doch nicht etwa verliebt?"

„Frage nicht, Erling. Ich weiß es selber nicht, aber das weiß ich, daß ich mich schäme einst feige, aus Furcht vor Strafe geflohen zu sein, um damit mein und der Meinen Leben zu vernichten."

„Ja aber Menschenskind, was willst du denn tun? Willst du etwa nach Deutschland zurückkehren und dich einfach den Behörden stellen? Du weißt, daß ich dir früher selber dazu getragen habe, jetzt halte ich es für zu spät.

Puttkamer über den Schutz von Arbeitswilligen im Herrenhaus am Dienstag eine Erklärung über die Vorgeschichte des Kohlenarbeiterstreiks im Ruhrrevier geben und auf die Verhandlungen, die seitens der preußischen und der Reichsregierung mit den Führern der Bergarbeiter eingeleitet worden waren, eingehen, um zu zeigen, daß die Regierung kein Mittel unversucht gelassen habe, den Streik zu verhindern.

Bis heute Abend 9 Uhr lagen beim alten Verband Berichte von 69 Versammlungen der Bergarbeiter, die von 140 000 Personen besucht waren, vor. Es ist demnach mit einem Gesamtbesuch von 150 000 Mann in den 80 abgehaltenen Versammlungen zu rechnen. An den meisten Versammlungen nahmen auch christliche Bergarbeiter teil, die sich mehrfach an der Debatte beteiligten. Sie erklärten, daß sie unter keinen Umständen Streikbrecher würden. Sie würden gerade so gut für einen besseren Lohn mitkämpfen, wie die anderen Kameraden. Die Versammlungen sind überall ruhig verlaufen.

Der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter für das Ruhrrevier verbreitet ein Flugblatt, in dem er auf den beabsichtigten Bergarbeiterstreik eingeht und erklärt, daß der Gewerkverein, trotzdem ihm von sozialdemokratischer Seite sogar die Vernichtung angedroht werde, sich nicht für den Streik erkläre, weil der Streik in diesem Augenblicke unverantwortlich und für die Arbeiterschaft schädlich sei. Es heißt in dem Aufruf u. a.: Es handelt sich um die Frage: Kann jetzt durch einen Streik das, was die Bergleute wünschen, durchgesetzt werden? Darauf kann die Antwort nur lauten: Nein! Da in England gestreikt wird, so besteht nicht die Gefahr, daß unserem Bergbau Absatzgebiete verloren gehen. Ein Streik im Ruhrbergbau würde jetzt in erster Linie den englischen Grubenbesitzern nützen. Die deutschen Arbeiter haben aber keine Veranlassung, die englische Industrie, die der deutschen auf Schritt und Tritt Schwierigkeiten macht, zu unterstützen und ihr Absatzgebiet zu sichern. Nicht übersehen werden darf auch, daß im Saarrevier, Wurmrevier, Sachsen, Oberschlesien und Niederschlesien jetzt nicht gestreikt wird. Können wir jetzt solange streiken, daß unsere Arbeitgeber nachgeben müssen? Nein! Etwa die Hälfte der Ruhrbergleute ist noch unorganisiert. In vierzehn Tagen wären die Gelder der Organisationen verteilt und der Streik bräche zusammen. Was wären also die Folgen eines Streiks? Not und Elend in Hunderttausenden von Bergarbeiterfamilien. Ein Streik der Bergleute würde auch die Arbeiter anderer Berufe in Mitleidenschaft ziehen und insbesondere auch auf den Mittelstand ungünstig einwirken. Es ist eine Gewissenlosigkeit angesichts solcher Tatsachen, die Bergleute in den Streik zu hetzen. Die Zechenverwaltungen müssen aber die berechtigten Forderungen der Bergleute erfüllen. Die Arbeitsausschüsse müssen sich mit den Grubenverwaltungen in Verbindung setzen, damit sie entgegenkommen. Von der Behörde verlangen wir ausreichenden Schutz aller Bergleute, die nicht streiken wollen. Der Aufruf schließt mit der Forderung korporativer Arbeitsverträge.

Am Montag früh sind von 170 868 Bergarbeitern 112 139 eingefahren, demnach beträgt der Prozentsatz der Streikenden 34,38. — Bei der Nachmittagsschicht sind von 109 884 Arbeitern 46 971 eingefahren. Es streiken also 57,25 Prozent.

Die Lage im Streikgebiet wird nach einem Wolffschen Telegramm aus Essen als ruhig bezeichnet. Bis jetzt liegen keinerlei Meldungen von Ausschreitungen vor. Die arbeitenden Bergleute gehen im Gegensatz zu 1905, wo sie truppenweise geschützt von Polizeiorganen ihre Arbeitsstätte aufsuchten, einzeln ungehindert zur Arbeit, was darauf zurückzuführen ist, daß auf allen zu den Zechen führenden Straßen Wachposten aufgestellt sind. Die arbeitenden Bergleute werden von den Streikposten nicht behelligt und auch mit Zurufen verschont. Im ganzen sind für den Bezirk mehrere tausend Schutzleute und Gendarmeriemannschaften zusammengezogen worden. Im Gegensatz zu dem westlichen Teile des Ruhrreviers kam es im Dortmunder Revier zu einigen kleinen Zwischenfällen, so auf der Zeche Scharnhorst, wo Montag früh vier Arbeitswillige von einem Streikenden belästigt wurden, den sie dafür verprügelten. In Unna auf der Zeche der Bergbau-Aktiengesellschaft Maßen wurde Montag früh ein Steiger von mehreren Streikenden angegriffen, doch gelang es ihm, die Angreifer abzuwehren.

Die Abstimmungsverhältnisse in der Delegiertenversammlung in Herne vom Sonntag bedürfen insofern einer Berichtigung, als von 615 anwesenden Delegierten 507 für den Streik und 74 dagegen gestimmt haben. Zwei Delegierte gaben unbeschriebene Zettel ab und 32 Delegierte haben überhaupt keine Zettel abgegeben. Man nahm an, daß es sich bei diesen 32 Zetteln um die Stimmen der Polen handelt, die grundsätzlich nicht auf dem Standpunkt des Streiks stehen, sondern in Anbetracht der Weigerung des Gewerkvereins, mitzutun, die Lage für zu schwierig halten. Bei der Abstimmung in der Revierkonferenz zeigte es sich, daß die östlichen Bezirke für den Streik stimmten, während die Gegenstimmen hauptsächlich aus den westlichen Revieren stammen.

In der am Montag in Essen abgehaltenen Vorstandssitzung des Zechenverbandes wurde beschlossen, allen dem Verbande angeschlossenen Zechenverwaltungen zu empfehlen, die Arbeiterausschüsse baldigst einzuberufen. — Bei der Einfahrt der Mittagsschicht hat der Streik weitere Fortschritte gemacht. Der Prozentsatz der Streiken ist stellenweise beträchtlich höher geworden. Die Ursache liegt zumteil in der Behinderung von Arbeitswilligen durch Ansammlungen von Frauen und Kindern beim Belegschaftswechsel.

Eine Mahnung zur Ruhe richtet der Arnsberger Regierungspräsident von Bake an die Bevölkerung. Es werde in einem öffentlichen Erlaß darauf hingewiesen, daß die preußische Verfassung jedem Staatsbürger die Unverletzlichkeit seiner Person und des Eigentums gewährleiste. Die persönliche Freiheit umfasse auch das Selbstbestimmungsrecht des freien Arbeiters darüber, ob er für seine Familie arbeiten wolle oder nicht. Dieses verfassungsmäßige Recht zu sichern, seien die Polizeibehörden angewiesen, mit unbedingter Strenge von vornherein dem Ernst der Lage Rechnung zu tragen und jeden Angriff auf Arbeitswillige und das Eigentum sowie jeder Ausschreitung unnachsichtlich und erforderlichen Falles mit der Waffe entgegenzutreten. Der Erlaß ermahnt ferner Ausständige, ihre wirtschaftlichen Kämpfe innerhalb der gesetzlichen Grenzen zu führen. Das Publikum wird eindringlich ermahnt, sich von Ansammlungen auf der Straße oder sonstigen Unruhen fernzuhalten. — Eine ähnliche Mahnung erläßt der Essener Polizeipräsident an die Bevölkerung.

Kein Streik in Oberschlesien? Im Beuthener Bezirk fanden am Sonntag vierzig Bergarbeiterversammlungen statt, in denen dringend vom Streik abgeraten und der Arbeiterausschuß aufgefordert wurde, mit den Grubenverwaltungen erneut in Verhandlungen zu treten, damit eine Lohnerhöhung auf friedlichem Wege durchgesetzt werde.

Im niederschlesischen Revier haben nach dem „Waldenburger Neuen Tageblatt“ die niederschlesischen Zechenbesitzer beschlossen, den Bergarbeitern vom 1. April ab freiwillig eine Lohnerhöhung dergestalt zu bewilligen, daß diese auf den Stand von 1908 gelangt, den höchsten bisher gezahlten Satz.

In Sachsen scheint es auch zum Streik kommen zu sollen. Nachdem die Bergwerksverwaltungen die Verhandlungen mit den Organisationen abgelehnt hatten, fand am Sonntag in Zwickau eine von etwa 1500 Bergarbeitern besuchte öffentliche Versammlung statt, in der die von den Gruben-Vertrauensleuten und Organisationsleitern aufgestellten Forderungen für gut befunden wurden. Die Versammlung beauftragt die Arbeiterausschüsse der Werke, bis spätestens Dienstag, den 12. d. Mts., eine Sitzung einzuberufen, in der sich die Werke erklären sollen, welche Zugeständnisse sie zu machen gedenken.

Aus Böhmen wird berichtet: Vierhundert Vertrauensmänner der tschechisch-nationalen und der tschechisch-anarchistischen Bergarbeiterorganisationen haben am Sonntag gemeinsames Vorgehen mit der sozialdemokratischen Organisation hinsichtlich deren Lohnforderungen sowie Überreichung eigener Forderungen beschlossen.

Provinzialnachrichten.

Culm, 9. März. (Von der Kanalisation.) Heute Mittag gegen 12 Uhr wurde hinter dem Hohenzollernplatz am äußersten Ende der Georgenstraße in feierlicher Weise das letzte Rohr des Hauptrohrnetzes verlegt, wodurch nunmehr die Alt- und die Neustadt verbunden wurden und letztere, die Bahnhofsvorstadt, Vorflut zur Kläranlage erhalten hat. Der Bauplatz war mit Fahnen und Tannen geschmückt. Dem Akte wohnten der Magistratsdirigent und die bauleitenden Beamten bei. Es sind nur noch einige Hausanschlußleitungen auszuführen, sodaß sämtliche Kanalisationsarbeiten in spätestens 8 Tagen beendet sind.

Culm, 11. März. (Der Tod auf den Schienen.) Der Hilfsschaffner Hermann Kriesel aus Schleusenau, Vater von 8 Kindern, wurde Sonntag Nacht auf dem Bahnhof Damerau überfahren und sofort getötet.

Garnsee, 10. März. (Vom Zuge überfahren und getötet) wurde heute Abend auf der Strecke Garnsee—Graudenz der 33 Jahre alte Rottenführer Robert Schütz. Der Verunglückte hinterläßt eine Witwe mit 2 kleinen Kindern, von denen das jüngste erst 4 Monate alt ist.

Dt. Krone, 8. März. (Betriebsstörung.) In dem Gas- und Elektrizitätswerk ist heute Vormittag eine Betriebsstörung eingetreten, indem das Schwungrad der Hauptmaschine gesprungen ist. Die Reservemaschine kann Strom nur in beschränktem Maße liefern. Die Konsumenten werden ersucht, den Stromverbrauch auf das alleräußerste zu beschränken. Die Betriebsstörung dürfte erst nach Wochen wieder behoben sein.

Marienwerder, 10. März. (Verschiedenes.) Ein neuer Bergrutsch fand in dem bekannten Waldausflugsort Fiedlitz statt. Betroffen hiervon ist die Absturzstelle des Vorjahres. Zur Besichtigung hatten sich heute zahlreiche Ausflügler an Ort und Stelle eingefunden. Der neuerliche Erdrutsch fand am Mittwoch in der Mittagsstunde statt. Mit kurzem, dröhnendem Getöse lösten sich kesselartig im Mittelberg in Höhe von ungefähr 50 und in Breite von etwa 60 Metern gewaltige Erdmassen und stürzten in die Weichsel, die Buhnenflächen mit Erdreich und den mitgerissenen Bäumen anfüllend. Die Absturzfläche hatte besonders rechtsseitig an Ausdehnung zugenommen. Das linksseitige Ackerland der Anwohner ist zum Teil von neuem zerklüftet oder gar mit in die Tiefe gesunken, sodaß die Bestellung des Landes nur mit Mühe möglich ist, ohne Erfolg zu versprechen. Auch betreffs der Gebäude werden von den Eigentümern Befürchtungen gehegt. Schon im Vorjahre wurden in dieser Beziehung unangenehme Beobachtungen gemacht. Die Bergrutsche werden auf den springigen Grund zurückgeführt. Ein Nachsturz hatte schon im Herbst des vergangenen Jahres stattgefunden. Die Wiederkehr derartiger Katastrophen mahnt die dortigen Anwohner und auch die vielen Ausflügler beim Betreten der gefährdeten Stelle zur Vorsicht, um so mehr, als aller Wahrscheinlichkeit nach weitere Rutschungen zu gewärtigen sind. In wissenschaftlicher Beziehung bieten sie viel des Interessanten. Sind durch die vorjährigen Bergzerklüftungen doch u. a. untrügliche Beweise der Eiszeit zutage getreten. — Heute früh erschoß sich der frühere Besitzer Gottfried Gnuschke in Mahren. Beweggrund der Tat dürfte eine unheilbare Krankheit sein, die den Unglücklichen schon seit Jahren ans Bett fesselte. — Ein überraschendes Ergebnis lieferte die Ausschreibung des Brückenanstrichs der Weichselbrücke bei Münsterwalde und der Vorflutbrücke bei Grabau. Beim Eisenbahnbetriebsamt waren 19 Angebote eingelaufen. Die Höchstforderung stellte die Firma Karl Wiemer in Hagen, die für die 25 000 Quadratmeter große Anstreichfläche 19 305 Mark forderte. Das niedrigste Angebot war von der Firma Grüger in Namslau eingegangen, es lautete auf 6187 Mark.

Marienburg, 8. März. (Ein „kolossales Schwein“) hatte Herr Fleischermeister Wilhelm Schindel von hier; ein von ihm geschlachtetes Schwein hatte das stattliche Gewicht von 930 Pfund.

Pr.-Stargard, 8. März. (Die Stadtverordneten) beschlossen mit allen gegen eine Stimme, für die Stadt elektrischen Strom einzuführen und wählten eine Kommission betr. die Versorgung der Stadt mit elektrischem Licht. Ob eine eigene Anlage gewählt oder Anschluß an eine Überland-Zentrale gesucht wird, steht noch nicht fest.

Elbing, 11. März. (Zum Superintendenten und Oberpfarrer in Fehrbellin) ist der erste Geistliche an der Hl.-Drei-Königen-Kirche in Elbing, Herr Pfarrer Rahn, ernannt bezw. von dem evang. Oberkirchenrat in Berlin berufen worden. Er wird hier am Sonntag den 24. März seine Abschiedspredigt halten, um am darauffolgenden Sonntag den 31. März sein neues Amt anzutreten. Herr Pfarrer Rahn, der im 53. Lebensjahre steht, ist seit 1. Februar 1884 in Elbing; er stammt aus Danzig. 17 Jahre alt, bezog er die Universität Königsberg, bestand dort am 11. März 1882 sein erstes theologisches Examen, um im April 1883 sein akademisches Studium zu vollenden. Ein Jahr lang war er Erzieher der Söhne des Grafen von Kalnein-Kilgis Ostpr., wurde am 27. Januar 1884 an die Dreikönigen-Kirche in Elbing gewählt und am 1. Februar für dieses Pfarramt ordiniert. Da der junge Pfarrer erst 25 Jahre zählte, bedurfte er einer besondern Altersbefreiung des evang. Oberkirchenrats.

Danzig, 10. März. (Oberpräsidialrat von Liebermann) ist vom 10. März bis zum 21. April beurlaubt. Die Vertretung führt Regierungsbaurat Dr. Dolle.

Danzig, 11. März. (Der Kronprinz) ist heute früh 6 26 Uhr in Begleitung des persönlichen Adjutanten Grafen zu Solms-Wildenfels, von Berlin kommend, in Danzig wieder eingetroffen.

Neuteich, 8. März. (Besitzwechsel.) Die Besitzung des Herrn Paul Goertz in Grubenkädingskampe, etwa 3½ Hufen groß, ist durch Vermittelung der Firma H. Ruhm u. Schneidemühl mit sämtlichem Inventar für 169 500 Mark an Herrn Otto Dyck aus Brodsack verkauft.

Allenstein, 11. März. (Das Hotel „Reichshof“) geht nach mannigfachen Schicksalen jetzt der Zwangsversteigerung entgegen; der letzte Besitzer, namens Mundkowski, ist unter Hinterlassung vieler Verbindlichkeiten bekanntlich vor längerer Zeit flüchtig geworden. Jetzt soll das Hotel, das lange Zeit als das vornehmste in Allenstein galt, am Dienstag zwangsversteigert werden.

Tilsit, 8. März. (Krematorium.) Wie die „Tilsiter Ztg.“ meldet, haben die Stadtverordneten in ihrer heutigen Sitzung einstimmig beschlossen, ein Krematorium im Anschluß an die Friedhofskapelle zu erbauen.

Schulitz, 8. März. (Sämtliche Schneidemüller und Schneidemühlenarbeiter) des Dampfsägewerks Gebrüder Stolze, die Montag die Arbeit eingestellt hatten, haben am Mittwoch, nachdem ihnen die Lohnforderung bewilligt wurde, die Arbeit in vollem Umfange wieder aufgenommen.

Hohensalza, 10. März. (Die Grünfließniederung), die sich im nördlichen Teile des Kreises Hohensalza bis zur Thorner Weichsel hinzieht, wird mit einem großen Kostenaufwande, wozu der Staat, die Provinz und der Kreis reichliche finanzielle Unterstützungen gewähren, entwässert werden. Der Entwässerungsplan ist zum größten Teil ausgeführt; die Arbeiten sollen so gefördert werden, daß sie bei günstiger Witterung noch in diesem Jahre vollendet werden. Durch die Meliorationsarbeiten hofft man, den Bewohnern der Grünfließniederung die Grundlage für eine verheißene wirtschaftliche Entwickelung zu schaffen; die planmäßig betriebenen Vorversuche der Bodenkultur in Grünkirch, Jesuiterbruch usw. hatten in Bezug auf die erzielte Ernte ein recht günstiges Ergebnis.

Hohensalza, 11. März. (Selbstmord.) Am 8. d. Mts. hat der staatliche Gutsverwalter Schöneberg in Dreilinden seinem Leben durch Erschießen ein Ende bereitet. Nervöse Überreizung, die Spuren von Geisteskrankheit erkennen ließ, hat den unglücklichen Mann in den Tod getrieben.

Schneidemühl, 9. März. (An Fischrogen erstickt) ist das 1¼ Jahre alte Töchterchen eines in Königsblick wohnenden Beamten. Beim Genuß von Fischen war etwas Rogen dem Kinde in die Luftröhre geraten; es bekam heftige Husten- und Erstickungsanfälle und mußte zwecks operativen Eingriffs ins hiesige Krankenhaus gebracht werden, wo es heute früh verstorben ist.

N **Fordon**, 10. März. (Feuer.) Heute Nacht gegen 12 Uhr brach in dem nahen Sutschin im Gehöft des Kätners Ludwig Baumgart Feuer aus, das von den Bewohnern, die schon zur Ruhe gegangen waren, erst bemerkt wurde, als das Dach des Wohnhauses und des angebauten Stalles in hellen Flammen stand. Notdürftig bekleidet, gelang es den Leuten nur, sich und die Kinder zu retten. Sonst ist alles verbrannt, außer dem Mobiliar auch zwei Schweine und viele Hühner. Das Mobiliar war garnicht, die Gebäude nur sehr gering versichert.

Posen, 9. März. (An Blutvergiftuung) ist hier ein 11jähriger Knabe gestorben. Vor län-

---

Im übrigen traue ich meinem hohen Herrn, dem Prinzen garnicht. Wenn er auch, als er dich zu sich befahl und du ihm so ernst und sachlich, ohne mit der Wimper zu zucken, die über die Verwaltung nötigen Auskünfte gabst, wozu ich die Notizen machte, nicht ein Wort fallen ließ, daß mich beunruhigen könnte, bemerkte ich doch, daß er dich unausgesetzt fixierte. Als du gegangen, sagte er zu mir:

„Sie haben mir ja garnicht mitgeteilt, bester Graf, daß Ihr Freund und Schützling ein Deutscher ist. Im übrigen gefällt er mir außerordentlich und es würde mich sehr interessieren, etwas näheres über ihn zu hören.“

Das hieß natürlich: Ich erwarte, daß du mir jetzt reinen Wein einschenkst. Aber ich stellte mich dämlich und entgegnete:

„Mein Freund hat mein Wort, über seine Verhältnisse zu niemand zu sprechen. Hoheit wußten das und haben bisher immer diese Wünsche respektiert.“

„Ja doch, ja doch, lieber Hatzdorf,“ gab der Prinz zurück. „Es würde mir auch garnicht einfallen, danach zu fragen, aber der Mann interessiert mich, wie gesagt. Meinen Sie nicht, daß man ihm, wenn er Vertrauen zeigte, helfen könnte?“

Ich zuckte die Achseln, denn ich wußte wirklich nicht, wie ich mich da herauswinden sollte. Der Prinz aber schloß mit einem Zeichen der Entlassung.

„Wir werden ja sehen. Vielleicht können Sie Ihrem Freunde einen Wink geben, daß ich es gern sehen würde, wenn er sich nicht ganz unserem Kreise entzieht. Er hat ja hier vollständige Bewegungsfreiheit, wie er sie wünscht und ich kann ihn„ da er mein Wort hat, nicht zwingen, in unseren Kreis zu treten. Aber wer weiß, wenn er unsere Wünsche kennt, gibt er vielleicht doch seine Reserve auf.“

„Ich konnte nur schnell drei Verbeugungen machen, so perplex war ich. Denke doch Ralph, welche Chancen für dich, wenn der Prinz sich für dich interessiert!“

Jamos y Cole winkte abwehrend mit der sehnigen Hand.

„Nein, nein, Erling! Laß das! Ich weiß, du meinst es gut, aber ich muß erst in mir selber zur Klarheit kommen. Jemehr ich über die Vergangenheit nachdenke, je klarer treten einzelne Vorgänge hervor, und ich reihe ein Glied der Kette, die mich ins Verderben riß, an das andere. Aber bis zum Schlußstück bin ich noch nicht gekommen. Aber du kannst deinem Prinzen melden, daß ich jederzeit zu seiner Verfügung stände.“

„Ralph, du wolltest, du könntest?“ rief der Graf warm und streckte dem Freunde über den Tisch herüber beide Hände entgegen.

„Ja, ich will der Gefahr ins Auge schauen. Ich will mich nicht mehr feige verkriechen. Die Last, die furchtbare Last will ich abschütteln, Klarheit will ich haben oder zugrunde gehen!“

„Na, Gott sei Dank, daß du nun endlich zur Einsicht kommst, mein lieber Junge,“ lobte der Graf, „das einzig Mißliche bei der Sache ist nur, daß der Prinz von anderer Seite erfahren könnte, wessen man dich beschuldigt. Dann wären wir beide geliefert und ich könnte gleich mit dir los in die Fremde ziehen. Na, ich hätte ja nichts dagegen, wenn ich dann nicht auf Mare von Lübben endgiltig verzichten müßte. Wie findest du übrigens die Hofdame?“

Jamos y Cole drückte die Augen zu.

„Du liebst sie?“ fragte er mit angenommenem Gleichmut. „Liebt sie denn dich auch?“

„Das ist ja eben das Unglück,“ lachte Graf Erling auf. „Wenn ich es ihr beteure, so antwortet sie regelmäßig mit ihrem strahlendsten Lächeln „das geht vorüber, lieber Graf.“

„Hoffentlich,“ gebe ich dann zurück, „denn dieser Zustand ist ja garnicht auszuhalten.“

Dann lachen wir zusammen. Es ist ja ein so reizendes Geschöpf. Du gehst natürlich blind daran vorüber, und doch wüßte ich keinen einzigen auf der weiten Welt, wem ich sie lieber gönnen könnte als dir, Ralph, wenn ich sie nicht erringen sollte.“

Der Verwalter des Rosenschlosses schüttelte unwillig das Haupt, sein Gesicht war sehr ernst geworden, als er jetzt sagte:

„Du bist sehr großmütig. Aber es kann ja nicht schwer sein, mir, dem Verfehmten, Geächteten gegenüber, der ganz ungefährlich ist, weil ihm die Hände gebunden sind, diese Großmut zu üben.“

„Jetzt bist du ungerecht,“ brauste der junge Offizier auf. „Ist das freundschaftlich, du Nichtsnutz?“

„Verzeihe,“ bat Jamos y Cole warm.

„Nein, du hast mir ja soviel uneigennützige Freundschaft bewiesen, daß es sündhaft wäre, an dir zu zweifeln.“

„Das Leben hat mich nur zu bitter gemacht, Erling. Verzeihe mir!“

„Was ist denn das?“ unterbrach Hatzdorf den Freund, „gilt das dir?“

Durch eines der großen Fenster des Cafés blickte, die braune Hand beschattend über die Augen gelegt, Simonetas glühendes Gesichtchen zu den beiden Männern herein.

Ein schüchternes Fragen lag in ihren schwarzen Augen, und ein holdes, süßes Lächeln spielte um die roten Lippen.

Jamos winkte mit einer herablassenden Handbewegung dem Balearenkinde zu.

„Alle Wetter!“ rief Erling, sich keck den dunkelblonden Schnurrbart drehend. „Sieh mal einer den Duckmäuser. So was reizendes habe ich ja noch nie gesehen.

„Hand davon, mein Lieber,“ entgegnete der Verwalter ernst. „Simoneta steht unter meinem Schutz. Verstanden?“

Erling lachte belustigt auf, da stand aber schon Simoneta vor den beiden Männern.

Ihre großen, schwarzen Augen starrten unter dem Rebosillo aus weißem Tüll, unter dem sie eine Mantilla aus weißem Flanell malerisch übergehängt hatte, wie erschreckt hervor, und ihr roter Rock leuchtete hell im Streif des Sonnenlichts, das durch die Fenster fiel.

„Verzeiht, Herr!“ stammelte sie, zu Jamos y Cole gewandt, „ich weiß nicht.“

„Fürchte dich nicht, Simoneta, dieser Herr hier, Graf Hatzdorf, ist ein guter Freund von mir, er ist derjenige, dessen Briefe du mir so oft gebracht hast. Gib ihm also die Hand und zeige, was du mir gebracht hast!“

(Fortsetzung folgt.)

derer Zeit wurde er von einem seinem Onkel gehörenden Hunde ins Bein gebissen. Die Wunde wurde auch sorgfältig ausgewaschen und verbunden. Nach länger Zeit fing das Bein an zu schwellen und nach 48 Stunden trat der Tod ein.

Kremerbruch (Pommern), 8. März. (Unter dem Verdacht, den Rentengutsbesitzer Witt ermordet zu haben,) ist, wie bereits berichtet, der bei Witt bedienstete Arbeiter Heinrich Perlick verhaftet worden. Die „Z. f. H." berichtet über den Vorfall noch folgende Einzelheiten: Witt und Perlick waren am Dienstag Abend im Gasthof, und mit noch drei anderen Personen gingen beide nachhause. Unterwegs brach ein Streit aus, in dessen Verlauf Perlick zu Witt die Äußerung getan haben soll: „Na wart nur, du wirst ja nachhause komme!" Am nächsten Morgen fand man Witt tot vor der Haustür liegen. An dem Halse sah man, daß er gewürgt worden war, im Kopf hatte er ein großes Loch. Am Mittwoch Abend ersuchte der Staatsanwalt die Polizeiverwaltung telephonisch um Festnahme des Arbeiters Perlick, der nach Bütow gereist ist. Die hierauf in Bütow sofort angestellten Erhebungen ergaben, daß Perlick auch in Bütow gewesen, aber bereits wieder weitergefahren war. In Kremerbruch hatte er vor seiner Abreise geäußert, daß er sich in Stolp ein Pferd kaufen wolle. Er war dann nach Bütow gefahren, um hier von der Kreissparkasse auf sein Sparkassenbuch Geld abzuheben. Da jedoch gerade Kassenrevision erfolgte, war die Kasse geschlossen. Perlick war wieder nach Kremerbruch zurückgefahren, wo abends seine Verhaftung erfolgte. Die Motive für diesen ganz rätselhaften Mord sind bis jetzt ganz unerklärlich.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 13. März. 1910 Blutiger Straßenkampf in Rustschuk. 1908 Untergang des deutschen Torpedoboots „S. 12". 1906 Sturmflut an den deutschen Küsten. 1904 Verlust von 7 Offizieren bei Owikokorero in Deutsch-Südwestafrika. 1902 † General Pewzoff, Erforscher der Mongolei und Tibets. 1892 Regierungsantritt Ludwig IV., Großherzogs von Hessen. 1891 * Prinzeß Maria del Pilar von Bayern, Tochter des Prinzen Ludwig Ferdinand von Bayern. 1881 Ermordung Zars Alexander II. 1879 † Adolf Anderssen zu Breslau, berühmter Schachspieler. 1876 Einverleibung Chokands durch die Russen. 1871 * Prinz Maximilian von Schaumburg-Lippe. 1867 Die Franzosen verlassen Mexiko. 1851 † Karl Lachmann zu Berlin, berühmter Kritiker und Sprachforscher. 1821 * Hermann Gruson zu Magdeburg, Erfinder der Hartgußgranaten. 1813 * Friedrich Hebbel zu Wesselburen, deutscher Dichter. 1808 † Christian VII., König von Dänemark zu Rendsburg. 1781 Entdeckung des Planeten Uranus durch Herschel. 1781 * Karl F. Schinkel zu Neuruppin, berühmter Baumeister. 1741 * Kaiser Joseph II. von Oesterreich. 1719 † Johann Friedrich Böttger zu Dresden, Erfinder des Meißner Porzellans.

Thorn, 12. März 1912.

— (Personalien bei der Post.) Die Verwaltung des Bahnhofspostamtes Danzig 5 hat Herr Postdirektor Reutze aus Warburg übernommen.

— (Oster-Paketverkehr.) Die Versendung mehrerer Pakete mit einer Postpaketadresse ist für die Zeit vom 1. bis einschließlich 6. April weder im inneren deutschen Verkehr noch im Verkehr mit dem Ausland, ausgenommen Argentinien, gestattet.

— (Die Post in den Kolonien.) Am 5. März ist in Duala (Kamerun) eine Funkentelegraphenstationn (Küstenstation) für den allgemeinen öffentlichen Verkehr mit Schiffen in See eröffnet worden; sie hält von 6—12 Uhr vorm. und von 2—6 Uhr nachm. Dienst ab. Das Anrufzeichen ist „K D U". Die Normalwelle hat eine Länge von 600 Meter. Die Küstengebühr beträgt 30 Pfg. für das Wort, mindestens 3 Mark für das Telegramm. Die Reichweite erstreckt sich vorbehaltlich näherer Festellungen auf etwa 1100 Kilometer.

— (Die Prüfungen für Volksschulen) haben in Danzig bestanden: Johanna Höpfner-Mehlsack, Gertrud Kolberg-Berlin, Erna Lehmann-Elbing, Gertrud-Malschewski und Hedwig Ott aus Wormditt, Valeria Palcikowski-Neustadt; für mittlere und höhere Mädchenschulen Elsa Heinrich und Maria Mielke-Danzig, Gertrud Pätzel-Jeseritz; für Sprachlehrerinnen Hedwig Mau-Danzig.

— (Die Berechtigungen der Mittelschule.) Zur Beseitigung hervorgetretener Zweifel hat der Kultusminister die nachgeordneten Behörden darauf hingewiesen, daß die Berechtigungen der neunstufigen Mittelschule auch solchen bestimmungsmäßig eingerichteten selbständigen Mittelschulen zustehen, die nur die Mittel- und Oberstufe umfassen, im übrigen aber in der Weise auf die Volksschule aufgebaut sind, daß sie die Unterstufe mit ihr gemeinsam haben. Dagegen können diese Berechtigungen den einer Volksschule organisch angegliederten gehobenen Klassen, selbst wenn dem Unterricht in diesen Klassen der Lehrplan der Mittelschule zugrunde gelegt wird, nicht zugestanden werden. Solche mit Genehmigung der Schulaufsichtsbehörde angegliederten oder eingegliederten Klassen bilden lediglich einen Bestandteil der Volksschule und dürfen als Mittelschule (Mittelschulklassen) nicht bezeichnet werden. Auch die an ihnen angestellten Lehrkräfte gelten rechtlich als Volkschullehrerkräfte und haben deren Rechte und Pflichten. Diesen Lehrkräften die Amtsbezeichnung „Mittelschullehrer (Mittelschullehrerin)" beizulegen, ist im Hinblick auf ihre rechtlche Stellung als Volksschullehrer nicht angängig.

— (Pharus-Plan Thorn.) Der neue Pharusplan unserer Stadt, der im Sonderverlag der C. Dombrowskischen Buchdruckerei erscheint, ist nunmehr fertiggestellt und kann von heute ab bezogen werden. Der Plan, in Buntdruck ausgeführt, zeichnet sich durch große Übersichtlichkeit aus. Die öffentlichen Bauten, wie Eisenbahnbrücke, Kirchen, Luftschiffhalle, Seminare, Reichsbank usw. sind in getreuer Nachbildung in Braundruck, die fünf Bahnhofe und das Straßenbahngeleise in Rotdruck eingesetzt, während Feld und Wald durch hellgrüne und dunkelgrüne Farbe, Fluß und Teich durch blaue Farbe angedeutet sind. Der Plan im Maßstab von 1 : 600 000 umfaßt die Stadt Thorn und das linksseitige Ufer mit Rudak, Stewken, Piask und Podgorz; ein Nebenplan in kleinerem Maßstabe auch noch den Holzhafen und die Nessauer Niederung. Die Rückseite zeigt den Plan der Innenstadt, ohne Vorstädte, in Schwarzdruck im Maßstabe von 1 : 3000. Der Plan, dem ein Umschlag und ein Verzeichnis der Straßen, Plätze und öffentlichen Gebäude beigegeben werden, kostet 75 Pfg.

— (Volksliederabend des altstädt. evangel. Kirchenchors Thorn.) Der am Montag Abend vom altstädtischen evangelischen Kirchenchor in der Aula des Gymnasiums veranstaltete Volksliederabend, der sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte, verband das Nützliche mit dem Angenehmen, indem er neben reicher Belehrung auch einen hohen künstlerischen Genuß bot; hatten sich doch zahlreiche geschätzte Kräfte in den Dienst der guten Sache gestellt. Der Dirigent des altstädtischen Kirchenchors, Herr Organist Steinwender, von dem die glückliche Idee des Volksliederabends ausgegangen ist, führte zunächst durch einen sachkundigen Vortrag in das Wesen des Volksliedes ein. Wenn man von Volksliedern spreche, denke man gewöhnlich an Lieder wie: „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten", „Wohlauf, noch getrunken den funkelnden Wein", „Im Krug zum grünen Kranze" und ähnliche. Es sind in der Tat auch Volkslieder, aber nicht alte Volkslieder im engeren Sinne, wie sie der heutige Abend zur Darstellung bringen will, und die wirklich aus dem Volke hervorgegangen sind. Von den vorerwähnten Liedern sind die Dichter und Komponisten bekannt; sie sind aus den Kunstliedern abgeleitet und bilden eine Mittelstraße zwischen beiden Gebieten. Man kann sie am besten als volkstümliche Lieder bezeichnen, da sie sich weite Schichten der Bevölkerung erobert haben und gern gesungen werden, wenn auch das Volk sie sich manchmal etwas mundgerechter macht. Zu den alten Volksliedern gehören: Es waren zwei Königskinder, Es steht ein Baum im Odenwald, Ein Jäger aus Kurpfalz, Morgen muß ich fort von hier. Was ist nun das echte Volkslied? Auf diese Frage geben von Dichtern und Gelehrten kaum zwei dieselbe Antwort. Auch die poetische Erklärung Storms in seiner Novelle „Immensee": Die Volkslieder werden garnicht gemacht, sie wachsen und fallen aus der Luft, sie fliegen über die Länder, sie werden an tausend Stellen zugleich gesungen usw., gibt uns keine Klarheit. Es ist überhaupt sehr schwer, den Begriff des Volksliedes scharf abzugrenzen. In einer Hinsicht sind aber die Forscher ziemlich einig, nämlich, daß die Volkslieder auch einen Verfasser haben und auch einen, der die Weise erfunden hat. Aber Dichter und Komponist blieben unbekannt. Da die Lieder das ausdrückten, was das ganze Volk fühlte und dachte, so kehrte man sich nicht an den Schöpfer, veränderte nach Belieben, setzte etwas hinzu oder ließ Strophen fort, vermischte wohl auch mehrere Lieder miteinander. Auch die ursprüngliche Melodie mußte sich Veränderungen gefallen lassen. Die Bezeichnung „Volkslied" ist erst von Herder geprägt; früher hieß es ein neu hübsch Liedlein, ein Reiterlied, Graslied oder auch Gassenhauer. Über die Zeit der Entstehung ist auch nichts bestimmtes bekannt. Aus den uralten Zeiten ist nichts auf uns gekommen. Aus dem 9. Jahrhundert stammen das Hildebrandslied und das Ludwigslied in Bruchstücken. Das erstere ist im 12. Jahrhundert umgestaltet worden als das jüngere oder neue Hildebrandslied. Seit dem 12. Jahrhundert entstanden zahlreiche Volkslieder. Die eigentliche Blütezeit fällt jedoch ins 16. Jahrhundert. Der 30jährige Krieg hat auch hier ungemein geschadet; es wurde nicht nur der Liederquell verstopft, sondern auch noch vielfach das Alte vernichtet. Es schien, als sollte das Volkslied ganz verschwinden. Da war es besonders Herder, der das Interesse für das Volkslied wieder erweckte. In demselben Sinne wirkten durch Sammlungen von Volksliedern Brentano und Uhland. Wie reich einst der deutsche Volksliederborn gesprudelt ist, geht daraus hervor, daß die Sammlung von Erk drei Bände mit tausenden von Liedern umfaßt. Daraus geht hervor, daß der Stoff des Volksliedes sehr mannigfach sein muß. Alles, was unser Herz bewegt und unser Gemüt empfindet, kommt zum Ausdruck. Doch lassen sich bei aller Mannigfaltigkeit zwei Hauptquellen erkennen: Natur und Liebe. Besonders bei der letzteren kommen alle Stufenleitern vom tiefsten Schmerz bis zur höchsten Glückseligkeit zur Geltung. Besonders charakteristisch ist die Verschmelzung des Naturgefühls mit dem Empfinden der menschlichen Seele. Gekennzeichnet ist das Volkslied durch die Einfachheit, Kürze und Knappheit des Ausdrucks. Viele große Dichter haben sich bemüht, sich dem Volkslied anzupassen; so Geibel in dem Liede: Wenn sich zwei Herzen scheiden, oder Storm in dem Gedichte: Ein Brieflein möcht ich schreiben. Am meisten ist aber Möricke durch das Volkslied beeinflußt, der nicht nur viele Ausdrücke direkt übernimmt, sondern auch die im Volksliede so beliebte Form des Zwiegesprächs anwendet. Ebenso sind bedeutende Musiker beim Volkslied in die Schule gegangen und haben durch pietätvolle Bearbeitung der Volksmelodien Kunstwerke von unvergänglichem Wert geschaffen. Der Vortragende faßt seine interessanten Ausführungen dahin zusammen, daß das Volkslied das Tun und Empfinden der ganzen Volksseele zum Ausdruck bringe. — Herr Seminarlehrer Will deklamierte dann „Das Volkslied" von Bertling, das die Entstehung eines Volksliedes zum Inhalt hat. Am schnurrenden Spinnrade sitzt das fleißige Mädchen. Die einförige Melodie des Spinnrades wird durch den Gesang des Mädchens begleitet. Ein daherziehender Handwerksbursche stimmt fröhlich mit ein, um dann das neuentstandene Lied weiterzutragen. — Die folgenden Gesänge bereitete Herr Steinwender durch treffende Erläuterungen vor. Ergreifend waren die beiden geistlichen Gesänge „Ave Maria" und „Schnitter Tod", die Herr Menzel jun. mit seinem herrlichen Bariton vortrug. Das letztere Lied hat durch Plüddemann eine wunderbare Bearbeitung erhalten. Tiefen Schmerz drückte das schöne Altsolo von Frl. Laudetzke „In stiller Nacht" aus. Auf denselben Ton gestimmt war das von dem Dirigentenquartett vorgetragene Lied „Verlorenes Lieb". Beide Lieder illustrierten treffend die Behauptung des Vortrages, daß im Volksliede sich Naturgefühl und menschliches Empfinden verschmelzen. Die Linde im Tal, das Vöglein auf dem Zaun, das Brünnlein auf dem Plan, sie alle helfen dem unglücklichen Menschenkinde trauern, klagen und weinen um das verlorene Lieb. Das Dirigentenquartett, bestehend aus den Herren Steinwender, Mittelschullehrer Pleger, Steuersekretär Albricht und Seminarlehrer Janz, trug darauf noch das mehr tröstliche Lied „Bunte Blumen" vor, das im Refrain nach der Bearbeitung von Kohlbach eine wirkungsvolle Steigerung enthält. Ergreifend in ihrer Schlichtheit und Innigkeit waren auch die Gesänge des Kirchenchors. Besonders charakteristisch war „Das Mühlrad", wo die abwechselnde Übernahme desselben Motivs durch die Frauenstimmen treffend das Umdrehen des Rades andeutet, während wieder die Synkopen in den Männerstimmen das gleichmäßige Rauschen des Wassers charakterisieren. Das Sopransolo der Frau Davitt „Scheiden und Meiden" drückte das tiefste Weh und herbste Leid aus, während im Gegensatz dazu das „Lindenlaub" einen neckischen Charakter trug. Der Volkshumor kam in dem Rätsellied zur Geltung. Nicht endenwollender Beifall belohnte die Künstlerin. Mit zwei humoristischen Deklamationen schloß der erste Teil des Abends, der Lieder des 14. bis 16. Jahrhunderts gebracht hatte. Die Darbietungen des zweiten Teils enthielten Erzeugnisse des 17. bis 19. Jahrhunderts. In den Melodien ist ein stärkerer Drang nach Sinnlichkeit bemerkbar. Auch bei diesem Teile traten sämtliche Mitwirkende nochmals in Tätigkeit, um neuen Beifall zu ernten. — Es bedarf wohl kaum der Erwähnung, daß bei solchen Kräften nur vollendete Leistungen geboten werden. Herr Steinwender und die Mitwirkenden dürfen für den genußreichen Abend des Dankes des kunstliebenden Publikums gewiß sein.

— (Der Verein für Kunst und Kunstgewerbe) veranstaltet seinen letzten Vortragsabend in diesem Winter Mittwoch den 13. März, abends 8 Uhr, im großen Saale des Artushofs. Der bekannte Direktor am königl. Kunstgewerbemuseum zu Berlin, Dr. Peter Jessen, wird über das Thema „Der Kampf um den nationalen Geschmack im heutigen Deutschland" sprechen und seine Ausführungen durch Lichtbilder erläutern. Man darf sich einen interessanten Abend versprechen, da Dr. Peter Jessen die Entwicklung des künstlerischen Geschmacks sozusagen von amtswegen seit vielen Jahren verfolgt und ein reichhaltiges Material gesammelt hat, um sie nun auch anderen vor Augen zu führen. Die Bemühungen unserer ersten Kunstgewerbler, Deutschland aus der Abhängigkeit vom Auslande loszureißen und einen eigenen, dem deutschen Empfinden entsprechenden Stil zu finden, sind aller Beachtung wert und verdienen die weitestgehende Unterstützung.

— (Stenographen-Verein Stolze-Schrey.) Der Verein hält am Mittwoch den 13. d. Mts. seine Monatsversammlung im Schützenhause ab. Nach Erledigung von geschäftlichen Angelegenheiten wird ein Vereinsmitglied einen Vortrag halten über: „Wie die Menschheit das Schreiben erlernte" — ein Thema, wohl geeignet, auch einen weiteren Kreis von Zuhörern zu interessieren. Gäste sind willkommen.

— (Ein Winterschulfest) veranstaltete am Sonnabend in den Sälen des Artushofs die höhere Privat-Mädchenschule von Frl. Wentscher. Der Saal war überfüllt. Die Reihenfolge des sehr reichhaltigen Programms brachte nacheinander 1) das Märchenspiel „Hänsel und Gretel" von Joh. Siedler, vorgeführt von den Klassen 1—6, 2) Freiübungsreigen der Klassen 8 bis 10 und der Klassen 4 bis 7, 3) Turnreigen: die Dollarprinzeschen mit ihren Teddy-Bären von M. Barth-Erlensteg (acht Schülerinnen der 4. Klasse), sowie 4) Tanzreigen: „Pierrot und Pierrette" von Hugo Markert (16 Schülerinnen der 1. und 2. Klasse). Sämtliche Darbietungen zeugten von großem Geschick der Leiterinnen, da sie ausgezeichnet zur Durchführung gebracht wurden. Die beiden Freiübungsreigen der kleineren Mädchen, welch jeder aus über 50 Gruppen zusammengestellt war und im Takte der Musik ausgeführt werden mußten, waren eine Glanzleistung der kleinen Turnerinnen und ließen auf den ersten Blick ebensoviel Grazie wie turnerische Zweckmäßigkeit erkennen. Auch der Tanzreigen der Pierretten war äußerst wirkungsvoll. Im Nebensaal waren Handarbeiten und Zeichnungen ausgestellt, welche zumteil meisterhaft ausgeführt waren und in ihrem Gesamteindruck die guten Leistungen der Schule erkennen ließen. Den Schluß bildete ein kleines Tänzchen, welches indessen um 12 Uhr beendet wurde. Der Überschuß der Veranstaltung soll, wie verlautet, zur Beschaffung von Nähmaschinen für die Schule benutzt werden.

— (Der kaufmännische Verband für weibliche Angestellte, Ortsgruppe Thorn,) hält am Donnerstag Abend 8½ Uhr im Vereinslokal, Konditorei Dorsch, seine diesjährige Hauptversammlung ab. U. a. wird eine auswärtige Rednerin über „Weibliche Berufsbildung" sprechen.

— (Der Militäranwärterverein) hielt am Sonnabend im Schützenhaus seine Monatsversammlung ab, die sehr gut besucht war. Der erste Vorsitzer, Herr Polizeisekretär Bohn, eröffnete die Sitzung mit einer Begrüßung der erschienenen Mitglieder. Er wies auf die patriotischen Gedenktage des Monats März hin, ermahnte zu weiterem treuen Zusammenhalten in unerschütterlicher Hingabe an Kaiser und Reich. Die Rede schloß mit einem Kaiserhoch, welches brausend durch den Saal schallte. Aufgenommen wurden 4 Kameraden; zur Aufnahme gemeldet haben sich 2 Beamte. Die Niederschrift aus der vorigen Hauptversammlung wurde vom 1. Schriftführer verlesen und genehmigt. Die weiteren Eingänge wurden besprochen und die Geldlotterie-Lose zum besten des „Militäranwärter-Erholungs- und Kinderferienheims Oliva" an kauflustige Kameraden abgegeben. Die Lose, à 1 Mark und 50 Pfg., sind jederzeit beim Kameraden Polizeiwachtmeister Moysich zu haben. An den Beitritt zur Sterbekasse wurde erinnert; auch der Erwerb von Anteilscheinen für das Erholungsheim Oliva wurde empfohlen. Die Kameraden, die im Besitz dieser Anteilscheine sind, werden gebeten, die Scheine beim 1. Vorsitzer vorzuzeigen, um eine Berichtigung nach den neuen Bestimmungen vorzunehmen. Beim 1. Vorsitzer, Seglerstraße 27, sind die bestellten Waren, wie Kognak und Bouillonwürfel, abzuholen. Die nächste Monatsversammlung soll am 13. April im Schützenhause stattfinden; um rege Beteiligung wird gebeten. Nach Schluß des geschäftlichen Teils blieben die Mitglieder mit ihren Familien bei einem Tänzchen, Gesang und musikalischer Unterhaltung noch längere Zeit gemütlich beisammen.

— (Thorner Lichtspiele.) Am Sonnabend eröffnete das Lichtspieltheater im Schützenhaus unter neuer Direktion und Aufmachung nach längerer Pause wieder seine Pforten. Das zur Vorführung gelangende Programm bot in seinen Einzelheiten manches hübsche und dürfte jeden Geschmack befriedigt haben; denn Naturaufnahmen, „Dramen", Humoresken und Schwänke zogen in stetem Wechsel auf der geduldigen Leinwand vorüber. Schon das erste Bild, „Naturaufnahme aus der Bretagne", zeigte die malerischen Schönheiten des althistorischen Landes in vorzüglicher Plastik. Weiterhin war es zu begrüßen, daß das in letzter Zeit anscheinend in einige Vergessenheit geratene Ausstattungs- und Verwandlungsstück, das weniger auf Handlung als auf farbenprächtige Darstellung sieht, in dem „Schmuck des Rajah", einem Abenteuer aus 1001 Nacht, wieder zum Vorschein gelangte. Auch das übrige Programm, teils heiteren, teils ernsten Inhalts, war anerkennenswert; besondere Erwähnung verdienen „Gebannt und erlöst", „Der Meldereiter" und „Lottchen fliegt".

Vom Mittwoch ab gelangt ein neues Programm zur Vorführung, das wieder hochinteressante Nummern aufweisen wird.

— (Jugendpflege.) Trotz des anhaltend schönen Wetters ist die Zahl der die Zusammenkünfte im Kinderhort Besuchenden eine steigende. Einige der jungen Leute hatten Musikinstrumente mitgebracht und sich zu einer kleinen Kapelle vereinigt. Die übrigen suchten Kurzweil bei Spiel und Lektüre. In dankerswerter Weise hat Herr Kaufmann Mayer Fischer, Altstädt. Markt, — infolge der Notiz unserer Zeitung vom 3. März — weitere Gesellschaftsspiele im Werte von 6 Mark geschenkt. Sein Beispiel verdient Nachahmung! Allgemein macht sich das Bedürfnis nach einem Klavier geltend. Man hofft, daß sich unter den Thorner Bürgern einer oder der andere finden wird, der dem Ortsausschuß für Jugendpflege geschenkweise oder gegen einen mäßigen Betrag ein altes, noch brauchbares Instrument im Interesse der guten Sache überläßt. — Für nächsten Sonntag ist folgendes Programm vorgesehen: 3—5 Uhr Ballwettspiele gegen die Jugendabteilung des Turnvereins Thorn vor der Jahn-Turnhalle. Von 6 bis 9 Uhr: Versammlung im Kinderhort. Um 7 Uhr: Geschichtsvortrag des Herrn Mittelschullehrer Schmechel. Im Anschluß daran Wechsel zwischen musikalischen Darbietungen und Rezitationen aus Werken Reuters und Robert Johannes.

— (Auf Abbruch verkauft.) Die ehemalige Auswandererhalle in Ottlotschin mit Badeeinrichtung und Kleiderdarre ist für 450 Mark auf Abbruch verkauft worden.

— (Erledigte Rentmeisterstelle.) Die Rentmeisterstelle bei der königl. Kreiskasse in Schmiegel, Regierungsbezirk Posen, ist zu besetzen.

Mannigfaltiges.

(Vom Blitz erschlagen) wurde bei einem in Göritz a. O. niedergegangenen Gewitter der Kleinbürger Herzberg. Als ihn der Schlag traf, war er in seiner Scheune mit Dreschen beschäftigt.

(Neue Methylvergiftungen in Berlin.) Ein Gegenstück zu dem großen Asylistensterben im städtischen Obdach hat sich unter den Kunden eines Gastwirts in der Yorkstraße zugetragen. Zahlreiche Stammgäste sind an Methylvergiftung gestorben. Die Untersuchung hat ergeben, daß der tödliche Alkohol von dem in Haft genommenen Charlottenburger Drogisten Scharmach bezogen worden ist. In der verflossenen Woche sind die Leichen von acht früheren Stammgästen ausgegraben worden, in den nächsten Tagen sollen weitere Ausgrabungen stattfinden.

(Eine Liebesgeschichte) hat in Berlin einen blutigen Abschluß gefunden. Vor 14 Tagen kam aus Neudamm (Neumark) der 28 Jahre alte Kaufmann Willy Werchow nach Berlin, um Stellung zu suchen. Am selben Tage verschwand aus Neudamm seine Geliebte, die Tocher eines Handwerksmeisters, und nahm in seiner Nähe Wohnung. Werchow ernährte sich durch Adressenschreiben, das Mädchen durch Näharbeiten. Die Eltern der Entflohenen ermittelten die Wohnung Werchows, fanden dort ihre Tochter, als sie ihn gerade einmal besuchte, und nahmen sie nach einem heftigen Auftritt wieder nach Hause. Am anderen Morgen fand die Wirtin des jungen Mannes diesen in einer großen Blutlache in seinem Bette liegen. Er hatte sich die Pulsader aufgeschnitten.

(Der bekannte Zwischenfall in der Luisenstraße zu Berlin) beschäftigte jetzt wieder das Kriegsgericht der 2. Gardedivision. Bekanntlich war das Verfahren gegen die Offiziere, die seinerzeit während der Predigt des Pfarrers Kraatz mit den Mannschaften die Luisenkirche verließen, eingestellt worden. Sowohl das Kriegsgericht der 2. Gardedivision, als auch das Oberkriegsgericht des Gardekorps entschied zugunsten der Offiziere. Pfarrer Kraatz wandte sich beschwerdeführend an das Reichsmilitärgericht und dieses hat angeordnet, daß neue Erhebungen in der Angelegenheit angestellt werden.

(Auffindung der Leiche eines verunglückten Touristen.) Nach einer Meldung aus Innsbruck fanden in der Schloßbachklamm Jäger die Leiche eines Touristen, der vermutlich mit Hans Hamsch, dem Sohne eines Pastors aus Sagan, identisch ist, der sich am 9. Dezember 1911 mit Karl Pritsch, dem Sohn eines Regierungsrats aus Münster, bei einer Bergtour nach der Reiterspitze im Schneesturm verirrte. Seitdem wurden die beiden Freunde vermißt.

(Durch eine Springflut) wurde im Hafen und namentlich im Arsenal von Toulon beträchtlicher Schaden angerichtet. Durch den Wirbelsturm wurde ein Blechdach eines Arsenalschuppens abgerissen und mehrere hundert Meter weit geschleudert.

Humoristisches.

(Unhöflicher Dank.) Herr (zum jungen Rechtsanwalt): „Ich bin Ihnen ja zu Dank verpflichtet, da ich letzthin den Prozeß gegen Meyer u. Söhne gewann." Rechtsanwalt: „Da irren sie sich wohl. Ich vertrat ja nicht Sie — sondern ihren Gegner." Herr: „Na, eben darum."

(Im Postbureau.) Backfisch: „Sehe ich denn wirklich so verliebt aus? Jedesmal, wenn ich den Mund auftue, um etwas zu fragen, werde ich sofort an den Schalter für postlagernde Briefe gewiesen."

Gedankensplitter.

Ein jeder Mensch ist in des Schöpfers Hand
Ein Instrument mit wunderfeinen Saiten,
Die klingen tief in Lust und Leid
Durch stille und bewegte Zeiten.
Im Glück nicht jubeln, und im Sturm nicht zagen,
Das Unvermeidliche mit Würde tragen;
Das Gute üben und am Schönen sich erfreuen,
Das Leben lieben und den Tod nicht scheuen!

Bekanntmachung.

Nachdem zum besseren Nachweis der Grundstücke eine Umarbeitung und Erweiterung des Grundsteuerkatasters des Stadtbezirks Thorn stattgefunden hat, werden den Grundeigentümern der Bromberger-, Fischerei- und Culmer-Vorstadt in den nächsten Tagen Güterauszüge zugestellt werden, die innerhalb einer Frist von 6 Wochen nach erfolgter Zustellung an den unterzeichneten Gemeindevorstand zurückgereicht werden müssen.

Gleichzeitig geben wir bekannt, daß das neuangefertigte Flurbuch und die dazugehörigen Karten in Thorn, Neumessungsamt, Schulstraße 22, 2, während des sechswöchigen Zeitraumes von Montag den 11. d. Mts. ab offenliegen werden und daselbst an 2 Tagen in der Woche, nämlich am Dienstag und Freitag in den Stunden von 9—12 Uhr vormittags und 4—6 Uhr nachmittags von allen Beteiligten eingesehen werden können.

Thorn den 7. März 1912.

Der Magistrat.

Versteigerung.

Donnerstag den 14. d. Mts.,
vormittags von 10 Uhr an,
werde ich **Gerstenstraße 11** nachstehende Nachlaßgegenstände:

Kleiderspinde, Wäschespinde, Sofas, Bettgestelle mit Matratzen und Betten, Tische, Stühle, Spiegel, Kommoden, Gardinen, alte Kleider und sonstiges Haus- und Küchengerät

öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung freiwillig versteigern.

Thorn den 12. März 1912.

Knauf. Gerichtsvollzieher.

Damenhüte

werden sauber und schick gearbeitet.
Modernisierungen mit bekannter Sorgfalt zu soliden Preisen ausgeführt.

Olga Schirm,
Konduktstraße 38.

Die Hauptagentur

einer gut eingeführten Gesellschaft für die Lebens-, Unfall- und Haftpflicht-Branche mit großem Inkasso, ist für Thorn und Umgegend an Herren, die befähigt sind, ein größeres Neugeschäft hereinzubringen, zu vergeben. Angebote unter **A. K. 2426** an die Geschäftsstelle d. „Presse".

„Haben Sie

offene Beine,

Krampfadergeschwüre, Hautentzündungen, dann bringt Ihnen Zucker's „Saluderma" rasch Erleichterung." Ärztl. warm empf. Dose 50 Pf. und 1 M. (stärkste Form) bei Drogerie **Adolf Majer,** Breitestraße 9, **K. Stryczynski,** Ankerdrogerie und **J. M. Wendisch Nachfl.,** Altst. Markt, **H. Claass,** Seglerstraße 22.

Vornehm

wirkt ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** und ein schöner **Teint.**
Alles dies erzeugt die allein echte
Stedtenpferd-Lilienmilch-Seife
à Stück 50 Pf., ferner macht der
Dada-Cream
rote und rissige Haut **in einer Nacht** weiß u. sammetweich. Tube 50 Pf. in Thorn: **J. M. Wendisch Nachf., Adolf Leetz, Hugo Claass, Anker-Drogerie, Adolf Majer, M. Baralkiewicz, Paul Weber, Alfred Weber, Anders & Co., Rats-Apotheke; Löwen-Apoth.;** in **Mocker: Schwan-Apotheke;** in **Rehden: Adler-Apotheke;** in **Schönsee: Hirsch-Apotheke,**

Offeriere zur Saat,

so lange Vorrat reicht:
Strube's frühe Viktoria-Erbsen
handverlesen,
(1. Absaat von Original)
360 Mark pro Tonne.
Grünbleibende Folger-Erbse,
handverlesen,
350 Mark pro Tonne,
ab Station Schönsee-Stadt.

Sperling,
Friederikenhof bei Schönsee Wpr.

Kaufmann, verh.,

möchte **Filiale oder Niederlage** übernehmen, auch Verwalterstelle. Mit Buchführung vertraut. Kaution vorhanden. Angebote unter **Nr. 200** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Gute Pension finden **Schülerinnen,** welche die hiesigen Schulen besuchen wollen, gewissenhafte Beaufsichtigung der Schularbeiten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Zahle

wie bekannt für getragene Kleidungsstücke, Möbel, Betten, sowie ganze Nachlässe die höchsten Preise.

Naftaniel,
Heiligegeiststraße 6. Fernsprecher 605.

Junger Kaufmann

wünscht abends
russische Stunden
zu nehmen, eventl. auch Buchführungskursus, Stenographie und Schreibmaschine. Angebote unter **W. M. 97** an die Annoncen-Expedition **W. Meklenburg, Danzig,** erbeten.

Geschäfts-Eröffnung!

Donnerstag den 14. März 1912.

Geehrte Hausfrau, wenn Sie sparsam leben wollen,

so müssen Sie stets darauf bedacht sein, vorteilhaft einzukaufen, und dazu bietet sich die günstigste Gelegenheit in meinem neu eröffneten Margarine-Spezialhause

Neustädtischer Markt Nr. 1.

Mein Prinzip soll es stets sein, dem geehrten Publikum mit frischester, bester Ware zu den billigsten Preisen zu dienen. Als besten Meiereibutter- und Landbutter-Ersatz empfehle ich meine

feinsten Sahnen-Delikatess-Magarinemarken, sowie meine rühmlichst bekannten Pflanzenbutter-Fabrikate von renommiertesten Fabriken.

Die Sahnen-Delikatess-Margarinemarken sind aus besten Rohmaterialien und mit frischer, süsser Sahne und Milch verarbeitet. Die Herstellung der Fabrikate unterliegt einer strengen und wachsamen Kontrolle und kann versichert werden, dass nur einwandfreie und stets frische Ware zum Verkauf kommt. Ich offeriere:

Allerfeinste Delikatessmargarine	**pro Pfd. 100 Pfg.**
Feinster Meiereibutterersatz mit holsteinischer Vollmilch und Sahne gebuttert	**„ „ 90 „**
Feinste Tafelmargarine	**„ „ 80 „**
Bester Landbutterersatz	**pro Pfd. 60 und 70 „**

Da meine Margarinemarken in regelmässigen Zwischenräumen bezogen werden, befinde ich mich stets in der angenehmen Lage, den verehrten Hausfrauen täglich frisch gebutterten Sahnen-Butterersatz zu liefern.

Damit sich die geehrten Hausfrauen von den angeführten Tatsachen überzeugen können, werden Kostproben vom Tage der Eröffnung ab gratis in die Wohnungen gebracht. Auch werden solche im Geschäft gratis verabfolgt. Weiter offeriere ich:

Feinstes Schüsselschmalz	**zu 80 Pfg. pro Pfd.**
ff. Berliner Bratenschmalz	**„ 70 „ „ „**
Garantiert reinstes Schweineschmalz	**„ 65 „ „ „**
ff. Pflanzenschmalz	**zu 55 und 60 „ „ „**
Kunstfett	**„ 45 „ 48 „ „ „**
ff. Kokosbutter	**„ 60 „ 70 „ „ „**

Feinster Schweizer, Holländer, Tilsiter, Romatour usw. und Delikatesskäschen zu äusserst billigen Preisen. Feinste Holsteiner und Rügenwalder Wurstwaren von renommiertesten Fabriken zu billigsten Preisen. Delikatessen, ff. Schinken, alles äusserst billig. Feinste frische Frucht- und Obstmarmeladen, ff. Pflaumenmus, von 25 bis 50 Pfg., ff. Himbeersaft zu solidesten Preisen. ☛ Jeder Käufer bekommt einen Rabatt von 2½ %. ☚

Westpreußisches Margarine-Spezialhaus, Thorn, Neustädt. Markt 1.

Wiederverkäufer bekommen Extrapreise. — Postpakete mit 9 Pfd. franko.

Zur Lohnbewegung

in der Maßschneiderei diene zur Klarstellung, daß endstehende Firmen der Ortsgruppe Thorn des Allgem. deutschen Arbeitgeber-Verbandes, Sitz München, mit diesem sich leider genötigt sehen, in dem ihnen aufgedrungenen Lohnkampf zu verharren, da ein Schlichtungsversuch sich nicht ermöglichen ließ. Die Öffentlichkeit und unsere verehrte Kundschaft bitten wir, uns in dem Kampfe zu unterstützen und sich nicht durch Kundgebungen, die die Differenzen als beseitigt bezeichnen, irreführen zu lassen.

Aufträge auf Maßbestellungen werden nach wie vor gern entgegen genommen und sollen sofort nach Beendigung der Lohnbewegung auf das sorgfältigste ausgeführt werden.

M. Berlowitz. B. Doliva. C. G. Dorau. Friedr. Hecktor. L. Florczak. C. Kling. Heinr. Kreibich. E. A. Kühn. M. S. Leiser. Ludwig Makowski. S. Schendel u. Sandelowsky. Franz Schmahl. St. Sobczak. Theophil Wisniewski.

Inventur-Ausverkauf

in gezeichneten, angefangenen und fertigen
Handarbeiten
zu und unterm Kostenpreise.

Emma Juckel,
Coppernikusstraße 30.

Für Einjährig-Freiwilligen

wird vom 1. April
möbl. Zimmer
mit voller Pension, Nähe des Proviantamts, gesucht. Angebote unter **W. M. 97** an die Annoncen-Expedition **W. Meklenburg, Danzig,** erbeten.

Kronleuchter (Gas)

billig zu verkaufen
Jakobstraße 15, 3.

Junges Mädchen,

häuslich erzogen und evangel., wünscht die Bekanntschaft mit solidem Herrn.
Ang. u. **J. F. 120, postl. Thorn.**

Zu verkaufen:

1 Bücherständer,
1 Ausziehtisch,
1 Bettgestell mit Matratze,
mehrere Stühle und Tische,
1 Schlafsopha u. 1 Nachttisch,
1 großer Teppich,
1 kupferner Waschkessel u. a. m.
Mellienstr. 114, 1. Aufg., 1 Tr., B. Lipertowicz.

Richtstroh

kauft
Papendick, Gramtschen.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Araberstr. 13, 2

Ein großer Speicher und eine Remise
von sofort oder später zu vermieten.
Daselbst
ein Repositorium
zu verkaufen.
Redding, Culmer Chaussee 87.

Pharusplan von Thorn

und Umgebung

— im Massstab von 1 : 600 000 —

mit vergrössertem Plan der Innenstadt auf der Rückseite

ist erschienen und zum Preise von **75 Pf.** zu beziehen durch die

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Thorn.

Für Zahnleidende!
Emil Przybill,
Breitestrasse 6, Ecke Mauerstrasse.
Künstliche Zähne, Plomben etc.
in naturgetreuer, künstlerischer Ausführung.
Kronen und Brücken.
Spezialität: Ganze Gebisse.
Für Unbemittelte von 8—9 Uhr vormittags.
— Billige Preise. — Schonendste Behandlung

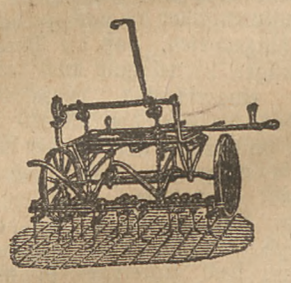
Kasseler Haferkakao

kräftigt, wirkt nachhaltig sättigend und läßt während des Unterrichts kein nervöses Hungergefühl aufkommen. Es wird deshalb als

Kinderfrühstück

tausendfach ärztlich empfohlen. — Nur echt in blauen Kartons für 1.— Mark, niemals lose.

Neu eröffnet! Neu eröffnet!
Dorotheenstr. 76 **BERLIN** Dorotheenstr. 76
HOTEL AUSTRIA
OESTERREICHISCHER HOF.
1 Minute vom Bahnhof Friedrich-Strasse,
☛ **Bürgerliches Haus.** ☚
Vollständig renoviert und neu eingerichtet.
Zimmer inkl. Frühstück von 3 Mk. an.
Elektr. Licht. Bäder. Telephon in allen Etagen.
Inhaber: Carl Hell,
bish. langjähr. kaufm. Leiter im Grand Hotel de Russie, Berlin.
Telegramm-Adresse: „Austriahotel Berlin".



Laass'sche weltberühmteste Original-
Kaiser-Hackmaschinen
für alle Fruchtarten. Viele Tausende im Betriebe.
☛ **Erste Siegerpreise.** ☚
Anfragen erbitten
Hodam & Ressler,
Maschinenfabrik,
Danzig — Graudenz.

Geld u. Hypotheken

Geld gibt ohne Bürg. schnell, reell, kul. Ratenrückz. Viele Jahre besteh. Firma **Diesner, Berlin 153, Friedrichstr 248.**

18 bis 20000 Mark
zur Ablösung einer Hypothek auf meinem Geschäftshaus der Innenstadt gesucht.
Meldungen unter **M. C. 6300** an die Geschäftsstelle der „Presse".

60000 Mark
zu 4½ Proz., im ganzen oder geteilt, auf möglichst erststellige Hypotheken zu vergeben. Anfragen unter **300 R. P.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

5000 Mark
auf sichere Hypothek zur Ablösung gesucht. Angebote unter **S. R. 500** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Tischlergesellen
verlangt. **Culmer Chaussee 104.**

Nr. 61. Thorn, Mittwoch den 13. März 1912. 30. Jahrg.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

34. Sitzung vom 11. März, 11 Uhr.
Am Ministertische: v. Breitenbach.

Bauetat.

(Dritter Tag.)

Beim Titel Vorarbeiten betont

Abg. Fürbringer (ntl.): Schon der Minister erwähnte kürzlich den Gedanken, dem Rhein eine deutsche Mündung zu geben. Auch Fürst Bismarck hat das Projekt empfohlen. Es würde voraussichtlich 235 Millionen kosten. Vielleicht läßt sich gleich der Küstenkanal anschließen und der sollte so gebaut werden, daß auch Linienschiffe von Wilhelmshaven nach Emden fahren könnten.

Abg. Frhr. v. Maltzahn (kons.): Auch wir wünschen, wie Abg. von Pappenheim am Sonnabend betonte, die nachdrückliche Förderung Emdens und der in seinem Hafen steckenden großen Werte. Vergesse man aber nicht die bessere Ausgestaltung unserer Fischerei mit Fischereihäfen. Die Fischereibevölkerung geht leider mehr und mehr zurück. Da sollte die Anlegung von Fischereihäfen an der Ostseeküste erneut geprüft werden.

Minister v. Breitenbach: Emden suchen wir in jeder Beziehung zu fördern. Die Frage eines Fischereihafens an der Ostseeküste soll erneut geprüft werden. Ein Kanal vom Rhein nach Emden würde für Schiffahrt und Landeskultur unermeßliche Aussichten eröffnen. Aber gegenwärtig ist die Bauverwaltung mit der Liquidation der wasserwirtschaftlichen Vorlage von 1905 noch in vollstem Maße beschäftigt.

Abg. Fürbringer (ntl.): Durch die Beschädigung der Strandmauer auf Norderney ist das Hospiz gefährdet.

Ein Kommissar: Das Hospiz ist nicht gefährdet.

Abg. Trimborn (Ztr.): Die Strombauarbeiter sollten in der Eisenbahnpensionskasse dieselben Vergünstigungen bekommen wie die Eisenbahnarbeiter. Der Redner fragt noch, ob Strombauarbeiter über 40 Jahre nicht in die Eisenbahnpensionskasse aufgenommen würden, wie dies auch seinerzeit bei den Eisenbahnarbeitern der Fall gewesen sei.

Unterstaatssekretär Frhr. Coels von der Brügghen: Das wird nicht anders möglich sein, denn die Eisenbahnpensionskasse kann den Strombauarbeitern nicht das gewähren, was sie seinerzeit den Eisenbahnern versagt hat. Diesen älteren Strombauarbeitern muß eventuell mit dem Unterstützungsfonds geholfen werden.

Abg. Schifferer (ntl.) wünscht Beseitigung der Verkehrshindernisse zwischen den Inseln Nordstrand und Pellworn und dem Festlande.

Geheimrat Eich stellt Abhilfe in Aussicht.

Abg. Dr. Lohmann (ntl.) befürwortet eine Beschleunigung des Bahnhofsbaues am Fischereihafen in Geestemünde. Dies sei geradezu im Interesse der Güterabfertigung notwendig.

Abg. v. Böhendorff-Kölpin (kons.): Ohne die bisherigen Aufwendungen für die Kleinschiffer zu verkennen, muß ich den Wunsch meines Freundes Maltzahn unterstreichen. Für den Osten geschieht hier viel zu wenig. Namentlich Kammin wäre für den Fischereischutzhafen recht geeignet. Leider fehlt in der Kette der Leuchtfeuer an der pommerschen Küste noch ein solches auf dem Gießberg auf der Insel Wollin.

Abg. Wodarz (Ztr.): Durch unrichtige Konstruktion einer Stauanlage sind Schiffer an der oberen Oder geschädigt.

Unterstaatssekretär Frhr. v. Coels: Wir werden eine Entschädigung erwägen, obwohl ein Rechtsanspruch nicht vorliegt.

Abg. Fürbringer (ntl.): Ich danke dem Hause für die wohlwollende Beurteilung der Wünsche Emdens. Sorgen Sie aber dafür, daß das Schleppmonopol auf dem Dortmund-Ems-Kanal nicht eingeführt wird.

Minister v. Breitenbach: Wir halten uns an das Gesetz.

Abg. Graf Spee (Ztr.): Ich erinnere an das Kanalprojekt Rhein-Maas. Der Kanal ist schon da, er braucht nur ausgebaut zu werden.

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.): Meine Beschwerden vom Sonnabend muß ich aufrechterhalten. Die Ufergelder sind eine schwere Belästigung der Schiffer; die Neuordnung des Meldewesens schafft keinen angemessenen Ausgleich. Werden übrigens die durch den Wehrbruch bei Fürstenberg geschädigten Schiffer entschädigt?

Ministerialdirektor Dr. Peters: Die Liegegelder treffen die Schiffer nicht, sondern sie werden vom Empfänger bezahlt.

Ministerialdirektor v. Demming: Das erwähnte Wehr war ordnungsmäßig unterhalten. Zur Regulierung der Oder bei Breslau ist ein neues Projekt aufgestellt, das den Interessen aller Beteiligten Rechnung trägt.

Abg. Dr. Ehlers (fortschr.): Vielleicht hätte der Schöpfer doch besser dafür sorgen sollen, daß die Havel nur in Preußen fließt. Für die obere Havel tut Mecklenburg jedenfalls nichts. Das neue Oderprojekt begrüße ich mit Freude.

Das Ordinarium wird bewilligt. Bei den außerordentlichen Ausgaben vereinbart das Haus, die Opernhausfrage von der Tagesordnung abzusetzen und erst am Schluß der zweiten Lesung des gesamten Etats zu behandeln, damit die Künstlerschaft zuvor Gelegenheit habe, sich zu den Projekten zu äußern.

Abg. Faltin (Ztr.): Der Großschiffahrtsweg Berlin-Stettin bleibt für Schlesien solange eine Gefahr, als die mangelhafte Beschaffenheit des Oberlaufes der Oder den Berliner Markt der oberschlesischen Montanindustrie verschließt. Man baue die Oder endlich von Cosel bis Breslau aus.

Abg. Dr. Wagner-Breslau (fkons.): Auch ich begrüße das neue Projekt für die Verbesserung des Oberlaufes bei Breslau.

Minister v. Breitenbach: Die seitherigen Mängel waren unverkennbar. Wir haben aber Jahre gebraucht, um ein Projekt aufzustellen, das auf die Zustimmung aller Beteiligten rechnen konnte. Nun fürchtet man vom Großschiffahrtsweg eine Durchbrechung der Frachtenparität zum Berliner Markt. Wir werden Unterlagen sammeln, ob im gegebenen Moment eine solche Verschiebung festzustellen ist.

Abg. Strosser (kons.): Ich danke dem Minister für seine Erklärung. Das neue Oderprojekt mit der Verbindung nördlich um Breslau herum ist wohl geeignet, unsere Erwartungen zu erfüllen. Möge man es bald ausführen.

Abg. Wollkowski (kons.) begrüßt die im Etat vorgesehene Verbreiterung des Hafenkanals in Neufahrwasser. Die weitere Entwickelung der Industrie und des Handels der alten Hansastadt Danzig hängt von dieser Verbesserung der Schiffahrt ab. Danzig sagt dem Minister dafür warmen Dank. Leider hat der Reichsmarinefiskus einen Beitrag abgelehnt.

Abg. Dr. Schepp (Vp.) erneuert seine Anregung auf Festlegung der Insel Hiddense westlich von Rügen.

Ein Kommissar: Die Regierung widmet der Angelegenheit die größte Aufmerksamkeit. Die dortigen Schutzvorrichtungen werden jährlich mehrmals kontrolliert. Im Ausbleiben der Landabspülungen ist jetzt erfreulicherweise ein Beharrungszustand eingetreten.

Für den Umbau der Aufzugsanlagen im Geschäftsgebäude des Abgeordnetenhauses werden 14 800 Mark gefordert. Die Budgetkommission hat diesen Titel trotz des Widerspruchs des Präsidenten Frhrn. v. Erffa gestrichen.

Abg. Fritsch (ntl.) beantragt Bewilligung des Titels. Dieser ist in den Schreiben des Präsidenten an den Minister hinreichend gerechtfertigt.

Minister v. Breitenbach: Ich unterstütze den Antrag. Die Begründung des Titels im Etat mag mangelhaft sein. Aber aus Sicherheitsgründen empfiehlt sich die Annahme des Titels.

Abg. Frhr. v. Maltzahn (kons.): Nicht die Geschwindigkeit, sondern die Sicherheit entscheidet.

Der Titel wird bewilligt, ebenso der Rest des Etats.

Mittwoch: Kleinere Etats. Anträge.
Schluß 4 Uhr.

Zur Lage in China.

Zum provisorischen Präsidenten von China wurde am Sonntag in dem neuen Waiwupu-Palast zu Peking Juanschikai eingesetzt. Anwesend waren Vertreter der Mandschu, der Mongolen, der Mohammedaner, der Tibetaner, ferner von Nanking, Wutschang und anderen Provinzen, Delegierte des Heeres, der Flotte, des Handels und zahlreiche Fremde. Die fremden Gesandtschaften waren jedoch nicht verrreten. Juanschikai, in militärischer Uniform, trat durch eine Seitentür ein und verlas gegenüber dem Throne stehend folgende Erklärung: Da die Republik errichtet worden ist, müssen viele Werke vollbracht werden. Ich werde mich treu bemühen, die Republik zu entwickeln, die Nachteile der absoluten Monarchie zu beseitigen, die Vorschriften der Verfassung zu beachten, die Wohlfahrt des Landes zu fördern und eine starke Nation zusammen zu schweißen aus den fünf Rassen, die sie umfaßt. Wenn die Nationalversammlung einen dauernden Präsidenten ernennt, werde ich zurücktreten. Das schwöre ich vor der chinesischen Republik. — Die Nankinger und die übrigen Delegierten gratulierten sodann Juanschikai und zwei Lamas in gelben Kleidern überreichten ihm Schärpen. Dieser Teil allein gab der Zeremonie einen orientalischen Einschlag, da die Mehrheit der Anwesenden Frack oder Uniform trugen. Eine Musikkapelle der Garden spielte angemessene Weisen. Der Ton der Zeremonie war feierlich, fast pathetisch. Das fremde Element bildete einen starken Gegensatz zu den Vertretern des alten Stils wie General Tschangkweiti.

Amnestiin China. Ein Manifest begnadigt alle Gefangenen, mit Ausnahme von Mördern und Räubern, erläßt die schon fällig gewesenen, aber noch nicht bezahlten Grundsteuern, kündigt die vorläufige Anwendung der alten Gesetze an, sofern sie nicht dem republikanischen Geiste zuwiderlaufen, und ermahnt alle Beamten, die Wohlfahrt der Republik zu fördern.

Chinesischer Staatspump. Die internationalen Banken in Peking gewährten der Regierung am Sonntag einen Kredit von 320 000 Taels und erklärten sich bereit, den chinesischen Vertretern im Auslande weitere 180 000 Taels zu zahlen. Nächste Woche werden der Pekinger Regierung 600 000 Taels ausgezahlt werden. Die Banken beabsichtigen, der Regierung oder den Regierungen die nötigen Mittel vorzustrecken, bis ihre Finanzen wieder in Ordnung sind; sie bereiten sich darauf vor, innerhalb der nächsten zwei oder drei Monate sechs bis sieben Millionen Taels vorzuschießen. Japaner und Russen sind zur Teilnahme zugelassen, doch haben die Russen noch keine Bankvertretung bestimmt. Wenn die Sechs-Mächte-Gruppe gebildet ist, wird das Abkommen rückwirkende Kraft bekommen, und die Anleihe wird sowohl den gegenwärtigen Vorschuß wie den jüngsten Vorschuß an die Nankinger Regierung decken.

Versammlung des Bauernbundes in Strasburg.

Am Montag Nachmittag 3 Uhr fand im Schützenhaus zu Strasburg eine Versammlung des Bauernbundes statt, zu der 90—100 Personen, darunter etwa 70 Kleinbesitzer, erschienen waren. Der Vorsitzer, Herr Besitzer Weichert-Königsmoor, eröffnete die Versammlung mit einem Kaiserhoch, das er in folgenden Sätzen ausbrachte: Der Bauer ist allzeit eine treue Stütze der Monarchie gewesen. Seine vaterländische Gesinnung ist doch wohl nicht anzuzweifeln. Er hat sich immer treu erwiesen. Kaiser Wilhelm II. hoch! Dreimal brauste ein kräftiges Hoch durch den Saal. Der Vorsitzer bemerkte dann noch, daß der Bauernbund sich wenig bemerkbar gemacht habe, aber wenn der gegenwärtige Abg. Sieg nicht mehr kandidieren werde, dann könne die Zeit kommen, wo es sich zeigt, ob mit dem Bauernbund gerechnet werden kann, wird und muß.

Hierauf ergriff der Wanderredner des Bauernbundes Herr Dr. Böhme-Berlin das Wort, um in anderthalbstündiger Rede die Kleinbesitzer gegen die Großgrundbesitzer und den Bund der Landwirte — der als Bund von Großgrundbesitzern hingestellt wurde, obwohl er über 200 000 Bauern umfaßt, — aufzuhetzen, wobei die Dinge so auf den Kopf gestellt wurden, daß der Bund der Landwirte schließlich als der Schuldige erschien, die Sozialdemokratie vermehrt und den Schutzzoll gefährdet zu haben, worauf später Herr Moritz noch den Trumpf setzte, der Bund der Landwirte habe die Brandfackel der Zwietracht in die Landwirtschaft geworfen! Der Bund der Landwirte sei gegen alle Reformen, worunter Redner die Aufteilung der Restgüter und des Großgrundbesitzes versteht, auch gegen eine genügende Vertretung des Kleinbesitzes im Kreistage. Redner tischte ferner auch die alte Unwahrheit auf, daß durch Ablehnung der Erbanfallsteuer die Steuerlast von den Schultern der Starken auf die Schwachen abgewälzt sei, während sie gerade auf die Schultern der Stärksten, der Börse, gelegt worden ist. Die Besorgnis der Bauern, daß sie selbst von der Erbanfallsteuer getroffen werden würden, wußte Redner zu zerstreuen, indem er behauptete, daß nach dem Gesetz nicht nur ein Gesamtnachlaß bis 20 000 Mark, sondern jedes einzelne Erbteil bis 20 000 Mark steuerfrei bleiben sollte, bei vier Kindern also ein Nachlaß von 100 000 Mark nicht betroffen worden wäre — was nicht zutrifft. Der Bund der Landwirte habe die Steuer, die nach der falschen Darstellung des Redners nur wenige Großgrundbesitzer getroffen hätte, deshalb abgelehnt, dagegen aber die Vermögenssteuer erhöht. Daß der Bund der Landwirte nur ein paar Abgeordnete im Reichstag hat, die garnichts beschließen können, kümmert Dr. Böhme nicht. Der Bund der Landwirte sei auch gegen die Reform der Steuereinschätzung; der Landrat, der mit den Großgrundbesitzern Skat spiele, werde bei allem guten Willen dadurch beeinflußt. (Lebhafter Widerspruch; Zuruf: Der deutsche Landrat steht noch immer hoch da! Händeklatschen.) Die Einschätzung könnte besser durch einen Regierungsassessor oder einen auswärtigen Landwirt vorgenommen werden. Die Kriegsmacht müsse verstärkt werden, da England jetzt nur friedlich scheine, weil es mit dem China-Aufstande, der auf Indien überzugreifen drohe, beschäftigt und durch den Kohlenstreik gebunden sei, später aber wieder andere Saiten aufziehen werde. Dazu gehören neue Steuern. Diese aber müssen auf die oberen Zehntausend gelegt werden. (Zuruf: Börse!) Auf die Börsensteuer komme ich noch (was Redner jedoch — vergißt). Graf Kanitz und Dr. Hahn hätten aber gefordert, daß die neuen Steuern auf die Schultern der Schwachen gelegt werden sollten. (?) Redner wendet sich dann gegen die Fideikommisse, fordert eine Änderung des preußischen Wahlrechts durch Einführung der geheimen und direkten Wahl, nicht aber durch Einführung des Reichstagswahlrechts, weil dann die Polenfreunde die Oberhand im Abgeordnetenhause gewinnen würden. Das Ziel sei, die Macht der Großgrundbesitzer zu brechen. Die Rede wurde im allgemeinen kühl aufgenommen, nur die Sätze, in denen die Aufteilung des Großgrundbesitzes zugunsten der Söhne der Kleinbesitzer gefordert oder direkt gegen die Großgrundbesitzer gehetzt wurde, wurden von einem Teil der Versammlung mit Händeklatschen aufgenommen.

In der Besprechung nahm das Wort zuerst Herr Amtsrichter Heidenhain-Strasburg. Er verstehe nicht, warum man einen Riß in die Landwirtschaft bringe, die doch einig und gemeinsam daran arbeite, dem Boden die Nahrung für das Volk abzugewinnen. Weshalb bringt Herr Dr. Böhme Zwietracht in diese Verhältnisse, weshalb wirft er die Brandfackel in Verhältnisse, die bisher friedlich waren, wie der Raiffeisenverein beweist. Dr. Böhme hat den Großgrundbesitz mit den Warenhäusern verglichen, um gegen ihn Stimmung zu machen. Wie wenig volkswirtschaftlich ist diese Darstellung! Gerade der Kleinbesitz, mit Bewirtschaftung durch die Familie, ist sichergestellt und gedeiht, wenn er nicht durch Trunksucht oder sonstige Schuld des Besitzers ruiniert wird, während der Großgrundbesitz mit Schwierigkeiten der Arbeiterbeschaffung zu kämpfen hat und viel belastet ist. Warum streut also Dr. Böhme der Versammlung Sand in die Augen? Alles, was er gesagt, mit großen Kanonenschlägen, läßt sich auch ganz anders darstellen. Stellen, an denen man zupfen kann, mit denen man durch schiefe Darstellung Sand in die Augen streuen kann, gibt es überall. Wozu der Zwiespalt? (Bravo! und Händeklatschen etwa bei der Hälfte der Versammlung.) Der zweite Redner, Herr Besitzer Hardtmann-Buchwalde, weist auf den großen Vorteil hin, den die gesamte Landwirtschaft durch den Bund der Landwirte, zu dem auch der alte Bauernbund übergetreten sei, gehabt habe; früher habe man eine Kuh mit 21 Mark, den Roggen mit 5,50 Mark verkaufen müssen. Der Bund der Landwirte sei durchaus nicht gegen eine größere Berücksichtigung des Kleinbesitzes im Kreistage, habe dies in Gnesen vielmehr ausdrücklich zugesagt. Herr von Wangenheim hat dort erklärt: Bringt Eure Wünsche vor, dann werden wir tun, was wir können; aber tretet nicht gleich aus! Die Restgüter hat die Regierung bestehen lassen, um die großen Gebäude zu nutzen und die Polen im Kreistage nicht übermächtig werden zu lassen; der Bund der Landwirte hatte da kein Wort mitzureden. Die neuen Steuern müssen bewilligt werden, aber es braucht nicht gerade die Erbanfallsteuer zu sein; denn die Erbschaftssteuer haben wir schon, bis 25 Proz Aus den Reden von Kanitz und Hahn habe ich das nicht herausgelesen, was Dr. Böhme hineingelegt hat. Ganz falsch ist, daß die Sozialdemokratie durch Ablehnung der Erbanfallsteuer so gewachsen sei. Die Folge der Ablehnung dieser Steuer und Einführung der Börsensteuer war die Gründung des Hansabundes und die unerhörte Hetze aller liberalen Zeitungen. Dadurch ist die Sozialdemokratie hochgekommen. (Lebhafte Zustimmung auf allen Seiten.) Die Steuereinschätzung auf dem Lande geschieht durch den Gemeindevorsteher, den Vertrauensmann der Gemeinde. Ein Regierungsassessor ist noch mehr beeinflußt, als der Landrat; ein fremder Landwirt kennt aber die Verhältnisse nicht. Das Gerede, daß der Landrat durch Skat beeinflußt werde, sei dummes Zeug. Die Fideikommisse wirken auch segensreich, indem sie für den Wald sorgen, was nur Leute mit großem Vermögen können. Die Fideikommisse zahlen bei der Gründung recht erhebliche Gebühren. Der kleine Bauernstand ist auch gestiegen, während der Großgrundbesitz zurückgegangen ist. Der Bund der Landwirte, der Hunderttausende von Kleinbesitzern umfaßt, ist ein Bund des Mittelstandes, und auch die konservative Partei treibt Mittelstandspolitik. Der Verhetzung gegenüber ist zu sagen, daß Deutschland heute der am besten regierte Staat ist. Redner schließt mit einem Hoch auf Vaterland und Mittelstand, in das die ganze Versammlung einstimmt.

Herr Schmiedemeister Zwirner-Strasburg beginnt mit den Raubrittern, die er auf das Konto der heutigen Großgrundbesitzer setzt, und versteigt sich dann zu dem Satze, Friedrich der Große habe den Adel absichtlich auf den Schlachtfeldern verbluten lassen, um blos Kleinbesitzer zu haben (große Heiterkeit), der Adel habe immer mit den Feinden geliebäugelt. Die Domänen müßten aufgeteilt werden, zumal sie zu wenig einbrächten; bei einer Domäne hier verliere der Staat jährlich 25 000 Mark. Herr Gutsbesitzer Schultz-Malken bringt ein Hoch auf den Bund der Landwirte aus. Herr Gutsverwalter Feyerabend bezichtigt Herrn Moritz der Doppelzüngigkeit. Der Bauernbund bekommt seine Mittel vom Hansabund. Auch Moritz, der bei seinem kleinen Besitz von 65 Morgen die Reisen nicht aus eigenen Mitteln bestreiten kann. Ein Bauernbund-Agitator hat 1000 Mark bekommen. (Zuruf: Namen!) Den Namen kann ich nennen. Es ist der Besitzer Jakobschik. Er bekam 1000 Mark zugeschickt. Als er gefragt wurde: Sie haben wohl eine gute Ernte gehabt? erwiderte er: Nein, das Geld bekomme ich, um für den Bauernbund zu agitieren! (Große Bewegung.) Herr Gutsbesitzer Schultz-Malken: Seit der Bund der Landwirte besteht, geht es uns allen gut. Wie es uns mit dem Bauernbund gehen würde, weiß noch keiner. Im Bauernbund geht es vorläufig nur den Herren Dr. Böhme und Moritz gut. (Sehr wahr!) Wie wir anderen fahren werden, müßten wir erst sehen. Daß der Kleinbesitzer im Verhältnis mehr Steuern zahlt, als der Großgrundbesitzer, wie Dr. Böhme behauptet, ist falsch. Ein Besitzer von 60 Morgen sagte mir eben, daß er 6 Mark Steuern zahle. Danach müßte ich mit 1800 Morgen nur 180 Mark zahlen, ich zahle aber 700 Mark. Wenn Herr Zwirner behauptet, daß meine Leute Polen geworden seien, so ist das gelogen; ich begreife nicht, wie man so lügen kann. Wir haben hier bisher im Raiffeisenverein, in der Molkerei usw. alle friedlich zusammengearbeitet, und jetzt kommen diese Leute und stiften Zwietracht. Sie (zu Dr. Böhme und Moritz gewendet) sollten sich schämen, hier solche Unzufriedenheit zu erregen. Herr Ansiedler Schulze-Osterbitz ist für das Enteignungsgesetz und Aufteilung der Domänen. Der Großgrundbesitz habe nicht verstanden zu führen. Herr Moritz-Wilhelmsau wünscht eine größere Besteuerung der Forensen, die nicht auf ihren Gütern leben. (Herr Amtsrichter Heidenhain: Sie sind ja auch Forense! Große Heiterkeit.) In Posen habe man sechs Vertreter des Kleinbesitzes in den Kreistag gewählt, weil der Bauernbund drängte. (Herr Wollmann-Lehmanei: Damals gab es noch keinen Bauernbund! Heiterkeit.) Wir streuen nicht Sand in die Augen, und auch nicht wir säen Zwietracht, sondern der Bund der Landwirte hat die Brandfackel in die Landwirtschaft hineingeworfen. (Zuruf: Tolle Auffassung!) Die Großgrundbesitzer als Führer zu behalten sei dasselbe, als wolle man die Warenhausbesitzer zu Führern der Kleinkaufleute nehmen. (!) Der Bund der Landwirte habe das Großkapital geschützt und den Mittelstand belastet. (Zuruf: Hat die Börse besteuert, um den Mittelstand zu schützen!) Der Adel habe zuviel Vorrechte. (Zuruf: Hat er nicht!) Wir treten ein für progressive Besteuerung der Millionäre. Den Schutzzoll wollen wir hochhalten (?), aber daneben wollen wir einen eigenen Bund haben mit Führern aus unseren Reihen. Herr Rittergutsbesitzer von Hennig-Kressau: Es ist angeführt, daß 95 Prozent des Viehstandes vom Kleinbesitz gehalten werden. Aber wer hat dafür gesorgt, daß das Vieh zu lohnenden Preisen verkauft wird? Der Bund der Landwirte. (Zustimmung.) Im Bunde der Landwirte sind 200 000 Bauern, die fühlen sich sehr wohl darin und denken nicht daran auszutreten, trotz des angeblichen Bankrotts der Politik der Führer. Sie wissen, daß sie den vermehrten Wohlstand dem Bunde verdanken. Wie wird aber die Zollpolitik des Bauernbundes aussehen? Herr Moritz sagt, wir halten den Schutzzoll hoch. Ich sage aber: Sage mir, mit wem du umgehst, und ich will dir sagen, wer du bist. (Sehr gut!) Herr Wachhorst de Wente, Ihr Führer, hält sich zu den Leuten vom Hansabund und wird als „unser Wachhorst de Wente", wie Rießer als „unser Rießer" betitelt. Der Hansabund ist aber für Aufhebung der Schutzzölle. Wenn Sie sich weiter so düpieren und hinters Licht führen lassen, dann haben Sie bald wieder das Elend der Caprivischen Zeiten. (Lebhafte Zustimmung.)

Das Schlußwort erhält Dr. Böhme. Es ist dem Herrn sehr unangenehm, daß die nationalliberale Partei es so offen mit der Sozialdemokratie hält, die gegen den Schutzzoll ist; denn das muß die Bauern doch stutzig machen und mißtrauisch gegen Führer wie Wachhorst de Wente und auch Dr. Böhme selbst. In einer Versammlung in Schönsee, die am Sonntag stattfand, zu der 45 Besitzer, meist Mitglieder des Bundes der Landwirte, erschienen waren, hat er deshalb auch die Nationalliberalen weißzuwaschen gesucht, indem er behauptete: kein Nationalliberaler habe für Bebel oder Scheidemann gestimmt. (!) Soviel Sand in die Augen wagte er in Strasburg nicht zu werfen. Aber auch hier war er im Schlußwort bemüht, wenigstens die beiden Bauernbund-Vertreter in der nationalliberalen Partei weißzuwaschen, indem er behauptete, diese beiden hätten sicherlich nicht für Bebel oder Scheidemann gestimmt. Die Welt ist anderer Meinung.

Um 7 Uhr wurde die Versammlung geschlossen, die wieder gezeigt hat, daß die Herren Dr. Böhme und Moritz vom Hansabund [illegible]lt werden, um eine Spaltung in der Landwirtschaft herbeizuführen, zu der gar kein Anlaß vorliegt. Möge der Kleinbesitz wirklich einige Wünsche haben, die noch zu erfüllen sind, so ist der Zeitpunkt, darüber zu streiten, recht schlecht gewählt. Die rote Flut ist bis an die Krone des Schutzdammes gestiegen, und einzelne Wellen schlagen schon darüber. Da müssen doch Großgrundbesitzer und Bauern zusammenstehen, um den Damm zu halten, daß er nicht durchbrochen werde. Wer da jetzt kommt, wegen Kreistagsvertretung und sonstiger Bagatellen Zwietracht in den Reihen der Landwirte zu säen, der muß sich gefallen lassen, daß er als ein Mann angesehen wird, der unter der Maske des Freundes im Solde der Feinde der Landwirtschaft steht und arbeitet.

Thorner Schwurgericht.

Die zweite Verhandlung in der gestrigen ersten Sitzung richtete sich, wie schon kurz gemeldet, gegen den Arbeiter Alexander Gorinski aus Goral, der aus der Untersuchungshaft in Strasburg vorgeführt wurde, um sich wegen Straßenraubes zu verantworten. Der Angeklagte soll am 2. Dezember 1911 abends nach 7 Uhr auf der Straße den Kindern des Müllers Ringenmuth in Ostrowitt einen Korb mit Eßwaren entrissen und sie körperlich mißhandelt haben. Die ursprüngliche Anklage auf Körperverletzung ist nachträglich zurückgezogen worden. Am 2. Dezember sandte der Müller Ringenmuth seinen 12jährigen Sohn August und seine 9jährigen Tochter Marta nach dem etwa 3 Kilometer entfernten Gasthause Oesterle, um für etwa 2 Mark Einkäufe zu machen, nämlich ½ Liter Rotwein, Haselnüsse und Zucker. Während des Einkaufs befand sich der Angeklagte im Lokale, verließ es aber etwa fünf Minuten vor dem Fortgang der Kinder. An einem Kreuzweg sahen diese auf dem Nachhausewege, daß der Angeklagte auf sie wartete. Er entriß dem Knaben mit Gewalt den Korb und als der Junge den Korb wieder fassen wollte, nahm er ihm auch seinen Stock weg und versetzte ihm einen Hieb über den Kopf. Das Mädchen, das laut schrie, faßte er am Halse und warf es zur Erde, indem er ihr sagte, sie solle das Schreien lassen. Dann ging er eilig dem See zu, während die Kinder schreiend nachhause liefen. Der Angeklagte gibt zu, an jenem Abend bei Oesterle gewesen zu sein, doch bestreitet er ganz entschieden, den Raub verübt zu haben. Er gibt an, daß es sich wohl um eine Verwechselung handeln müsse, da ein gewisser Swaracki ihm sehr ähnlich sehe. Der Staatsanwalt bemerkt, daß gegen den Angeklagten noch zwei weitere Fälle wegen Raubes schweben. Die beiden angefallenen Kinder erkennen in dem Angeklagten aufs bestimmteste den Täter wieder. Es ist derselbe Mann, der kurz vor ihnen das Gasthaus verlassen hatte. Schwer belastet wird der Angeklagte durch seinen eigenen Schwager, zu dem er an demselben Abend kam und wobei er den Kindern Bonbons und Haselnüsse schenkte. Auch erzählte er dem Schwager Rajkowski insofern die Unwahrheit, indem er sagte, er käme von einem Gute, wo er Geld abholen wollte. Der Vater der beraubten Kinder gibt an, daß der Angeklagte beim ersten Zusammentreffen zwar auch die Tat ableugnete, aber sich bereit erklärte, den Schaden zu tragen, um weiterem Gerede ein Ende zu machen. Der Staatsanwalt hält die Schuld des Angeklagten für erwiesen und bittet, die Schuldfrage auf Straßenraub zu bejahen. Er bitte auch, dem Angeklagten mildernde Umstände zuzubilligen, da sonst das Mindeststrafmaß von 5 Jahren Zuchthaus in keinem Verhältnis zu dem geringen Objekt stehen würde. Der Verteidiger, Herr Justizrat Aronsohn hält den Schuldbeweis nicht für erbracht, da man dem Zeugnis von Kindern eine volle Bedeutung nicht beilegen könne, auch seien die Beobachtungen bei Mondenschein durchaus nicht so zuverlässig wie am hellen Tage. Die Geschworenen bejahten sowohl die Schuldfrage als auch die Unterfrage nach mildernden Umständen. Daraufhin wurde der Angeklagte zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt und ihm die bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von 3 Jahren abgesprochen.

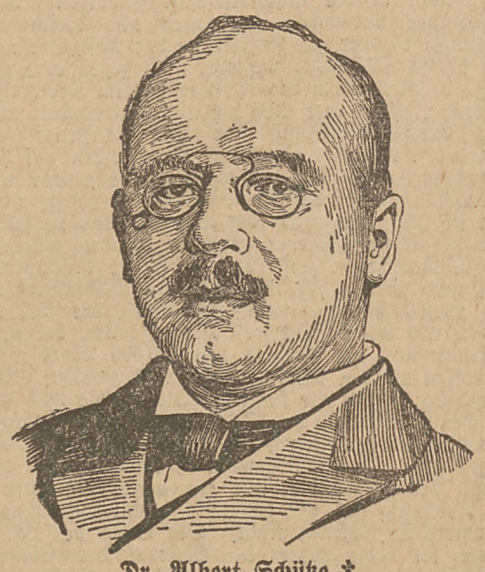
Zur Entdeckung des Südpols.

Amundsen erklärte in einem Gespräch, es sei durchaus möglich, daß auch Scott den Südpol erreicht habe, und er hoffe, daß dem so sei. Sein Standlager sei 400 Meilen von demjenigen Scotts entfernt gewesen, sein Winterlager habe er näher am Pol aufgeschlagen als Scott. Amundsen, der mit Glückwünschen förmlich überschüttet wird, bleibt in Hobart, bis sein Expeditionsschiff, die „Fram", den Hafen verläßt. Er wird sodann einen Monat durch Vorträge in Australien halten. In Buenos Aires wird er sich wieder an Bord der „Fram" begeben und durch die Beringstraße das Nördliche Eismeer aufsuchen.

Peter Christophersen, der Bruder des norwegischen Konsuls, hat nach einer Meldung aus Buenos Aires von Roald Amundsen folgendes Telegramm erhalten: In dankbarer Erinnerung an Ihre großmütige Unterstützung teile ich Ihnen im Vertrauen mit, daß wir angekommen sind. Der Zweck der Expedition ist vollständig erreicht worden. Wir haben wichtige geographische Ergebnisse gewonnen. An Bord ist alles wohl. Herzliche Grüße. Ich werde nach Buenos Aires in See gehen. gez. Amundsen.

Ein Urteil Filchners über Amundsens „Fram".

Mit Rücksicht auf die gemeldeten Erfolge der norwegischen Südpolar-Expedition ist ein Urteil beachtenswert, daß der Leiter der deutschen antarktischen Expedition, Oberlt. Filchner, über die „Fram" gefällt hat. Während die Filchnersche Expedition in Buenos Aires die Vorbereitungen für ihre Fahrt in die Antarktis traf und vor allem durch Errichtung einer Station für drahtlose Telegraphie eine Nachrichtenverbindung sicherzustellen suchte, traf auch das norwegische Südpolarschiff am 14. September im Hafen von Buenos Aires ein. Von dort schreibt Filchner über die „Fram" folgendes: Am 14. September morgens wurde auch die „Fram" in den Hafen eingeschleppt und dicht neben der „Deutschland" vertaut. Wir tauschten die üblichen Besuche aus, und ich hatte Gelegenheit, die „Fram" genauer zu besehen. Sie hat einen geringeren Tonnengehalt als die „Deutschland", statt der Dampfhilfsmaschine einen Dieselmotor mit Petroleumfeuerung, was ihr einen großen Aktionsradius verleiht. Sie ist als Dreimastschoner getakelt und ist Eigentum der norwegischen Kriegsmarine. Die „Fram" ist Amundsen für diese Expedition zur Verfügung gestellt und führt deshalb die norwegische Kriegsflagge. Auch die Offiziere der „Fram" gehören der norwegischen Kriegsmarine an. Die „Fram" wurde nach Nansens Fahrt umgebaut und ist jetzt nicht nur ein vorzügliches Eisschiff, sondern auch ein gutes Seeschiff, da es nicht mehr so stark rollt, wie ehedem. Sie hat nur wenig Ballast außer dem Petroleum, da alle Vorräte und das Expeditionszubehör bereits bei König-Edwards-Land in der Roß-See ausgeladen worden sind. Der Kapitän der „Fram" heißt Nilsen. Mit den „Fram"-Leuten verbanden uns bald die besten Beziehungen, und die Besatzungen der beiden Polarschiffe halfen sich oft und gern gegenseitig aus". Während die norwegische Expedition von Buenos Aires aus die Fahrt in die Antarktis unmittelbar aufnahm, war Filchner noch fast zwei Monate lang mit wissenschaftlichen Arbeiten im Atlantischen Ozean und Süd-Georgien beschäftigt, sodaß er mit seinem Schiff erst Mitte Dezember nach den antarktischen Gebieten aufbrach.



Dr. Albert Schütze †.

Die Expedition des deutschen roten Kreuzes in Tripolis hat einen schweren Verlust zu beklagen. Im Lazarett des türkischen Hauptlagers zu Gharian ist der Oberarzt der inneren Abteilung dieses Lazaretts Professor Dr. Schütze vom Moabiter Krankenhaus einer der furchtbaren Infektionskrankheiten — dem Typhus — erlegen, die er auf dem Kriegsschauplatze bekämpft hat. Schütze war am 2. Juli 1872 zu Berlin geboren. Er vollendete im Jahre 1897 die medizinischen Studien und wurde dann Assistent am Institut für Infektionskrankheiten, wo er wichtige Arbeiten lieferte. Während des russisch-japanischen Kriegees ging er mit der Expedition des deutschen Roten Kreuzes als Leiter der inneren Abteilung und Bakteriologie in die Mandschurei. Seine Erfahrungen legte er in mehreren bedeutenden Schriften nieder. Im Jahre 1906 wählte der Berliner Magistrat den noch jungen Arzt zum Vorsteher des Bakteriologischen Instituts im Moabiter Krankenhause. Nun ist er als ein Märtyrer seiner Wissenschaft ruhmreich gefallen.

Mannigfaltiges.

(68 Jahre Zuchthaus und 15 Monate Gefängnis.) Vor dem Schwurgericht in Gleiwitz gelangte nach dreiwöchiger Dauer der Prozeß der „Meineidsgesellschaft Minerva" zum Abschluß. Gegen die 20 Angeklagten (18 Männer und 2 Frauen) wurde auf insgesamt 68 Jahre Zuchthaus und 15 Monate Gefängnis erkannt.

(Interessante Aufklärungen über Falschspielertricks) machte der Kriminalkommissar von Manteuffel in dem Berliner Spielerprozeß gegen den Grafen Wolff Metternich und Genossen. Es trat hierbei in Erscheinung, daß die Falschspieler im Kartenmischen eine derartige Kunstfertigkeit erlangen, daß sie selbst bei ganz frischen, ungemischten Karten „löffeln", d. h. eine Karte von der andern abziehen, sodaß die Karten an jede gewünschte Stelle kommen. Auch das Falschspielen bei Würfeln wurde erörtert. Die Würfel, deren sich die Falschspieler bedienen, sind teils durch eine Schraube beschwerte Knochenwürfel, teils mit Blei ausgefüllte Steinwürfel; doch bekommt das Opfer diese Würfel niemals in die Hand, sie werden immer gleich wieder unauffällig vertauscht. Wie einträglich das Falschspieler geschäft sein kann, ging aus der Bekundung des Leutnants von Dippe hervor, der in Berlin einmal zusammen mit dem Schwindelgenie Baron König bezw. Stallmann die Bank hielt und in kurzer Zeit ebenso wie Stallmann 80 000 Mark verloren hat. Stallmann, der nur zum Schein verloren hatte, füllte dann einen Wechsel über diese Summe aus, was auch v. Dippe tat, der damit der Spielergesellschaft ausgeliefert worden war.

(Ein Prozeß gegen den Grafen Zeppelin.) Vor dem 5. Zivilsenat des Reichsgerichts in Leipzig fand Sonnabend die Verhandlung im Prozeß Lerner gegen den Grafen Zeppelin statt. Lerner hatte behauptet, daß Graf Zeppelin und Professor Hergesell ihm die Teilnahme an dem geplanten Zeppelinfluge nach dem Nordpol ungerecht wieder aufgekündigt hätten. Da Lerner zur Revisionsverhandlung nicht erschienen war, erließ das Reichsgericht auf Antrag des Beklagten ein Versäumnisurteil mit Verwerfung der Revision.

(Zusammenstoß zwischen Automobil und Fuhrwerk.) In der Dunkelheit ist auf der Chaussee zwischen Kuchenheim und Essig bei Köln ein Automobil mit einem unbeleuchteten Fuhrwerk zusammengestoßen. Der Besitzer des Fuhrwerks wurde getötet.

(Folgenschwerer Einsturz.) Durch den Einsturz einer Betonmauer auf dem Thyssenschen Stahlwerk in Hagendingen bei Trier wurden 15 Arbeiter verschüttet. Einer von ihnen ist tot. Mehrere wurden lebensgefährlich verletzt.

(Fünffacher Mord.) Aus Krakau wird gemeldet: In dem Dorfe Chocimiecz wurden der Bauer Humeny, seine Frau, seine Schwester und seine beiden ältesten Kinder ermordet aufgefunden. Die Axt, mit welcher der Mörder seine Opfer erschlagen hatte, stak noch im Kopfe des Bauern. Als Mörder wurde der Bruder des Ermordeten verhaftet, der auch bereits eingestand, das furchtbare Verbrechen verübt zu haben und zwar aus Rache darüber, daß ihm der Bruder das väterliche Erbteil unterschlagen hatte. Der Mörder war eben erst aus Amerika zurückgekehrt.

(Heftige Gewitter) haben im Eichsfeld gewütet. Bei Lengenfeldt fielen Hagelkörner in solcher Menge, daß Berge und Felder von einer weißen Decke eingehüllt waren. Der Blitz zerschmetterte bei Lengenfeld eine mächtige Edeltanne, die als Naturdenkmal bisher geschont wurde.

(Die Gräfin Lonyay) hat bei dem zuständigen Gericht in Paris den Antrag gestellt, ihre Schwester, Prinzessin Luise von Belgien, unter Kuratel zu stellen.

(Brände.) Die Kaufhausgalerien Goloftejewsky in Moskau sind niedergebrannt. Nur zwei Kaufläden blieben unversehrt. Der Schaden wird auf eine Million Rubel geschätzt. — Durch ein Feuer ist ein Teil der Zuckerraffinerie des Baron Liebig in Skriwan bei Prag vernichtet worden. Der Schaden beläuft sich auf eine Million Kronen.

(Bei dem Eisenbahnunglück) in der Nähe von West-Libanon sind nach den neuesten Meldungen drei Personen ums Leben gekommen, 60 wurden verletzt

(Brandunglück in Chicago.) Am Sonnabend früh brach in Chicago in einem Logierhause, das 175 Menschen beherbergte, ein Feuer aus, das schnell um sich griff und die Bewohner im Schlafe überraschte. Viele sprangen aus dem brennenden Gebäude in die Sprungtücher und wurden dabei verletzt. Bisher sind sechs Leichen geborgen worden, doch wird vermutet, daß sich doppelt soviel Tote noch unter den Trümmern befinden.

Humoristisches.

(Über das Pferd.) „Das Pferd ist ein sehr nützliches Tier", schrieb Hänschen in seinem Schulaufsatz, „aber, wenn die Würste nicht aus Schweinefleisch gemacht werden, dann esse ich lieber gar keine Würste."

(Ein Schwergeprüfter.) „. . . Ihre Frau Gemahlin, Herr Kommerzienrat, lernt wohl erst singen!" — „O nein — schon ein altes Leiden!"

(Ausrede.) Kritiker: „Auf Ihrem Schlachtenbild kennt man sich nicht aus — alles wirkt so verschwommen." — Maler: „Die Schlacht ist eben noch nicht entschieden."

(Heimgezahlt.) Emporkömmling (gönnerhaft zu einem seiner Gäste, einem jungen Schriftsteller): „Freut mich, Sie hier bei mir zu sehen! . . . Es war jedenfalls Ihr Wunsch, in bessere Gesellschaft zu kommen?" — Schriftsteller: „Gewiß! . . . Es ist aber auch bei Ihnen ganz nett."

Gedankensplitter.

Die Begierde nach Ruhm ist eine so wütende Leidenschaft, daß ich nicht begreife, wie sich nicht jedem Menschen der Kopf verdreht.
Friedrich der Große.

Die schwerste Tugend auszuüben, ist die der Dankbarkeit.

Wie viele Lichter verdanken es bloß ihrem Leuchter, daß man sie sieht.
Hebbel.

Wer seinen Pflichten entsagt, verliert seine Rechte, die der Pflicht anklebten.
Herder.

Thorner Marktpreise

vom Dienstag den 12. März.

Benennung.		niedr. Preis.	höchster Preis.
Weizen	100 Kilo	20,20	20,80
Roggen	„	17,40	18,—
Gerste	„	18,40	19,—
Hafer	„	18,60	19,20
Stroh (Richt-)	„	5,50	6,—
Heu	„	7,—	8,—
Kocherbsen	„	22,—	24,—
Kartoffeln	50 Kilo	3,30	4,—
Roggenmehl	„	—,—	—,—
Brot	2½ Kilo	—,—	—,—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1,50	1,80
Bauchfleisch	„	1,30	1,40
Kalbfleisch	„	1,20	1,80
Schweinefleisch	„	1,30	1,60
Hammelfleisch	„	1,50	1,80
Geräucherter Speck	„	1,60	—,—
Schmalz	„	—,—	—,—
Butter	„	2,30	3,—
Eier	Schock	3,60	4,40
Krebse	„	—,—	—,—
Aale	1 Kilo	—,—	—,—
Bressen	„	—,50	1,—
Schleie	„	2,40	—,—
Hechte	„	1,40	1,6(
Karauschen	„	1,40	1,6(
Barsche	„	—,80	1,4(
Zander	„	1,60	2,4(
Karpfen	„	1,60	2,—
Barbinen	„	1,—	1,20
Weißfische	„	—,30	—,60
Heringe	„	—,25	—,30
Flundern	„	—,80	1,—
Maränen	„	1,20	1,60
Milch	1 Liter	—,16	—,—
Petroleum	„	—,16	—,19
Spiritus	„	2,—	—,—
denaturiert)	„	—,30	—,32

Der Markt war gut beschickt.

Es kosteten: Kohlrabi —,— Pf. die Mandel, Blumenkohl 20—50 Pf. der Kopf, Wirsingkohl 5—15 Pf. der Kopf, Weißkohl 5—30 Pf. der Kopf, Rotkohl 5—30 Pf. der Kopf, Salat 3 Köpfchen —,— Pf., Spinat ——40 Pf. d. Pfd., Petersilie Bundchen —,— Pf., Schnittlauch Bundchen —,— Pfg., Zwiebeln 25—30 Pf. das Kilo, Mohrrüben 35—40 Pf. das Kilo, Sellerie 10—20 Pf. die Knolle, Rettig Stück —,— Pf., Meerrettig —,— Pf. die Stange, Radieschen Bundchen — Pf., Gurken —,— Mk. d. Mdl., Senfgurken —,— Mk. d. Mdl., Grüne Bohnen —,— Pf. das Pfd., Wachsbohnen —,— Pf. d. Pfd., Apfelsin. 0,60—1,20 Mk. d. Dtzd., Äpfel 10—30 Pf. d. Pfd. Kirschen —,— Pf. das Pfd., Pflaumen —,— Pf. das Pund, Wallnüsse — Pf. das Pfd., Johannisbeeren —,— Pf. das Pfund, Himbeeren —,— Pf. das Pfund, Blaubeeren —,— Pf. der Liter, Waldbeeren —,— Pf. der Liter, Pilze — Pf. d. Näpfchen, Puten 5,00—8,00 Mk. d. Stck., Gänse 4,50—7,00 Mk. das Stück, Enten 5,00—7,00 Mk. das Paar, Hühner alte 1,75—2,50 Mk. das Stück, Hühner junge —,— Mk. das Paar, Tauben 1,10—1,20 Mk. das Paar, Hasen —,— Mk. das Stück, Rebhühner —,— Mk. das Paar.

Danziger Herings-Wochenmarktbericht.

Danzig, 12. März. Die Dampfer „Phöbus" und „Diana" brachten nach hier in dieser Woche 1384 Tonnen holländische und deutsche Heringe heran. Die holländische Ware war fast durchweg für Rußland und Polen bestimmt, während die deutschen Heringe in unserer Provinz baldigst Absatz finden dürften. Es wird hier nach wie vor gefüllte Ware gesucht. Die 2. Hand ist mit Yarmouthheringen so gut wie geräumt. Auch von früheren schwächeren Partien konnten einige Posten plaziert werden. Die Verladungen per Bahn nach Rußland waren sehr groß. Mit Eröffnung der Schiffahrt erwartet man auch von seiten der Provinz einen lebhaften Abzug. Die Tendenz des Marktes ist fernerhin recht fest, die Preise haben wiederum eine kleine Steigerung erfahren. Man notiert heute frei Waggon Danzig per ¹/₁ Tonne verzollt: Yarmouth-Fulls 39—40, Yarmouth-Matfulls 38½—39, Yarmouth-Matties 36½—37, Ostküsten-Fulls 36, Ostküsten-Mediumfulls 35, Ostküsten-Matties je nach Qualität 32—34, Tornbellies je nach Qualität 24—25½, prima Voll in Schottentonnen 38, kleine Voll in Schottentonnen 37, deutsche kleine in Zinkbandtonnen 36, Crownbrand-Fulls 49, Crownbrand-Large-Zhlen 32—32½, Sloefettheringe zum Räuchern 32 Mk. per ¹/₁ Tonne, halbe Tonnen 2 Mk. per ²/₂ Tonne mehr.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.
Hamburg, 12. März 1912.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	769,9	SO	heiter	—	—	zieml. heiter
Hamburg	771,0	OSO	halb bed.	1	—	meist bewölkt
Swinemünde	769,7	NNO	bedeckt	1	2,4	Nied. i. Sch.*)
Neufahrwasser	766,5	NNW	bedeckt	1	0,4	meist bewölkt
Memel	764,7	N	Schnee	—	2,4	nachts Nied.
Hannover	770,0	O	wolkig	— 1	—	meist bewölkt
Berlin	770,2	N	wolkig	1	—	meist bewölkt
Dresden	769,9	NO	bedeckt	2	0,4	nachm. Nied.
Breslau	769,7	NW	Schnee	1	2,4	meist bewölkt
Bromberg	768,2	W	bedeckt	—	—	meist bewölkt
Metz	768,5	W	wolkig	4	0,4	meist bewölkt
Frankfurt, M.	767,5	NO	Regen	5	0,4	meist bewölkt
Karlsruhe	768,3	SW	bedeckt	6	0,4	nachm. Nied.
München	769,0	SW	bedeckt	4	6,4	vorm. Nied.
Paris	769,7	NO	Nebel	3	—	nachts Nied.
Vlissingen	769,2	NW	bedeckt	7	—	zieml. heiter
Kopenhagen	771,7	OSO	wolkig	0	—	zieml. heiter
Stockholm	771,3	N	bedeckt	— 4	—	nachts Nied.
Haparanda	774,9	S	bedeckt	— 7	—	nachts Nied.
Archangel	780,0	—	Nebel	—23	—	Nied. i. Sch.
Petersburg	768,5	OSO	Schnee	— 2	2,4	zieml. heiter
Warschau	767,5	NW	bedeckt	—	—	vorw. heiter
Wien	767,5	WNW	bedeckt	6	0,4	—
Rom	768,5	N	heiter	7	—	nachts Nied.
Hermannstadt	767,4	SO	heiter	7	2,4	zieml. heiter
Belgrad	769,1	SSO	halb bed.	7	2,4	vorw. heiter
Biarritz	768,9	SO	halb bed.	8	2,4	zieml. heiter
Nizza	768,3	O	halb bed.	7	6,4	meist bewölkt

(*)Niederschlag in Schauern.

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes

(Dienststelle Bromberg).

Voraussichtliche Witterung für Mittwoch den 13. März: Abnehmende Bewölkung, kühl, meist trocken.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch den 13. März 1912.

Garnison-Kirche. Abends 6½ Uhr: Bibelstunde im Konfirmandenzimmer. Divisionspfarrer Muelle.

Donnerstag den 14. März 1912.

Neustädtische evangel. Kirche. Abends 6 Uhr: Passionsandacht. Superintendent Waubke.

Evangel. Gemeinde Lulkau-Gostgau. Nachm. 4 Uhr in Lulkau: Passionsandacht. Pfarrer Hiltmann.

Just Wolfram-Lampen
sind gut und haltbar

Verlangen Sie überall ausdrücklich das Fabrikat: Ihr Wolfram-Lampen-Aktiengesellschaft Augsburg.

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q1 quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q2 do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q3 do. 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 11. März 1912

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70. 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.
Berlin. Bankdiskont 5%, Lombardzinsfuß 6%, Privatdiskont 4⅝%.
Nachdr. verb.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.

Dt. Rchs.Sch	d	4	100.00G
do. 1.7.12	d	4	100.10bG
do. 1.4.15	a	4	100.20G
Pr.Schatz12	a	4	100.00G
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	90.70bG
do. do.	v	4	101.30b
do. do.	v	3	81.75B
Prss. ks.Anl.	v	3½	90.70bG
do. do.	v	3	81.70bG
do. do.	v	4	101.50bG
do. Staff.A.	d	4	98.25B
Bayer.Anl18	e	4	100 30b
do. uk. 15	e	4	—.—
do do.	v	3½	89.30G
Brem.Anl.99	v	3½	89.20bB
do. 96	d	3	78.00b
Cassel Ldkr.	c	3½	92.00G
Hambg.St.R.	b	3½	89.90G
do. 1907	d	4	99.60G
do.am.1900	a	4	99.60G
do.do.87/04	v	3½	89.80G
do.do.86/02	v	3	—.—
Sächs.Stsrt.	v	3	81.40G

Renten-Briefe

Hannovrsch.	d	4	—.—
do.	v	3½	89.80B
Kur-u.Neum.	d	4	100.40G
do.	v	3½	89.80B
Pommersch.	d	4	100.40G
do.	v	3½	89.80B
Posensche	d	4	100.40G
do.	v	3½	89.80G
Preussische	d	4	100.25B
do.	v	3½	89.70b
Rhein-Westf	d	4	—.—
do.	v	3½	89.80bG
Sächsische	d	4	100.50bG
Schlesische	d	4	—.—
do.	v	3½	90 20G
Schlsw Holst	d	4	100.25G
do.	v	3½	89.70b
HannPXVXVI	d	4	—.—
do. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	99.80G
do. do.	a	3½	87.80G
Pomm.Pr Anl	d	3½	—.—
Posen. do.	a	4	—.—
do. do.	a	3½	—.—
do. do.	a	3	77.50G
Rhpr. XX XXI	v	4	99.90bG
do.XXII XXIII	d	3½	95.60G
XXIV-XXIX	v	3½	89.10bG
do. IX XI XIX	a	3	83.50G
WstfPr15 16	v	4	99.60b
do. IV	d	3½	95.90G
do. II III IV	d	3½	88.80G
do. II	d	3	82.00G

Stadt-, Kreis- etc. Anleih.

Altona	v	3½	—.—
Barmen 01	c	3½	94.00bG
do.1908-18	b	4	—.—
Berlin 04 II	a	4	100.30b
do. 82/98	v	3½	93.10bG
do. 1904 I	d	3½	93.20bG
do.St.-Syn. I	a	4	99.40B
do.do.1902	a	3½	88.50G
Breslau 91	v	3½	91.25G
Bromberg02	d	4	—.—
do. 99	d	3½	—.—
Charl.89/99	v	4	99.80b
do.07 uk.17	d	4	99.80b
do. 1908	d	4	99.70b
do 95/99,02	v	3½	91.75bG
Düssd88/03	v	3½	90.20G
Elberf. 99	a	4	99.80G
Essen 1901	v	4	99.30G
Gnes.01 u11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. 1900	a	4	—.—
Hameln.St.A.	a	3½	—.—
Hannover 95	a	3½	—.—
Harburger	d	3½	—.—
Hildesheim.	a	3½	—.—
Hohensiz.97	d	3½	—.—

Kiel 89/98	a	3½	91.75G
do. 1904	a	4	—.—
Krot.00 u10	a	4	—.—
Magdeburg.	v	3½	91.90b
do.06 uk.11	a	4	100.00G
Mainz.07 16	c	4	99.40b
Neumünster	a	4	—.—
Posen 00 05	a	4	99.50G
do. 94, 03	a	3½	89.50G
Potsdam 02	d	3½	95.20B
Schöneb. 96	d	3½	92.60G
do. 07	d	4	99.10G
Spandau 91	d	3½	—.—
Stendal 03	d	4	—.—
Stettin04/09	d	3½	90.50bG
Teltow.Kreis	d	4	99.00b
do. do.	d	3½	91.25G
Thorn00u11	d	4	—.—
do. 1895	d	3½	—.—
Wiesb79/83	v	3½	94.60G

Deutsche Pfandbriefe

Berlin. Pfdb.	a	5	—.—
do. do.	a	4½	105.75G
do. do.	a	4	103.00G
do. do.	a	3½	99.10bG
do. neue	a	4	99.80bG
do. do.	a	3½	89.70b
do. do.	a	3	81.50G
DtPfb.Posen	a	4	101.00G
Landsch.Ctr	a	3½	88.80bG
Kur-u.Neum.	a	3½	97.00G
do. alte	a	3½	99.50G
do. Komm.O.	d	3½	88.90bG
do. do.	d	4	99.75G
Ostpreuss.	a	4	99.80B
do.	a	3½	90.00B
do.	a	3	79.80bG
Pommersch.	a	4	89.10G
do.	a	3	78.25bG
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche	a	4	103 00G
do. XI-XVII	a	3½	90.75bG
do. Lit. D	a	4	99.25B
do. Lit. A	a	3	79 75B
do. Lit. E	a	4	99.25B
do. Lit. B	a	3	79.75B
do. Lit. C	a	3½	90.00B
Sächsische	a	4	100.70G
do.	a	3½	89.90B
do.	a	3	80.50b
do. neue	a	4	99.50B
Schles. altld	a	3½	—.—
do.ldsch.L.A	a	4	99.75B
do. do. do.	a	3½	91.25G
do. do. do.	a	3	80.60G
Schl.Hlst.LC	a	4	99 40B
do. do. do.	a	3½	90.00G
Westf. Land	a	4	99.25b
do. do.	a	3½	90.75bG
do. II. Folge	a	3	81.00B
do. III. Folge	a	4	99.25b
Westpr. rit. I	a	3½	90.50G
do. IB	a	3½	90.60G
do. II	a	3½	89.25bG
do. I	a	3	78.30G
do. I	a	3	78.30G
do. neuld.	a	4	98.90G
do. do.	a	3½	89.10bG
do. do.	a	3	78.30G
HessLdH I-XI	a	3½	90 00G
do. XXIII	a	4	100.80G

Deutsche Lose

Augsbg. 7GL	—	frc.	35.25B
Bad.Pr.A.67	b	4	167.90b
Brschw20TL	—	frc.	197.30b
CölnMd.Pr.A	d	3½	135.50B
Hamb.50T.L	3	3	181.25b
Mein.7Gld.L	—	frc.	35.50b
Oldenb40TL	2	3	125.80b
D.Ostaf Schv	a	3½	93.60G
Ostaf.Eisb.A	1	3	—.—

Ausl. Fonds u. Pfandbriefe

Arg.Eisb. 90	a	5	—.—
do. Anl.v.87	a	5	—.—
do.inGold07	k	5	100.60G
do 1000 P.	a	5	100.60bG
Arg. 4000M.	c	4½	97.40B
do. 400 M.	c	4½	97.60b
do. ab 100L.	d	4½	98.40b
doGs.8.8.97	d	4	—.—
BuenAirPr08	d	5	100.40G
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	103.90bB
ChileGold-A.	a	4½	—.—
do. v.1906	d	4½	92.90bG
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v.1896	d	5	99.90b
do.Tients.-P	d	5	98.20b
do. v. 98	c	4½	95.40bB
GrchA81/84	a	1,6	60.90bG
do.ks.Goldr.	d	1,3	—.—
do. Monopol	a	1½	54.00bG
do.Pir.L.400	k	1,6	57.70bG
JapA.10.1.7	—	4½	95.25bG
do.	—	4	90.25G
Italien.Rent.	a	3½	—.—
MexA.10200	q1	5	—.—
do.4080M.	q1	5	—.—
do.2100M.	f	4	—.—
Oest. Goldr.	d	4	96.90B
do. Kronenr.	c	4	90.90G
do. einh.kv.R	v	4	89.40G
do.Silb.-Rnt.	d	4½	92.50bG
do. 60r Lose	e	4	181.25b
do. 64r Lose	—	frc.	—.—
Portug. Anl.	a	3	67 90bG
Rumän. 03	f	5	101.40b
do. 89	a	4	93.30G
do. 90	a	4	95.25B
do. 91	a	4	93.00bB
do. 94	a	4	92.50b
do. kleine96	e	4	92.10b
do. 1905	d	4	92.10b
Russ.k.A. 80	e	4	—.—
do.GoldA. 89	q3	4	—.—
do. do. 94	q1	4	—.—
do. do. 94	q1	3½	—.—
do. do. 96	q2	3	—.—
do.k.E BA.I.II	q1	4	—.—
do. do. 02	a	4	90.80bG
do. do. 05	a	4½	100.50bG
do. Staatsrt.	q3	4	—.—
do.konv.Obl.	a	3,8	88.60b
do.Prm.A.64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	379.80b
do. Bodenkr.	a	5	113.50b
SaoPaulo GA	a	5	—.—
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	85.80bG
Span.Schdk	q1	4	—.—
Türk.Bagd.A	c	4	84.30bG
do. unifiz.03	c	4	91.25bB
do. do. 05	c	4	81.90bG
do. 400Fr.L.	—	frc.	170.60b
Ung. Goldrt.	a	4	92.00G
do.Kronenrt	f	4	89.30bG
do. St.-Rt.10	c	4	90.00bG
do. do. 97	a	3½	77.50bB
Bucar.StA98	a	4½	—.—
Buen.A1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	—.—
do. Pes.	a	6	103.60b
do. 1908	d	5	—.—
do. 1909	a	5	100.10b
Lissab. St.A.	a	4	80.40G
MoskauSt.A.	v	4	—.—
Sofia Gold	e	5	100.00B
WienKommA	a	5	—.—
do. St.-A. 98	a	4	92.10G
Jütl.Kr V.Obl	l	4	—.—
Pest.Kom Pf.	b	4	92.00G
Poln.Pf3000	a	4½	93.75b
1000-100R	a	4½	93.75b
Schwed.H 78	a	4	99.50b
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	91.40B
do. Sp.K.I.II	a	4	91.40G

Eisenbahn-Stamm-Aktien

Aach.Maastr	1	0	83.25G
do. Genuss	—	frc.	—.—
Allg.Dt.Klnb.	1	7	135 00G
Bröltal.Eisb.	1	4½	96.50G
Frkf.Güterb.	1	4	54.10G
Halb.-Blank.	1	3½	100.00G
Kgsb.Cranz.	4	7	143.75G
Liegn.-Raw.	4	4½	97.50G
Lüb.-Büch.	1	8½	185.25bG
Mckl.Fr Wilh	4	5½	114.75bG
Niederlaus.	4	3½	34.30G
Nordh.Wern.	4	3½	75.75G
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	1	11½	—.—
Oest Staatsb	1	6½	—.—
Orient. Eisb.	1	7	—.—
Raab Oednb.	1	½	37.50bG
Südöst.(Lb.)	1	0	—.—
Warsch.-W.	1	11½	—.—
Anatol. voll	1	5	—.—
do. 60%	1	5	114.25bG
Baltim. Ohio	1	6	103.00B
Canada Pac.	1	9½	233.75b
Ital. Mittelm.	1	3,4	—.—
Lux.Pr.Henri	1	6½	153.50b
Schantung	1	6½	134.40b
West-Sizil.	1	3½	73.00G

Strassen- u. Kleinbahnen

Aach.Kleinb.	1	8	150.50G
Braunschw.	1	6½	135.00b
Bresl. el.Str.	1	6½	126.00B
Danz. el.Str.	1	6½	—.—
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	111.00bG
Elekt.Hochb.	1	5½	139.60G
Gr. Berl. Str.	1	8½	191.00bG
do.Cass. do.	O	5	107 00G
Hambrg. do.	1	10	189.75b
Hann.St. V.A.	1	3½	70.50G
Magdeb.Str.	1	9	181 50bG
Posener do.	1	9½	185.25G
Stettiner do.	1	8	169.25G
Wstd. Eisb.G	1	0	—.—

Schiffahrts-Aktien

Argo.Dampf.	1	7	105.60G
Hmb.Am.Pck	1	9	140.00bG
Hansa Dmpf.	1	15	216.40bB
Nordd. Lloyd	1	3	105.70bG
Schl.Dpf.Co.	1	0	67.25G

Eisenbahn-Prior.-Obligat.

Dux-Bd.Silb.	a	4	—.—
do. Kr.-Pr.	a	3	74.10G
Oest.U.St.85	c	3	—.—
do. Gold	e	4	94.10bG
Südöst.(Lb.)	a	2,6	54.75G
do. Obl. Gold	a	5	99.80G
Kursk-Ch. B.	a	4	87,90G
do. von1889	d	4	89.25b
MoscSml. ab	e	4	88.30B
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk.	k	3	—.—
Iwang. Domb	a	4½	99.30b
Kursk-Kiew	b	4	90.20G
Mosco-Kas.	a	4	88.50b
do.KiewWor.	d	4	88.50b
do. Rjäsan	b	4	91.25b
do.WindRyb.	a	4	88.40B
Podol.Eisnb.	e	4½	96.40bG
Rybinsk gar.	f	4	88.40b
Rjäs. Uralsk	e	4	89.50b
Süd-Ost 98	e	4	88,20B
Wsch.W. 10r	a	4	—.—
do. do. X XI	d	4	90.10b
Wladiks. 98	d	4	—.—
An.Eis. 2040	d	4½	97.00bG
do. kleine	d	4½	—.—
do.Erg.-Netz	d	4½	97.00bG
do. kleine	d	4½	97.00bG
Macedon. B.	a	3	65.75G
North.PacBd	q1	4	100.60G
do. do.	q2	3	69,60G
PennsylvBds	f	3½	—.—
St.LouisS.Fr	e	5	88.40b
do. do.	a	4	80 00G
do. S.West	e	4	—.—
Tehuant. GA.	a	5	97.70bG

Deutsche Hypoth.-Pfandb.

Berl. Hyp.Bk.	v	4	96.00G
XIII XIV u.19	v	4	99 50G
Brl KOb.lu18	v	4	100.10G
Bayr Hyp.uW	v	3½	91.50G
Br.Hann.X XI	v	3½	95.00bG
do. XVI-XXII	v	4	98.50bG
do. XXV	d	4	99.60G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do do. XVII	a	4½	100.60B
do. do. kv.	d	4	98.20G
doVII X XI XII	v	4	98.20bG
do.XXII XXIII	v	4	100.00G
do. XIII u. 13	v	3½	92.00bG
do.Km.Ob.III	a	4	101.10G
Frkf.HPf.XIV	d	4	98.90G
Goth. Grdkrll	a	3½	117.75B
do. III IV	a	3½	—.—
do. IX u. IXa	d	4	98.50bG
do. X u. XII	v	4	98.40bG
do. XIV u. 16	d	4	98.40bG
do. XIX	e	4	99.50G
do. XI u. 13	d	3½	89.50bG
Hamb.Hp.-B.	a	4	98.00bG
do. unk. 16	b	4	98.50G
do. 611-650	d	4	99.75G
do. S. 1-190	v	3½	89.50G
Han B.III-VIII	a	4	98.50G
do. IX X	d	4	99.00G
do. XI XIII	d	4	99.50bG
do. XIV u. 18	d	4	99.60G
do. XV u. 19	a	4	99.75G
do. XVI	a	4	100.00G
do. Kom.-Obl	a	4	100.75G
Mckl.Str.HPf	a	4	97.00G
do. do.	a	3½	88.50G
MnHpB VI VII	v	4	98.30bG
do. XII uk.17	a	4	99.00bG
do. konv.	v	3½	90.50bG
do. Pr.-Pfdb.	2	4	136.50b
Nordd.Grdkr XVII	d	4	98.50bG
Pr.Bod.Pf. IV	a	4½	113.90G
XIII XIV XVII	v	4	98.00bG
do. XIX	d	4	98.00bG
do. XXI	d	4	100.00G
do. XXVIII	a	4	100.00G
do.XXIIIu.15	a	3½	92.20G
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	98.60bG
do.99 01 03	a	4	98.00bG
do.v.06uk16	a	4	98.10G
do.v.07uk17	a	4	98 60G
do. v. 86, 89	v	3½	88.10bG
do. v. 94, 96	v	3½	88.10bG
do.v.04uk13	a	3½	89.00G
do.K.-O.v.01	a	4	99 80G
Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	108.60G
do. do.	v	3,2	94 50G
do. do.	v	2,8	87.00G
ab80 rz.125	a	4½	120.00G
do. do.	v	4	96.00bG
do. uk. 1913	a	4	98.20bG
do. uk. 1914	v	4	98.30G
do. uk. 1917	v	4	98.30bG
do. uk. 1919	v	4	99.25bG
do.Komm.Ob	a	4	100.00G
do. do. 1909	a	4	100.30G
do. do. 1921	c	4	100.00bG
Pr.Hyp.Vers.	d	4	98.10G
do. do.	v	3½	93 10G
Pr.PfdbrXXII	a	4	98.10bG
do. XXV (14)	d	4	98.40bG
do XXVII(15)	d	4	99.00bG
XXVIII(17)	d	4	99.10bG
do.XXIX (19)	a	4	99.40G
do.XXX XXXI	v	4	100.00bG
do. XXIII	d	3½	92.10G
do.XXVI (14)	d	3½	92.10G
do.XVII XVIII	v	3½	89.30bG
do. XXIV	d	3½	89.75bG
do.KlbOb.08	a	4	98.00G
do. do. 04	a	3½	94.30G
do.KO VI(17)	a	4	100.00G
do. IX uk. 20	a	4	100.50G
do. X uk. 21	d	4	100.80G
do. IV uk. 12	a	3½	94.00bG
do.	a	3½	90.25G
do. III uk. 12	d	3½	90.75G
do. V uk. 17	a	3½	92.00G
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	89.30G
RhWstfIX IXA	v	4	98.00bG
do. XI u. 18	d	4	99.00bG
do. XII u. 20	a	4	99.40bG
do. XIII u. 22	d	4	100.00G

Obligat. indust. Gesellsch.

A.G.f.Mont.2	d	4	92.00G
Allg. Elekt.G.	d	4	96.75bB
Brl.El.Wk.93	a	*4	—.—
do. 1908	a	*4½	100.50B
Bismarckh.2	a	*4	93.25G
Bochum.Bgw	a	*4	93.50G
Dess.GasG 5	a	4½	104.00G
Dt.Eisb,BG.2	d	4	94.50G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	96.00B
Donnersmkh	d	*3½	95 50G
Drtm Un.100	d	*4½	100.20G
do. 100	a	*4	98.75b
do. u. 14 3	a	*4½	101.30b
Finsb Schffb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	—.—
Gelsenk Bgw	d	*4	95.00G
Germ.Schff2	d	*4	100.00G
Gs.f.el Untr3	a	4½	101.40b
GörlMasch 3	a	4½	—.—
HartmMsch3	a	*4½	103.50G
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	101.60G
Kaliw.Aschrl	f	*4	96.50b
KnMarienh 5	a	*4½	100.75G
Krupp-Oblig	a	*4	98 00G
Laurahütte	a	*4	96.10G
do.	c	*3½	90.20b
Leonh. Brnk.	a	4½	101.10G
Ldw Löwe&C	d	4	98.10G
Mannesmr.5	a	4½	103.25G
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	100.70G
ObschlEisb3	a	*4	96.25G
do. Eis.-Ind.	a	*4	92.20G
Patzenh.Br3	v	*4	99.25B
Schalk.Gr99	a	*4	94.20G
Schulth.Br.5	a	*4	102.00bG
Siem. El.B. 3	d	4½	—.—
Siem.Halsk3	d	4	98.00b
SiemSchck3	a	*4½	102.50bB
ThielWnckl2	a	*4½	102.00b
SteauaRm.5	e	5	104.00bG

Bank-Aktien

Barm. Bk.-V.	1	6½	121.00G
Berg.Märk.B	1	7	150.00bG
Brl.Hand.Gs.	1	9½	171.00b
do.Hyp.-B.A.	1	6½	120 25b
Braunschw B	1	5½	113.75G
do.Hann.Hyp	1	8½	170.00b
Bresl. Disk.B	1	6	108.50bG
Com.uDisc.B	1	6	115.75bG
Danz. Priv.B.	1	7½	128.00B
Darmst. Mk.	1	6½	124.75G
Dt.-Asiat.Bk.	1	8	140.25bG
Dt. Ansiedlb.	1	8	135,50G
Deutsche Bk.	1	12½	261.40b
do. Effekt.Bk	1	6	117.80G
do.Hypoth.B.	1	8	154.30G
do. Nation.B.	1	6	117.60bG
do. Uebers.	1	9	164 25G
Disc. Comm.	1	10	188.50bG
DresdnerBk.	1	8½	156.00bG
Gotha Grdkr.	1	9	170.75bG
do. Privatbk.	1	6¾	127.00G
Hamb Hyp.B.	1	9	180.00G
Hannov Bank	1	7½	144.75G
Hildesh.Bnk.	1	9	170.00G
Königsb.VrB	1	7	130.75B
Landbank	1	6½	100.50b
Leipz.Crd.A.	1	9	162.00bG
MärkischeB.	1	6	101.50B
Magdeb.B V.	1	6	116.30bG
Mecklb.B.40	1	8	123.00B
Meining. Bk.	1	7	140.00bG
Mitteld.Crdb	1	6½	121.10b
Nat.-Bk. f.Dt.	1	7	124.60b
Nordd KredA	1	7	120.75bG
do.GrundkrB	1	6	120.50G
Osnabrück.B	1	4	128.00bG
Ostb.f.H.u.G.	1	7	125.50G
Preuss.BdKr	1	8	159.50G
do.Ctr.Bd.Kr	1	9½	192.50G
do.Hyp.A.-B.	1	6	119.25G
do. Pfdbr.-B.	1	8	158.10G
Reichsb.Ant.	1	6,49	137.60b
Rh.Wstf Disc	1	7	125.00bG
Russ.B.f.aH.	1	10	158.60bG
Sächs. Bank	1	8	155.00G
SchaaffhBkv	1	7½	130.25bG

Industrie-Aktien

Berliner Brauereien

Brl. Kindl Br.	O	14	245.00B
Brl.Kindl StP	O	16	262.50bG
Brl.Unionsb.	O	3	91.75G
Bock, kv.u.n.	O	6	110.50G
Böhm. Brauh	O	5	143.00bG
Friedrichsh.	O	4	92.00G
Germania	O	0	51.75G
Hilsebein	O	0	51.25G
Königstadt	O	4½	93.50G
LandréWssb	O	5	122.75G
MünchBrauh	O	7	122.00G
Patzenhofer	O	14	238.50bG
Pfefferberg	O	10	196.00bG
Schöneb Sch	O	11	227.25bG
Schultheiss	9	15	255.00bG
Spandauer B	O	5	126.25bG
Victoria	O	6	108.25G

Auswärtige

Boch. Victor.	8	7	115.50B
BriegerSt.Br	9	5½	102.25G
Dortmunder	O	20	361.00G
do. Unionsbr	O	20	395.00G
do.Victoriab	O	6	109.00b
Dssld Höfelb	O	10	156.50G
Germn. Drtm	O	9	146.50G
Glückauf	O	8	130.00bB
Herkul Cass.	O	9	171 00G
Holsten	O	13	188.00bG
Hugger Pos.	O	8½	138.10bG
Kiel.Schloss	O	8	135.25G
KönigB.Beck	O	9	158.60G
LeipzRiebek	O	9	184.25G
Lindbr.Unna	O	5	71.50G
Lindener	O	13	222.80B
LöwenbrDtm	O	10	177.00bB
Oberschles.	1	5½	95.50b
Oppelner	O	3½	69.50G
Paulshöhe	O	4	92.25G
Schlegel	O	10	158.75G
SchwabenBr	O	10	151.25G
Sinner	1	12	235.50bG
vTuchersch.	7	14	260.25G
Wickl. Küpp.	N	7	138.40B
Accum.Fab	1	15	343.50bG
do.BoeseVA.	1	0	4.90b
A.G.f.Anilinf	1	20	390.00bG
do.f Bauausf	1	5	100.00G
do.f Mnt.Ind.	4	0	47.50bG
AdlerCem.kv	1	0	137.25bG
Adlerwerke	N	30	463.60b
AlfeldGron.P	1	6	115.00bG
AllgBerlOmn	1	7	160.00bG
Anglo Cont.G	1	7½	115.60bG
Allg Elekt.Gs	7	14	256.50b
Anhalt. Kohl.	1	7	158.00bG
do. V.-A.	1	6	115.00G
Annen. Guss	7	4	—.—
Aplerb. Bgb.	1	7	135.90b
Archimedes	7	3	122.50G
Arenbrg.Bgb	1	16⅔	392.00bG
ArnsdorfPap	O	9	136.00b
Baer&St. M	1	27	430.00bG
Bartz&Co Sp	1	8½	155.75G
Baug BNeust	—	frc.	40.00bG
do.KaisWStr	O	1½	52.00bG
BendixHolzb	5	3½	79.80bG
Berg.Märk.I.	1	0	77.00bG
Bergm. Elkt.	1	12	180.00bG
Brl.AnhMsch	1	10	175.70bG
do. Elekt.-W.	7	12	190.30b
do. do.	7	4½	102.75b
do.Eispalast	1	5	51.00G
do.Gub.Hutf.	1	14	219.00bG
do.Hlz-Cmpt	1	6	94.50bG
do.Maschin.	7	13½	232.00bG
do.SpedV.kv	1	9½	163.00bG
do. do. V.A.	1	8½	149.00bG
do. Terr.u.B.	1	0	46.00bG
Berthold Sch	1	15	279.00bG
Berzelius Bw	1	6	122.80bG
Bismarckhtt	7	0	141.49b
Bochum.Bgw	1	5	126.00bG
do. Gussst.	7	12½	221.00bG
BdgSchönhA	—	frc.	77.60G
Böhler & Co.	1	12	212.25b
Bösperd.Ww	7	2	99.00G
Brnschw.Khl	1	10	220.00bG
do. Jute	7	12	204 25bG
BredowZckf.	7	6	96.60bG
Breitenb. Zm	1	0	109.00bG
Brem. Wollk.	1	16	251.00bG
Bresl.Spritf.	O	21	400.00bG
do.WgfLinke	1	25	316.50bG
Buderus Eis.	1	5½	107.60b
Butzke Met.	1	6½	110.00bG
CartLoschw	7	25	440 50G
do. do.	7	15	252.00B
Cassel Fedst	1	15	249.25bG
Charl. Wass.	O	12	254.00bG
Chem.Fab. Buckau	1	12	189.00bG
Griesh.El.	1	14	252.00b
MilchPos.	N	15	282.50bG
Oranienb.	1	8	142.00b
Cöln. Bergw.	1	30	459.50G
Cöln-Müsen	7	0	66.25bG
ConcordBgb	1	16	288.25bG
do. Spinner.	1	7½	138.00bB
Cont. Wassw	1	8	150.75G
Delmnh.Lin	1	24	318.80bG
Dessau. Gas	1	11	193.00bG
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	127.00G
do.Lux.Bw.V.	7	11	178.90b
do. Nied.Tel.	1	6½	115.25G
do. Oest.Bgw	1	11	250.00G
do.Uebs.El G	1	10	178 00bG
do.Asph.Ges	1	7	122.25bG
do. Gasglühl	7	50	658.00bG
do. Kabelwk.	1	8	127.25bG
do.Spiegelgl	1	25	358.00bB
do. Waffenfb	1	25	412.50bG
do.Wasserw.	1	4½	110.00G
Dt. Eisenhdl.	1	6	125.00bG
Dinnendahl	7	0	27.00bG
Donnersmkh	1	16	297.50b
Dör.& Lehrm	1	10	162.00G
Düsseld Wgg	7	13	252.00G
do. Eisen.	O	8	148.80G
do. Maschin.	1	8	116.00bG
Dynam Trust	5	10	184.90b
Eckert M.F.	O	10	147.40b
Egest.Saline	1	13	194 00G
EintrachtBrk	1	27	482.00G
Eisenw.Kraft	1	12	201.00bG
Elberf. Farb.	1	25	498.75b
do.Papierfb.	7	0	102.50bG
Elekt. Dresd.	4	5½	122.10bG
Engl. Wollw.	1	0	68.00bG
C. Ernst&Co.	1	0	—.—
Eschw. Brgw.	7	8	167.00B
Essen.StnkB	1	10	164.50G
Faç Eis.Mst	7	8	146.00bG
Fein-Jute Sp	1	11	169.00G
Flnsb. Schiff	7	4	144.80G
Fraust. Zuck	9	18	227.00B
Freund M.kv.	7	4	—.—
Frist.&Rssm	1	5	89.75G
Geisw. Eis.	7	11	194.80bG
Gelsenk. Bw.	1	10	194.80bB
do. Gusstahl	8	0	85.00bG
Gg. Marienh.	7	4	102.50b
do. Vorz.-A.	7	6	115.80b
Germania PZ	7	0	81.25bG
Gs.f.el Untrn	1	9	180.50bG
Gladb. Spinn	1	0	—.—
GlasSchalke	1	16	218.25G
Görl. Eisenb.	7	13	300 70b
do. Maschin.	7	5	126.50G
Greppin. Wk.	1	11	235.75b
Guttsm Msch	1	5	77.10G
Haberm.&G	1	10	138.60bG
Hagen.Guss.	7	0	64.00G
HalleschеM.	1	32	421.00b
Hdlsg.f Grdb	1	8	160.50G
Hst. Belleall.	1	6	109.00G
Hannov. Bau	1	0	41.10G
do. Masch.	7	16	279.25bG
Harb. WienG.	7	0	142.80G
Harkort Brck	1	8½	120.25G
do.Bw.St.-Pr	7	9	206.75bG
Harpen.Bgb.	7	8	186.00b
Hartm.Msch.	7	5	153.60G
HasperEisen	7	10	168.30bG
HeinLehm.a.	1	7	120.00bG
HemmoorCm	1	5	136.00bB
Herbrand W.	O	7	155.00bG
Hermännm.	1	8	163.50G
Höchst. Fbw.	1	27	539.25bG
HofmannWg.	1	35	329.50b
Hohenlohe W	4	11	186.50bG
HöschE.u.St.	1	20	313.80b
HumboldMa.	7	8	130.90b
Ilse Bergb.	1	24	436.00G
JeserichVA.	1	5	100.75G
do. abg.	1	9	139.25bG
Jessenitz K.	1	8	110 00bB
Kahla Porz.	1	18	322.10bG
Kali Aschrsl.	1	10	166.80bG
KaplerMsch.	1	0	68.00G
Kattowitz.Bg	4	14	244.00bG
Kng.Wilh. kv.	1	15	248.00bG
do. do.Pr.-A.	1	20	328.00bG
Kön.Marienh	1	0	80.00bG
Königsborn	1	15	226.10bG
KönigzeltP.	7	7½	158.30bG
Gbr. Körting	1	8	131.50bG
Kruschw. Z.	7	24	298.00b
Kyffhäusern	1	12	211.80bG
Lahmeyer E	4	4	128.25G
Lapp. Tiefb.	1	0	17.25b
Lauchhamm.	7	10	185.75bB
Laurahütte	7	4	172.60bG
Leonh. Brnk.	7	9	154 50bG
Leykam Jos.	1	5	135.50G
L.Löwe & Co.	1	18	284.50bG
Lothr.E.dp.a	7	0	27.00B
do.do. St.Pr.	7	0	72.60bG
Lüneb. Wchs	7	9	140.50bG
Luth. Brschw	7	6	100.00bG
Mannesmr.	7	12½	209.10bG
MärkWstf Bg	7	6	129.00bG
Magdeb.Gas	1	6	109.50G
do. Bergw.	1	32	512.00G
Marie ks.Bg.	7	4	85.90G
MarienhKotz	4	8	127.25bG
M.-F. Kappel	7	28	419.00bB
MArm Strube	1	0	31.25bG
MchWhLind.	1	20	268.00bG
Mix&Genest	1	3	86.00b
MhleRüning.	7	24	331.80b
Mühlh.Brgw.	1	11	180.00bG
NeptunSch.	1	0	85.25b
NeueBd.A.-G	1	10	129.50bG
do.Phot.Ges.	1	0	9.60b
Niederl. Khl.	4	11	204.50bG
Nitritfabrik	4	16	244 00bG
Nordd. Eisw.	1	2	53.75b
do. Gummi	1	2	89.50G
do. Jute L. B.	1	5	94.50G
do. Wollkäm.	1	10	143.50bG
ObschlEisb	1	2½	96 25bG
do.Eisenind.	1	0	85.25bG
do. Kokswrk.	1	12	185.00bG
do.Prtl.Zem.	1	3	174.00G
Oppeln. Zm.	1	5	154.00G
Orenst.&Kop	1	14	205.25bG
Osnab. Kupf.	7	6	98 50G
Ottens.Eisen	1	5	93 50B
Panz. Geld.	7	6	131.25b
Pauksch M.	N	0	30.75b
Petersb.El.B	1	7½	134.25b
do. V.-A.	1	10½	174.00bG
Petrolw. V.A.	1	0	18.40b
Phönix Lit.L.	7	15	247.90b
Ravensb Sp	1	0	114.10bG
Reichelt Met	1	14	211.00G
Rhein. Brnk.	4	9	182.60b
do. Metallw.	O	0	—.—
do.Nass. Bw.	1	24	306.00b
do.Stahlwrk.	7	8	163.40b
do.Wstf. Ind.	1	6	143.25bG
do. do. Klkw.	7	12	179.90b
RiebeckMtw.	4	12	196.60G
J. D. Riedel	1	12	400.00bG
Rombch Hütt	7	9	171.00B
Rosenth.Prz.	1	18	302.50b
Rositz. Brnk.	7	5	121 25b
do. Zucker	O	10	143.50G
Rothe Erde	7	0	17.00bB
Rütgers Wk.	1	12	191.00bB
SächsBöh Z	1	5	170.75B
Sangerh. M.	O	8	180.10bG
Sarotti	7	12	187.50G
Schering	1	12	224.50bG
Schl.el.uGas	1	10	191.00G
Schl.Prtl.Zm	1	1	148.50G
H.Schneider	1	10	168.10bG
Schomburg	O	7	145.75G
Schoening	5	8	127.00G
Schuckert El	8	7½	153.75G
Seebeck Sch	7	0	52.50bG
Siemens Gl.I	1	14	236.00bG
Siem.& Hlsk.	8	12	233.50G
SiemensEl.B	O	6½	129.60b
Simonius Cll	1	6	108.00G
Spnn Renner	1	6	113.75bG
SpritbankAG	O	24	401.50G
Stadtberg. H	7	1	93.00b
Stahl &Nölke	7	0	153.25b
Stassf.Ch.F.	7	9	157.75G
Stett. Vulkan	1	11	213.20G
StollwrckVA.	1	6	119.75b
Stolb.Zink-A	1	0	135.00G
StralsSpielk	7	7½	143.00bG
Tecklenbrg	1	4	130.00bG
Tel. Berliner	7	8	184.60b
Teltow-Kan.	—	frc.	41.50bG
Terra A.-G.	6	10	120.60G
Tr. Grossch.	7	0	91.50G
do.N.Schönb	1	0	90.75G
do.N BotGart	—	frc.	104.50B
do BrlNrdost	1	0	222.00b
do.do. Südw.	—	frc.	126.00bG
Teuton.Misb	1	5	180.75bG
ThaleEis StP	1	18	272.25G
Fr. Thomée	7	6	110.00bG
Trachenb. Z.	7	8	147 50G
UnionBaug.	1	7	104.75bB
U.d.Lind. Bv.	1	10	173.25bG
Varzin. Pap	1	12	177.50G
V.Brl.Frkf.G.	1	9	140.60bG
do.CölnRw.P	1	18	300.00bG
do.Mörtel-W	1	8	129.00bG
do. Metw.Hll.	O	11	163.50G
do. Nickelw.	4	18	292.25G
do.Zypen&W	7	10	173.25bG
VictoriaFahr	O	6	102.75bG
VogelTel.Dr.	O	11	175.00bG
Vogtl.Masch	7	30	577.25G
Vorwohl.P.C.	1	15	244.50b
WandererF	O	27	331.00bG
Westeregln.	1	10	188.00bG
do. Pr.-Akt.	1	4½	100.00G
Westfal.Cem	1	5	149.00b
Westf.Dr.Ind	7	7	155.00bG
do. Kupfer	7	5	99.10bG
do. Stahlw.	7	0	59.90b
do. Bd.A.G.	—	frc.	569.00B
Wicking P.C.	1	4	114.60bG
Wiel &Hrdtm	8	8	118.50bG
WilkeGasom	4	6	98.00bG
Witt. Gusst.	7	9	190 00bG
do. Stahlrhr.	7	6	240.25bG
Wrede Mälz.	9	3	70.25G
ZechauKrb.	1	0	100.75b
ZeitzerMsch	7	18	294.50bG
Zellst Waldh	1	15	241.25bB

Wechselkurse

Amst.-Rtt	8 T.	4	169.25bB
Brüss. u.A	8 T.	4½	80.65bB
Kopenhg.	8 T.	5	112.25b
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	vista	3½	20.47b
do.	8 T.	3½	—.—
Madr.u.B.	14 T.	4½	—
Neuyork	vista	—	4.195bG
Paris	8 T.	3½	81.15B
Wien	8 T.	5	84.75bB
Schweiz	8 T.	4	80.80B
Stockhlm	10 T.	4½	112.80B
Ital Plätze	10 T.	5½	80.90bG
Petersbg.	8 T.	4½	—.—
Warsch.	8 T.	4½	—.—

Gold, Silber, Banknoten

Sovereigns p. Stück	20.445b
20-Franks-Stücke	16.265b
N.Russ.Gold p100R.	215.75G
Amerikan. Noten	4 2025b
Engl. Banknoten 1L.	20 46b
Franz.Bankn. 100fr.	81.20b
Oest. Noten 100 Kr.	84.80b
Russ. Noten 100 R.	216.00b
do. Zoll-Kup. kl.	—.—

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Bekanntmachung.

Wir suchen von sofort für unseren Schleppdampfer

einen Steuermann.

Derselbe muß auch bei mangelnder Beschäftigung des Dampfers im Hafenbetriebe tätig sein.

Meldungen mit Zeugnissen und Angabe der Gehaltsansprüche sofort an den unterzeichneten Vorstand.

Thorn den 9. März 1912.

Thorner
Holzhafen-Aktiengesellschaft.
Der Vorstand.

Im Handelsregister ist die Firma **Conrad Pawlikowski**, Thorn, Inhaber Hotelbesitzer **Conrad Pawlikowski** in Thorn gelöscht.

Thorn den 8. März 1912.

Königliches Amtsgericht.

Holz-Verkauf

der königl. Oberförsterei Thorn

am **Mittwoch den 20. März 1912**, von vormittags 10 Uhr ab, im **Hildebrandt'schen Gasthause zu Neugrabia.**

Es gelangt zum Ausgebot aus allen Beläufen, vorzugsweise Aschenort und Sachsenbrück:

a) **Nutzholz:** ca. 60 Stück Kiefern-Bauholz 4. Kl., 2 Rüststangen, 170 Stangen 2. Kl., 1000 Stangen 3. bis 5. Kl., 2500 Stangen 6. Kl. (Dachstöcke), 4 rm Schichtnutzholz 2. Kl.

b) **Brennholz:** Größere Mengen fast aller Sortimente nach Vorrat und Bedarf.

Am Freitag den 15. März,

vormittags 10 Uhr,

kommt das **Kelsch**'sche

Wassermühlengrundstück

in Zlotterie bei Thorn mit ca. 30 Morgen Ackerland und Wiesen zur Zwangsversteigerung. Hypotheken sind fest.

Gute Pension

für 14jährige Tochter in gebildeter Familie, mit Beaufsichtigung der Schularbeiten, zum 15. 4. d. Js. gesucht. Angebote mit Preisangabe unter **B. 616** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Tüchtiger Materialist

sucht Kolonialwarengeschäft mit Destillation zu pachten, event. Kauf. Gefl. Angebote unter **N. J.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erb.

Restaurateur, verh.,

sucht größeres Büfett auf Rechnung zu übernehmen. 1000 Mk. Kaution vorhanden. Gefl. Angebote unter **Nr. 150** an die Geschäftsstelle der „Presse" erb.

Pension,

gewissenhaft und gut, finden Gymnasiasten.
Gerstenstr. 9a, 1, **Wegner.**

Stellenangebote

Fleißige und redegewandte, möglichst der polnischen Sprache mächtige

Inkasso- und Verkaufs-Agenten

finden sofort Stellung bei
Bernstein & Comp.

Tüchtige Landschaftsgärtner

für Neuanlagen stellt sofort ein **Gartenarchitekt Ed. Templin jr.** in **Thorn 3.** Zu erfragen im Zigarrengeschäft **Richter & Franke,** Elisabethstr. 5.

Ein Anstreicher

kann sich melden, jedoch nur solcher, der mit Anstreichen landwirtschaftl. Maschinen vertraut ist. Stellung dauernd.
Max Hirsch, G. m. b. H.

Tüchtige Böttcher

werden sofort eingestellt
„Olex"-Petroleum-Gesellschaft, Thorn-Mocker.

Lehrlinge

stellt ein gegen Entschädigung von Kostgeld. **C. Marquardt,** Schlossermstr., Mauerstr. 38.

Suche für hiesiges Kontor eine

jüngere Buchhalterin,

die der poln. Sprache mächtig ist.
Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter **S. H. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse" erb.

Suche für mein Eisenwarengeschäft per sofort eine gewandte

Kassiererin

und erbitte schriftliche Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche.
Paul Tarrey.
i. Fa.: **Tarrey & Mroczkowski.**

1 tüchtige Putzarbeiterin

für dauernde Stellung von sofort gesucht.
Marie Zabinski, Thorn-Mocker, Rayonstraße 2.

Für mein Tuch-, Manufaktur-, Konfektions- und Schuhgeschäft suche ich per 1. oder 15. April nach Freystadt (Wpr.) eine tüchtige, branchekundige

Verkäuferin,

der polnischen Sprache vollständig mächtig. Angebote erbitte unter Beifügung von Gehaltsanspr. und Zeugnisabschr. unter **H. L. 100** an die Geschäftsst. d. „Presse".

Suche Köchin, Stubenmädchen und Mädchen für alles bei sehr hohem Lohn. **Cecilie Katarzynska,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Neustädtischer Markt 18.

Ein Aufwartemädchen wird von sogleich gesucht
Schuhmacherstraße 12, 3, l.

Rheinperle
SOLO
Margarine, die Elitemarken der Branche, ersetzen
Feinste Butter
Holl. Marg. Werke: Jurgens & Prinzen G.m.b.H. Goch, Rhld.

Gesucht per sofort eine gute und zuverlässige

Kinderfrau

zu einem acht Monate alten Mädchen. Zeugnisse und Gehaltsansprüche sind zu richten an
Frau Rittergutsbesitzer Grüning, Bielawy bei Thorn.

Ein Dienstmädchen sucht zum 1. April
Oberlehrer **Bünger,** Brombergerstr. 68

Eine erfahrene Frau

für 2 Kinder von 5 und 2 Jahren per 15. April sucht
Frau Fischer, Altst. Markt 35.

Junges Mädchen für den ganzen Tag vom 1. 4. 12 gesucht
Gerstenstraße 3, 1, r.

Frauen

zur Gartenarbeit verlangt sofort
Wwe. A. Gründer.

Hausreinigung

gegen freie Wohnung vom 1. 4. 12 zu vergeben. Angeb. unter **A. Z. 197** an die Geschäftsstelle der „Presse" abzugeben.

Zum 15. 4. ordentl. **Mädchen für alles,** die mit der jüd. Küche vertraut, gesucht. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse".

Aufwärterin

für 2 Zimmer vom 1. 4. 12 gesucht.
Meldungen Seglerstraße 9, pt.

Saubere Aufwärterin

für den ganzen Tag zum 1. 4. gesucht.
Brombergerstraße 7, pt., rechts.

Wohnungsangebote

In unserm Hause, Breitestraße 29, ist die

3. Etage,

bestehend aus 5 Zimmern und Zubehör, per sofort zu vermieten.
S. Schendel & Sandelowsky.

Wohnungen.

Schulstr. 15, 2. Etage, 8 Zimmer,
Mellienstr. 120, 1. Etage, 4 Zimmer,
sämtlich mit reichlichem Zubehör und Garten, auf Wunsch mit Pferdestall u. Wagenremise, von sofort bezw. 1. April 1912 zu vermieten.
G. Soppart, Fischerstr. 59.

Noch eine

2-Zimmer-Wohnung

billigst zu vermieten.
Neubau Mocker, Bornstraße 7.

Mehrere Läden

mit Betriebsräumen u. Wohnungen passend für

Fleischerei,
Bäckerei,
Kaufladen oder bess.
Viktualiengeschäft,
Barbierladen

im Neubau, Brombergerstraße, gegenüber der Bismarcksäule, billig zu vermieten.

Näheres daselbst beim Wirt.

Schöne Wohnung,

3 Zimmer und Zubehör, vom 1. 4. 12 fortzugshalber zu vermieten.
Thorn-Mocker, Bergstraße 22b, 1, r.

Möbl. Zimmer von sof. z. vermieten.
Hohestraße 7, 1 Tr.

Eine neurenovierte Wohnung,

2 Zimmer nebst Burschengelaß, ist von sofort zu vermieten. Zu erfragen Neust. Markt 20, Eing. Tuchmacherstraße, 1 Treppe.

Vom 1. April elegant möbliertes

Wohn- u. Schlafzimmer

zu vermieten.
Frau Warmke, Schulstraße 18.

Wohnungen:

Gerechtestraße 8/10, 1. Etage, 6 Zimmer und Garten, auf Wunsch Pferdestall und Wagenremise,
Mellienstraße 60, 3. Et., 5 Zimmer,
Parkstraße 27, 1. Etage, 4 Zimmer,
Parkstraße 29, 1. und 3. Etage, je 4 Zimmer,
sämtlich mit reichlichem Zubehör, sowie Badestube, Gas und elektrischer Lichtanlage von sofort bezw. 1. April 1912 zu vermieten.

G. Soppart, Fischerstr. 59.

Wohnungen

von 3 Zimmern mit Gas und allem Zubehör vom 1. April zu vermieten. Preis 315 Mark. **Sedanstr. 5a,** in der Nähe des Bayerndenkmals.

2 Stuben und Küche

für 20 Mk. monatlich vom 1. 4. zu vermieten. Schillerstraße 7.

Drei-Zimmer-Wohnung

m. Zub. z. 1. 4. z. verm. Amtsstraße 4.

M. Z. evtl. m. Pens. z. v. Marienstr. 9, 2.

M. Zim. sof. billig z. verm. Bäckerstr. 6, 2.

Wohnungen,

2 und 3 Zimmer, mit sämtlichem Zubehör zu vermieten.
Pock, Thorn-Mocker, Bergstraße 8.

Kl., freundl. Hofwohnung

vom 1. 4. zu vermieten.
Strobandstraße 20.

In unserem Hause **Grabenstraße 34** ist eine

Parterre-Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör, per 1. 4. 12 zu vermieten.
Näheres zu erfragen daselbst beim Portier.
Gebrüder Pichert, G. m. b. H., Schloßstraße 7.

Mellienstraße 112,

Balkonwohnung, 4—5 Zimmer, Bad und sonst. Zubehör, sogleich oder 1. 4. 12 zu vermieten.
Ladwig, Mellienstr. 112a, part., l.

Gut möbl. Vorderzimmer v. 1. März oder später zu vermieten, eventl. mit Pension. Parkstraße 18, 3, links.

Gut heizb. Wohnungen,

4 Zimmer und 5 Zimmer, mit Gaseinrichtung, Balkon und Zubehör, mit und ohne Vorgarten, vermietet von sofort oder später **R. Uebrick,** Brombergerstraße 41.

Gut möbl. Zimmer nebst Kabinett,

auf Wunsch Burschengelaß, zu vermieten
Strobandstr. 12, Laden.

3 Zimmer-Wohnung,

Kabinett, Küche und Zubehör, im Gartenhause vom 1. 4. zu vermieten.
Th. Maciejewski, Mellienstr. 64.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Fleisch- und Backwaren, sowie der nachfolgend aufgeführten anderen Lebensmittel für das städtische Kinderheim soll für das Jahr 1912/13 vergeben werden.

Der Bedarf beträgt überschläglich:

Schweinefleisch	800 kg
Rindfleisch	695 "
Brot	8400 "
Semmel	500 "
Gerstengrütze	300 "
Graupe	250 "
Gries	150 "
Nudeln	125 "
Reis	500 "
Haferflocken	125 "
Pflaumen	150 "
Farin	200 "
Kaffee (gebrannten)	75 "
Salz	400 "
Erbsen	350 "
Bohnen	250 "

Anerbieten auf diese Lieferung sind verschlossen bis zum

Freitag den 15. März 1912,
mittags 12 Uhr,

bei dem Hausvater des Kinderheims unter Beifügung der Proben, soweit erforderlich, und zwar mit der Aufschrift: „Lieferung von Lebensmitteln für das städtische Kinderheim" einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen liegen in unserem Bureau, Zimmer 3, zu Einsicht aus. Die Angebote müssen die Erklärung enthalten, daß sie aufgrund der gelesenen und unterschriebenen Bedingungen abgegeben sind.

Thorn den 5. März 1912.

Der Magistrat,
Waisenhaus-Deputation.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Losung der Militärpflichtigen am 21. d. Mts., vormittags 10 Uhr, im Musterungslokale, Karlstraße 5, stattfindet.

Jedem Militärpflichtigen, der noch nicht im Besitz eines Losungsscheines ist, ist das persönliche Erscheinen zu der Losung überlassen.

Thorn den 9. März 1912.

Der Zivilvorsitzende der Ersatz-Kommission Thorn-Stadt.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß der **Wohnungswechsel** am 1. April und der **Dienstbotenwechsel** am 15. April d. Js. stattfindet.

Hierbei bringen wir die Polizei-Verordnung vom 2. März 1912 in Erinnerung, wonach jede **Wohnungsveränderung** innerhalb 6 Tagen auf unserem Meldeamt gemeldet werden muß.

Zuwiderhandlungen unterliegen einer Geldstrafe bis zu 30 Mark, evtl. verhältnismäßiger Haft.

Thorn den 6. März 1912.

Die Polizei-Verwaltung.

Oeffentlicher Verkauf.

Am Donnerstag den 21. März 1912, vormittags 10 Uhr, sollen verschiedene Altmaterialien als Kupfer, Messing, Zink, Lederabfälle, alter Filz usw. sowie Hufnägel, Schnallriemen, Rüststangen 2c. am Wagenhaus IV hinter der Defensionskaserne öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.

Artilleriedepot Thorn.

Photographie

Kodak-Apparate
Kodak-Films
Kodak-Papiere
Celloidin-Papiere
Matt-Albumin-Papiere
von Trapp-Münch
Gaslicht-Papiere
Amateur-Albums
zum Einstecken u. Einkleben
in grosser Auswahl bei

Anders & Co.,
Gerberstr. 33/35.

Wegen Aufgabe des Geschäfts
verkaufe die vorhandenen

Pianinos

(C. J. Quandt und L. Schmidt)
und einen Posten

Violinen

äußerst preiswert.

O. v. Szczypinski,
Pianoforte-Handlung,
Heiligegeiststraße 18.

In meiner Pension
finden Schüler oder Schülerinnen der hiesigen, höheren Lehranstalten freundliche Aufnahme. Gewissenhafte Verpflegung, auf Wunsch Beaufsichtigung der Schularbeiten durch geprüfte Lehrerin. Gefällige Angebote unter der Chiffre **C. S.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Gute Pension
finden Schüler Brückenstraße 16 bei Fräulein **Lambeck.**

Rohrstühle werden ausgeflochten.
Coppernikusstraße 26, 2, links.

Bekanntmachung.

Das **Musterungsgeschäft** für die Militärpflichtigen des Stadtkreises Thorn findet **vom 15. bis einschl. 21. März d. Js.** im Lokale des Restaurateurs **Huse,** Karlstraße 5, statt.

Jedem Militärpflichtigen wird durch die Polizei-Revierbeamten ein Gestellungsbefehl ausgehändigt werden.

Militärpflichtige, welche ihre Anmeldung zur Stammrolle etwa noch nicht bewirkt haben oder nachträglich zugezogen sind, haben sich sofort unter Vorlegung ihres Geburts- oder Losungsscheines im Militärbureau — Zimmer 19 — des Rathauses zu melden.

Jeder Militärpflichtige muß am Musterungstage am ganzen Körper rein gewaschen und mit reiner Wäsche versehen sein.

Wer durch **Krankheit** am Erscheinen im Musterungstermine verhindert ist, hat ein ärztliches Zeugnis, welches von der Polizei-Verwaltung beglaubigt sein muß, vor dem Musterungstage einzureichen.

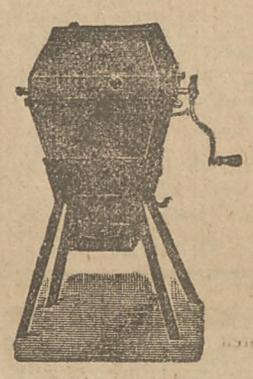
Thorn den 24. Februar 1912.

Der Zivilvorsitzende der Ersatz-Kommission Thorn-Stadt.

Tel. 475. **Dampfwäscherei „Edelweiß"** Tel. 475.

liefert tadellose
Gardinen-Wäsche
in jeder Farbe gefärbt, auf neuesten Rahmen gespannt und sauber geplättet.

Für rechnende Landwirte!
Halbzucker-Riesen-Futterrübensamen
liefert eine **Mehrernte** an Nährwerten von
mindestens 100 Mark
pro Morgen gegenüber gewöhnlichen, bekannten Rübensorten.
Halbzucker-Futterrübe ist eine auf hohem Zuckergehalt von Vilmorin-Paris gezüchtete Futterrübe mit festem Zellengewebe und dieserhalb von hoher Haltbarkeit.
Halbzucker-Futterrübe liefert Massenerträge von 600 Ztr. und übertrifft die besten bekannten Sorten.
Preis 110 Mark pr. 50 Kilo und 1,20 Mark pr. Pfund.
Samen, Kulturen und Lager
B. Hozakowski, Thorn,
Fernsprecher Nr. 45.



John's
Volldampf-Waschmaschinen
liefern
zu Fabrik-Preisen
Tarrey & Mroczkowski,
Eisenhandlung.

Dr. Thompson's Seifenpulver
(Schutzmarke Schwan)
eignet sich nicht nur zum Waschen, sondern wird auch vorteilhaft verwendet beim Putzen, Scheuern und Abseifen. Es ist daher im Haushalt
unentbehrlich

Katalogefrei. **Obst-, Allee- und Zierbäume** Katalogefrei.
aller Arten und Formen, Coniferen, Rosen und Erdbeerpflanzen.
A. Rathke & Sohn, Praust (Danzig).
Handelsgärtnerei. **Baumschulen.** Samenhandlung.
Jetzt beste Zeit zum Einkauf erstklassiger, keimfähiger Sämereien.

Solider, strebsamer Mann,
(auch Nichtkaufmann) gesucht zur Übernahme der Generalvertretung für einen Haushaltungsartikel für Thorn und Umgegend.
Vollständig unabhängige, äußerst angenehme Position.
Branchekenntnisse nicht erforderlich, auch als Nebenerwerb. Zur Übernahme sind 400 Mk. in bar erforderlich. Herren, welche über vorstehenden Betrag verfügen, wollen umgehend schriftliche Offerte mit Angaben ihrer Vermögensverhältnisse einsenden an Firma **Henry Cohrs,** Hannover.

Technische Arbeiten,
Gutachten, Taxen, Expertisen 2c.
Hans Schaefer, Zivilingenieur,
seit langen Jahren vereidigt beim königl. Land- und Amtsgericht sowie bei der Danziger Kaufmannschaft für
Maschinenbau, Elektrotechnik, Motoren, Automobile.
— 22jährige Praxis —
Danzig, Hansaplatz 7, Telephon 1335.

Alle Sorten
Obst- und Alleebäume, Ziersträucher, Rosen, Efeu, Buxbaum, Lebensbäume, Heckenpflanzen
empfiehlt
Paul Borrmann, Schönsee,
Kreis Briesen Wpr.

Verbesserter weißer
Riesensaathafer,
erste Absaat, à Zentner 10,00 Mk.,
gesundes Heu
verkauft
Lüttmann, Leibitsch.

Pension für Schüler
mit Beaufsichtigung der Schularbeiten bei
Frau Reschke, Gerechtestr. 6, 3.

Junge Leute v. 14—35 J. sucht stets die Breslauer Dienerschule Inh. Heinr. Kupka, Breslau, jetzt Gabitzstr. 156, a. d. Kürassierkaserne. Antr. tägl. Prospekt kostenl.

Besohlungen, Reparaturen
sowie
Neuanfertigung von Schuhwaren
jeglicher Art bei billigster, schnellster und sauberster Ausführung.
Besohlanstalt, Schillerstr. 19.

Kleiner
Lagerplatz,
wenn möglich umzäunt,
in der Nähe der Neustadt wird sofort zu pachten gesucht. Gefl. Ang. u. **A. Z. 500** an die Geschäftsstelle d. „Presse".

Zu Beginn des neuen Schuljahres möchte ich noch einige Schüler für Violine oder Klavier in meine
Privat-Musikschule
aufnehmen.
Baudzius, Gerechtestr. 2, 1.

Sophie Meyza,
Zahn-Atelier.
Altstädt. Markt 11, 2.

Paten-Geschenke,
Einsegnungs-Geschenke,
Verlobungs-Geschenke,
Hochzeits-Geschenke
empfiehlt in enormer Auswahl
M. Fischer,
Altstädt. Markt 35,
Spezialgeschäft für Galanterie-, Luxus-, Glas-, Porzellan-, Leder- u. Spielwaren.

Husten-Qual
Ein ig lindern **B.-W.-Bonbons** vom **Bonns-Werk Dresden.** Paket 30, 50 Pf., 1 M. in Apotheken zu haben.

Mein Korrespondenz-Zirkel
erstrebt durch einen wohlorganisierten
Briefwechsel
die Bekanntschaft mit einem gleichwertigen Charakter
behufs baldiger Ehe.
Abteilung B.
Geistiger Gedankenaustausch.
Prospekte kostenlos. Streng reell.
Diskretion Ehrensache.
Korrespondenz-Zirkel, Otto Stern, Berlin W, Augsburgerstraße 73.

Um zu räumen
offeriere sehr billig
Wegebäume:
Akazien, Rüster, Kastanien,
Obstbäume
aller Art, nur in besten Sorten,
Ziergehölze:
Laub und Nadel, in reichhaltiger Auswahl.
M. Templin, Lissomitz
bei Lulkau.
Fernsprech-Amt Lulkau Nr. 5.

Wohnungsangebote.

Gut möbliertes Zimmer
mit auch ohne Pension sofort zu vermieten. **Baderstraße 20, 2.**

Eine möbl. 2-Zimmer-Wohnung
mit Entree, **Bismarckstr. 1, Hochpart.,** per 15. März zu vermieten.
Zu erfragen bei
Frau Hell, Bismarckstraße 3.

Möbliertes Zimmer mit guter Pension zu vermieten. Gerstenstr. 9a, 1.

Möbl. Zimmer mit a. ohne Pens. zu haben. **Brückenstr. 16, 1 Tr., r.**

Möbliertes Zimmer, 1. Etage, von sofort billig zu haben.
Schillerstraße 20.

Nett möbl. Vorderzimmer, sep. Eing., vom 15. 3. zu verm. Preis 15 Mk.
Gerechtestraße 33, pt.

Laden nebst Wohnung
und großer Werkstatt, Mellienstr. Nr. 131, sofort oder später zu vermieten.
Heinrich Lüttmann, G.m.b.H., Thorn, Mellienstraße 129.

Wohnungen:
Mellienstraße 109, 5 Zimmer, 1., 2. und 3. Stock,
Kasernenstr. 37, 3 Zimmer, 1. Stock,
Mellienstr. 131, Neubau, 3 u. 4 Zim., Preis 400—650 Mark,
mit elektr. Licht, Gas und reichl. Zubehör, auf Wunsch Burschengelaß und Pferdestall per sofort oder später zu vermieten.
Heinrich Lüttmann, G. m. b. H.,
Thorn 3, Mellienstraße 129.

2- und 3-Zimmerwohnung
Gas, Bad, Balkon, mit Zubehör, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, sofort zu vermieten
Bergstraße 24/26.

Stube u. Küche z. verm. Bäckerstr. 13.

Umständehalber
3-Zimmer-Wohnung mit Zubehör vom 1. 4. 12 zu vermieten.
Waldstraße 31a.

Eine Wohnung
von 4 Zimmern nebst Zubehör von sofort zu vermieten.
Graudenzerstraße 102.

Eine 3-Zimmer-Wohnung
mit allem Zubehör ist fortzugshalber sofort zu vermieten.
Lindenstraße 9, part., rechts.

Ein Zimmer mit Kochgelegenheit
zu vermieten.
Graudenzerstraße 112.

Wohnung,
2. Etage,
4 Zimmer, sonnig und warm, Bad, Gas, Gartenanteil, sofort oder später zu vermieten.
Culmer Chaussee 36.

Eine Wohnung,
Neubau, Klosterstraße 7, sofort oder 1. 4. 12 zu vermieten Zu erfragen
Altstädt. Markt 18, im Laden.

5-Zimmer-Wohnung,
Innenstadt, Bad, elektr. Licht, v. 1. 4. 12, eventl. früher zu vermieten. Angebote unter **A. B.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

2 Zimmer-Balkonwohnung
nebst Zubehör sogleich oder 1. 4. 12 zu vermieten.
Ladwig, Mellienstr. 112a, pt., l.

Möbliertes Zimmer mit sep. Eing. von sofort zu vermieten. **Jakobsstraße 17, 3 Tr.**

Wohnung, Tiefpart.,
2 Zimmer, Entree und Küche, v. 1. 4. 12 zu vermieten. **Talstraße 30.**

Zum 1. April ist eine
3-Zimmer-Wohnung
mit Balkon und Zubehör zu vermieten.
Zu erfragen
Bäckerstraße 26, 1 Tr.

Wohnung,
4—5 Zimmer, geteilt, auch passend für unverh. Offiziere; daselbst ein **Garten, Lagerplatz und Stallung für zwei Pferde** zu vermieten. Zu erfragen
Brombergerstraße 16 a, 1 Tr.

Wilhelmstraße 7, 1 Tr.
Wohnung 3 Zimmer, reichl. Zubehör und Zentralheizung, vom 1. 4. 12 billig zu vermieten. Näheres daselbst beim Portier oder **Neumann,** Fischerstraße 45, 3 Treppen. Daselbst sind
— Pferdeställe —
zu vermieten.

Schöne Wohnungen,
sehr preiswert, 4 und 5 Zimmer mit allem Zubehör und Garten, v. sof. oder 1. 4. 12 zu vermieten. **Mellienstr. 115.**

1 Balkon-Wohnung,
3 Zimmer mit Zubehör, und 1 kleine Wohnung von gleich zu vermieten
Mocker, Lindenstr. 46.
Näheres **Kamulla,** Bäckermeister, Junkerstraße 7.

Die von Herrn **Dr. Steinborn** bisher innegehabte
Wohnung,
Baderstraße 23, 1. Etage,
ist per 1. April d. Js. zu vermieten.
S. Schendel & Sandelowsky.

5 Zimmer-Wohnung,
hochpart., mit Zubehör, Vorgarten, evtl. Stall, für 800 M. zu vermieten
Mellienstrasse 89.

Zu verkaufen

Bäckerei-Eckgrundstück,
Mitte Thorns, auch zu jedem anderen Geschäft passend, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Mein Grundstück,
20 Morgen groß, Nähe der Stadt, beabsichtige ich im ganzen oder Baustellenweise zu verkaufen. Zu erfr. in der Geschäftsstelle der „Presse".

Nutzholz (Akazie)
zu verkaufen.
Hauser, Lindenstraße 54.

Großes
Geschäftshaus
in bester Lage unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Angebote nur von Selbstreflektanten unter **E. R.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Grundstück,
bestehend aus ca. 4 Morgen Wiese, 13 Morgen Ackerland, in Thorn-Mocker zu verk. Zu erfr. i. d. Geschäftsst. d. „Presse".

Coppernikusstr. 18, pt.,
ist ein großer **Bettkasten und ein Mehlkasten** billig zu verkaufen.

Achtung! Nur 35.00 Mark.
Polizeihund,
Airedale-Terrier-Rüde, andressiert, sehr schlau und wachsam, verkaufe weil keine Verwertung dafür mit Stammbaum für den billigen Preis von 35.00 Mark.
Carl Nowicki,
Uhren- und Goldwarenhandlung, Culmsee, Thornerstraße 11/12.

Bullen

jeden Alters, von westpreußischen Herdbuchtieren stammend, verk.
Albers, Traupel
bei Freystadt Wpr.

2 frischmilchende
Kühe
stehen zum Verkauf bei
Rose, Stewken.

Eine selten schöne
Besitzung
in Westpreußen, 107½ ha groß, nur Weizenboden in hoher Kultur, wo nötig drainiert, Chaussee durchgehend, Gebäude massiv und fast neu, großartiges Inventar, geregelte Hypotheken, Anzahlung 70 000 Mark, zu verkaufen.
Wilhelm Cowalsky,
Thorn-Mocker, Graudenzerstraße 125.

Eine Blumen-Krippe
steht zum Verkauf. **Mellienstraße 136.**

30—40 cbm gelöschten
Weisskalk
hat billig abzugeben
Fritz Ulmer.

Badewanne u. Badeofen
zu verkaufen.
Wollenberg, Neustädt. Markt 16.

Ein Mittelsims-Majolika-Ofen
billig zu verkaufen. Zu erfragen
Waldstraße 43, Bartel.

Dom. Mirakowo, Kr. Thorn Wpr.,
hat ca.
80 Schock Rohr,
à 7,00 Mark, abzugeben.
Die Gutsverwaltung.

Gebrauchte Konzert-Zither
preiswert zu verkaufen. Durch wen, sagt die Geschäftsstelle der „Presse".

Zu kaufen gesucht

Ländliches Grundstück
bei 1500 bis 5000 Mk. Anzahlung zu kaufen gesucht. Angebote an **Postlagerkarte Nr. 1, Berent,** erbeten.

Eine günstig gelegene
Besitzung
von 3—500 Morgen in den Kreisen Thorn, Culm, Briesen mit guten Gebäuden, reichlichem Inventar, geregelten Hypotheken suche preiswert zu kaufen und erbitte ausführliche Angebote.
Wilhelm Cowalsky.
Thorn-Mocker, Graudenzerstraße 125.

Suche kl. Landgrundstück, 20—25 Morgen Land, sofort zu kaufen. Ang. u. **F. O. B.** an die Geschäftsstelle der „Presse".